BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Karl

Grundsätze der höhern Kriegskunst und Beispiele ihrer zweckmässigen Anwendung für die Generale der österreichischen Armee

Wien 1808

Hbks/K 64
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10806101-8

~~+H (H 13. 8. 510)~~
2 Mil. g. 9 f

Erzherzog Carl

HGKS
K
64

150.–

<36642827450018

<36642827450018

Bayer. Staatsbibliothek

GRUNDSÄTZE

DER

HÖHERN

KRIEGSKUNST

UND

BEYSPIELE

IHRER

ZWECKMÄSSIGEN ANWENDUNG

FÜR DIE

GENERALE DER ÖSTERREICHISCHEN ARMEE.

Von Erzherzog Karl v. Österreich

WIEN.

AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREY.

1808.

Wbg 65/710

Wehrkreis-
bücherei VII
München

Altbestand 67863

Bayerische
Staatsbibliothek
München

INHALT.

GRUNDSÄTZE DER HÖHERN KRIEGSKUNST.

ERSTER ABSCHNITT.

§. 1. Allgemeine Betrachtungen über den Krieg. . . . Seite 1
§. 2. Von den Waffen, aus welchen die Armeen bestehen. . . . — 2
§. 3. Von den verschiedenen Arten des Krieges. . . . — 3
§. 4. Von dem Operations-Plan. — 4
§. 5. Von dem Offensiv-Kriege. — 4
§. 6. Von dem Defensiv-Kriege. — 5
§. 7. Von Festungen. — 7
§. 8. Von Winter-Feldzügen. — 10

ZWEYTER ABSCHNITT.

§. 1. Von Anlegung der Magazine. — 12
§. 2. Von Märschen. — 13
§. 3. Von Stellungen, Vertheidigung und Angriff derselben. . . — 15
§. 4. Von Verschanzungen. — 23
§. 5. Vertheidigung und Uebergang von Flüssen. . . . — 24
§. 6. Von Winterquartieren und Cantonirungen. . . . — 26

DRITTER ABSCHNITT.

§. 1. Von Deckung der Zufuhren (Convois). — 29
§. 2. Von Demonstrationen. — 32
§. 3. Von Streifparteyen. — 36
§. 4. Von dem Türkenkriege. — 37
§. 5. Was haben die letzten französischen Kriege für Veränderungen in der Art Krieg zu führen hervorgebracht? — 40
§. 6. Beschluſs. — 42

TACTISCHE BEYSPIELE,

ALS ANHANG ZU DEN GRUNDSÄTZEN DER HÖHERN KRIEGSKUNST.

Vorerinnerung.		Seite	47
Plan	I. Marsch einer Armee vorwärts in einer offenen Gegend.	—	49
—	II. Marsch einer Armee rückwärts in einer offenen Gegend.	—	53
—	III. Marsch einer Armee vorwärts in einer durchschnittenen Gegend.	—	57
—	IV. Marsch einer Armee rückwärts in einer durchschnittenen Gegend.	—	61
—	V. Seitenmarsch einer Armee in einer offenen Gegend.	—	67
—	VI. Seitenmarsch einer Armee in einer durchschnittenen Gegend.	—	71
—	VII. Angriff während des Marsches.	—	79
—	VIII. Marsch einer Armee, und Angriff mit Quarrés gegen die Türken.	—	83
—	IX. Parkirung eines Convoi.	—	87
—	X. Deckung eines Convoi während des Marsches.	—	89
—	XI. Angriff eines Convoi während des Marsches.	—	93
—	XII. Passage eines Defilé im Vorrücken.	—	97
—	XIII. Passage eines Defilé im Rückzuge.	—	101
—	XIV. Uebergang über einen Fluſs.	—	105
—	XV. Detaschirung eines Corps über ein entferntes Defilé.	—	109
—	XVI. Verschanzte Stellung eines detaschirten Corps.	—	115
—	XVII. Stellung einer Armee, deren beyde Flügel gestützt sind.	—	119
—	XVIII. Angriff einer feindlichen Stellung mit Versagung eines Flügels.	—	121
—	XIX. Angriff auf das Centrum einer feindlichen Stellung.	—	125
—	XX. Manoeuvre gegen den Angriff auf den nicht angelehnten Flügel einer Stellung.	—	129
—	XXI. Manoeuvre einer Armee, deren entblöſster rechter Flügel mit einem Angriffe bedroht wird.	—	133
—	XXII. Berennung und Einschlieſsung einer Festung.	—	139
—	XXIII. Operationen einer cantonirenden Armee.	—	143
—	XXIV. Winterpostirung.	—	155
—	XXV. Winterquartiere.	—	161

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ERSTER ABSCHNITT.

§. 1.

ALLGEMEINE BETRACHTUNGEN ÜBER DEN KRIEG.

Der Krieg ist das gröſste Uebel, was einem Staate, was einer Nation widerfahren kann. Es muſs daher die Hauptsorge eines Regenten, eines commandirenden Generals seyn, alle nur immer möglichen Kräfte gleich bey dem ersten Ausbruche des Krieges aufzubiethen, und alles anzuwenden, damit derselbe so kurz, als es nur immer seyn kann, dauere, und bald auf die möglich günstigste Art entschieden werde.

Einen vortheilhaften Frieden zu erwirken, muſs das Ziel jedes Krieges seyn; weil nur ein vortheilhafter Friede dauerhaft ist, und nur durch einen dauerhaften Frieden Nationen glücklich gemacht, folglich der Zweck der Regierungen erreicht werden kann.

Nur durch entscheidende Schläge läſst sich dieser groſse Zweck erreichen. Die Hauptkunst des Generals besteht also darin, richtig zu beurtheilen, welches der Augenblick —, welche die Puncte seyn, wo sich solche entscheidenden Schläge mit der möglichsten Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Erfolgs anbringen lassen.

Nur durch Ueberlegenheit auf einem solchen Puncte kann ein so entscheidender Schlag ausgeführt werden.

Da meistens die einander gegenüber stehenden Heere verhältniſsmäſsig gleich stark in der Truppenzahl sind; so ist nur ein einziger Punct der entscheidende: denn nur auf Einem kann eine überlegene Truppenzahl vereinigt werden.

Diese in der Natur des Krieges liegenden, allein zu entscheidenden Resultaten führenden Grundsätze geben die eigentliche Definition der Kriegskunst:

sie besteht in der Kunst, auf dem entscheidenden Puncte eine überlegene Truppenzahl zu vereinigen und zu verwenden.

Dieser Grundsatz muſs einem jeden General, bey der gröſsten Operation wie bey dem kleinsten Gefechte, so wohl im Offensiv- als Defensiv-Kriege, und in jedem möglichen Verhältnisse, zum Leitfaden dienen.

§. 2.

VON DEN WAFFEN, WORAUS DIE ARMEEN BESTEHEN.

Die wesentlichsten Mittel zur Ausführung dieses Grundsatzes sind die Armeen.

Diese bestehen aus Infanterie, Cavallerie und Geschütze, welche sich wieder in Linien- und leichte Infanterie, Linien- und leichte Cavallerie, und Linien- und leichtes Geschütz abtheilen.

Die Beschaffenheit dieser verschiedenen Waffen, und die des Terrains bestimmen ihre Verwendung.

Da es gar kein Terrain gibt, wo nicht Infanterie agiren könnte; so ist solche auch, ganz ebene Gegenden ausgenommen, allein entscheidend, und muſs daher den zahlreichsten Theil der Armeen ausmachen.

Unter diesen bildet die Linien- Infanterie den Kern, und bestimmt den Sieg dadurch, daſs sie geschlossen Posten und Stellungen standhaft vertheidigt, oder den Feind in den seinigen muthig und entschlossen angreift u. s. w., während die leichte Infanterie sie vor Ueberfällen sichert, sie mit einer Chaine umgibt, und den Feind beunruhiget, da sie durch ihre Natur auch zum zerstreut agiren anwendbar ist.

Die Beschaffenheit des Pferdes bestimmt die Art, wie die Cavallerie verwendet werden solle, überhaupt: da ihre ausschlieſsliche Eigenschaft Ordnung und Schnelligkeit in Bewegung und Angriff ist; so kann sie auch nur im offenen Terrain mit Vortheil gebraucht werden.

Hier deckt sie Flügel und Flanken der Infanterie, stellt oft verlorne Schlachten wieder her, stürmt in die Flanken des feindlichen Fuſsvolks ein, entscheidet dadurch den Sieg, u. s. w.

Die nähmlichen Grundsätze, nach welchen der verschiedene Gebrauch der Linien- und leichten Infanterie festgesetzt worden, müssen bey dem Gebrauche der verschiedenen Gattungen Cavallerie beobachtet werden.

Die leichte deckt die Flanken der Linien- Cavallerie, bildet den gröſsten Theil der Avant- und Arrieregarden, wie auch der Seitenpatrouillen, und

wird ihrer Geschwindigkeit und Leichtigkeit wegen vorzüglich zu Ueberfällen, Streifereyen, und zu dem kleinen Kriege überhaupt verwendet.

Mit dem Geschütze hat es die nähmliche Bewandtnifs, wie mit den beyden erst benannten Waffen.

Das schwere dient zur Vertheidigung oder zum Angriffe von Stellungen, das leichte zu schnellen Bewegungen und zu Begleitung der leichten Truppen.

Bey Verwendung aller dieser Waffen mufs man jedoch nie den Grundsatz aufser Acht lassen, dafs nur Einer der entscheidende Punct so wohl in der Defensive als Offensive ist, und dafs nur durch die möglichste Vereinigung aller Kräfte auf diesem Puncte, wichtige, entscheidende Resultate hervorgebracht werden können.

§. 3.

ÜBER DIE VERSCHIEDENEN ARTEN DES KRIEGES.

Es gibt zweyerley Arten des Krieges:

Erstens: der Angriffs- (Offensiv-)

Zweytens: der Vertheidigungs- (Defensiv-) Krieg.

Eine entschiedene Ueberlegenheit an Zahl oder an Güte der Truppen, oder grofse Vortheile in der Natur des Terrains, welches zum Kriegstheater dient, (Vortheile, welche selbst durch Kunst hervorgebracht seyn können, als z. B. eine Reihe Festungen u. s. w.) berechtigen einen General, den Krieg offensiv zu führen, während der Mangel daran seinen Gegner zwingt, sich auf den Vertheidigungskrieg zu beschränken.

Ersterer ist in jeder Rücksicht der vortheilhafteste, er führt am geschwindesten zum Zwecke: jede Operation wird dadurch erleichtert, dafs der Feind die seinigen nach jenen des Offensivagirenden zu richten gezwungen ist.

Nichts kann einen Staat berechtigen, einen Defensiv-Krieg zu führen, als unausweichliche Nothwendigkeit, oder die baldigste Aussicht, ja die möglichste Gewifsheit, dafs entweder durch Veränderungen in seinen politischen Verhältnissen, oder durch einen entscheidenden Schlag von Seite des commandirenden Generals, von dem Defensiv- in einen Offensiv-Krieg übergegangen werden könne.

§. 4.

VON DEM OPERATIONS - PLAN.

Bey Entwerfung eines Operations-Plans muſs stets die Hauptabsicht des Krieges, die baldmöglichste Erreichung eines vortheilhaften Friedens, vor Augen gehalten werden; folglich muſs alles dahin zielen, durch entscheidende Schläge den Feind so bald als möglich zum Frieden zu zwingen.

Nur nach erlangter genauen Kenntniſs der Mittel des Feindes, und jener des Landes, in welchem operirt werden soll, kann ein richtiger Operations-Plan entworfen werden.

Eine Hauptregel im Offensiv- so wie im Defensiv-Kriege ist: nie mit der Hauptmacht eine solche Operations-Linie oder Stellung anzunehmen, bey welcher der Feind näher auf unsere Communications-Linie, zu unseren Magazinen, Zufuhren u. s. w. hat, als wir.

Ein General, der diese Regel auſser Acht läſst, kann sich nach den glücklichsten Ereignissen oft in die Nothwendigkeit versetzt sehen, alle errungenen Vortheile aus der Hand zu lassen, und einen schändlichen und äuſserst nachtheiligen Rückzug zu machen, ohne eine Schlacht verloren zu haben.

§. 5.

VON DEM OFFENSIV-KRIEGE.

In dem Offensiv-Kriege muſs die Hauptabsicht des Generals dahin gehen, Vortheile, welche ihn in die Lage setzen, einen Angriffs-Krieg führen zu können, so bald als möglich zu benutzen, und durch entscheidende Operationen gleich im Anfange die Absichten des Feindes zu vereiteln, und ihn auſser Stand zu setzen, jemahls mehr eine Superiorität zu gewinnen.

Zu diesem Ende muſs der Feldzug mit der ganzen Macht auf dem entscheidenden Puncte eröffnet, alle übrigen Gränzen des Staats hingegen nur mit so viel Truppen besetzt werden, als unumgänglich nöthig sind, um diese Provinzen vor feindlichen Streifereyen zu decken, und den Feind abzuhalten, der Armee die Mittel zur Fortsetzung des Krieges zu entziehen.

Entweder ist das zum Kriegstheater bestimmte Land offen, oder durch Festungen vertheidigt, durchschnitten, oder gebirgig.

In jedem Falle ist der Punct, gegen welchen mit der ganzen Macht vorgedrungen und operirt werden muſs, derjenige, der uns am kürzesten und

geschwindesten in das Innere des Landes führt, ohne daſs wir dabey Gefahr für unsere Communicationen laufen.

Nichts muſs einen General vermögen, von diesem Grundsatze abzugehen. Sein erstes Bestreben muſs demnach dahin zielen, den Feldzug durch eine entscheidende Schlacht zu eröffnen, und den Feind zu zwingen, sie anzunehmen: bis dahin muſs er jeden seiner Schritte sehr abmessen, und nur mit äuſserster Vorsicht vorgehen; ist sie aber gewonnen, dann muſs er rasch und entschlossen vordringen, um den Sieg zu benutzen, und dem Feinde keine Zeit zur Erhohlung zu lassen.

In einem offenen Terrain, wo Uebermacht am meisten entscheiden kann, unterliegt diese Operation den wenigsten Schwierigkeiten.

Viel mehr Klugheit im Vordringen, eine genaue Kenntniſs des Terrains und aller Hülfsmittel, welche der Feind anwenden kann, um unsere Schritte aufzuhalten, ist bey einer Operation im durchschnittenen oder gebirgigen Terrain erforderlich, und obwohl auch hier der Grundsatz, auf dem entscheidenden Puncte mit vereinten Kräften zu operiren, unveränderlich bleibt; so kann man doch nur durch genaue Untersuchung der Gegend, Versicherung des Rückens und der Flanken, durch ausgeschickte Detachements, und nur durch Erschöpfung aller Vorsichten der Gefahr vorbeugen, durch eine unerwartete Bewegung des Feindes überfallen, oder durch Chicanen, wozu ihm das Terrain Gelegenheit genug darbiethet, zur Unthätigkeit, wo nicht gar zu einem Rückzuge gezwungen zu werden.

§. 6.

VON DEM DEFENSIV - KRIEGE.

Die Grundsätze des Defensiv - Krieges lassen sich gröſsten Theils aus jenen des offensiven herleiten.

Die Hauptabsicht der Defensive ist Gewinnung der Zeit, Vertheidigung und Sicherung der im Besitze habenden Länder gegen feindliche Unternehmungen.

Der erste dieser Zwecke wird dadurch erreicht, wenn jedem für den Feind decisiven Schlage ausgewichen wird; der zweyte: wenn man auf dem, für die Eroberung des Landes, entscheidenden Puncte, alle nur immer aufzubringende Kräfte vereinigt beysammen hält, und angemessene Manoeuvres mit der Wahl guter Stellungen verbindet.

Viele Generale verfielen in den irrigen Wahn, ein Land durch Ziehung

langer Cordons, Besetzung eines jeden Punctes der Gränze, decken zu müssen; wodurch sie die Vertheidigung eines ganzen Landes der Vertheidigung eines Dorfes, oder kleinen Erdstriches aufopferten, und also dem Feinde, welcher mit vereinten Kräften auf einem Puncte vordrang, alle Vortheile in die Hände spielten.

So wie nur Siege auf dem vortheilhaftesten Puncte einer Gränze zu weiteren Eroberungen führen, so kann auch dieses Uebel nur dadurch abgewendet werden, dafs man auf diesen Puncten den Feind mit Macht aufhält, und blofs kleine detaschirte Corps zur Deckung der übrigen Gränze gegen Streifereyen verwendet.

Sollte sich der Feind theilen, um an mehreren Orten vorzudringen, und dadurch den Vortheil seiner Ueberlegenheit aus den Händen lassen; dann kann von dem Puncte aus, wo die ganze Macht vereint ist, eines seiner vertheilten Corps nach dem andern angegriffen, geschlagen, und dadurch dem Kriege eine ganz andere Wendung gegeben werden.

Auch bey dem Defensiv-Kriege im Gebirge darf von dem Hauptgrundsatze, der Vereinigung der Kräfte auf dem entscheidenden Puncte, nicht abgegangen werden. Man darf sich durch den scheinbaren Vortheil nicht irre führen lassen, den uns die Vertheidigung aller in ein Land führenden Eingänge und Pässe darbiethet.

Das Gebirge, welches vertheidigt werden soll, ist entweder von einer solchen Beschaffenheit, dafs sich in demselben nur ein Haupt-Pafs befindet, oder es sind mehrere gleich zugängliche Wege, auf welchen der Feind bis auf unsere Magazine, Communicationen u. s. w. vordringen kann.

Im ersten Falle mufs an diesen Pafs das Gros unserer Kräfte gestellt, und der Punct zur Vertheidigung da gewählt werden, wo der Eingang für den Feind von Natur aus am beschwerlichsten seyn wird: Schwierigkeiten, welche sodann durch Kunst zu vermehren sind.

Mit der Avantgarde wird der Ausgang des Gebirges in das offene Land besetzt, nicht so wohl um diesen Punct zu vertheidigen, als vielmehr, um genau von des Feindes Bewegungen unterrichtet zu seyn, und Fehler, die er etwa begehen könnte, sogleich, sey es nun durch einen Uebergang in die Offensive, oder auf jede andere Art, zu benutzen.

Sollte das zu vertheidigende Gebirge mehrere für den Feind gleich vortheilhafte Eingänge haben, dann ist die Defensive in demselben mit mehr Schwierigkeiten verbunden, ausgenommen, wenn die Thäler, durch welche meistens dergleichen Eingangsstrafsen führen, mehrere Communicationen unter sich hätten.

Kommen die Strafsen, welche dem Feinde zum Vordringen dienen können, auf einem Puncte zusammen, der nicht weit von dem Eingange des Gebirges entfernt ist, so mufs auf diesem das Gros der Armee vereinigt, und die Pässe nur mit leichten Truppen, zu deren Soutien einige Abtheilungen vorzupoussiren sind, besetzt werden.

Greift der Feind einen dieser Pässe an; so ziehen sich alle diese Vorposten und Detachements gegen die Armee zurück, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, wenn der Feind auf einem Puncte glücklich wäre, und vordringen sollte, von ihrer Haupttruppe, von ihren Communicationen und Magazinen abgeschnitten zu werden.

Die Lage der Dinge und die Natur des Terrains wird sodann den Commandirenden bestimmen, ob der Feind auf dem Puncte erwartet werden könne, wo die Armee aufgestellt ist, und ob er sich blofs defensiv verhalten, oder ob er ihm entgegen gehen, und ihn angreifen soll? Letzteres ist jedoch im Gebirgskriege das Vorzüglichste, besonders wo man den Vortheil vor dem Feinde hat, dafs man Terrain und Gegend besser kennt.

Ein Gebirge, in welches Strafsen führen, die parallel laufen, und die gar nicht, oder blofs in dem Innersten des Landes zusammen kommen, und also keine Verbindung unter sich haben, ist äufserst selten, und es kann nur dadurch am zweckmäfsigsten vertheidigt werden, dafs die Armee an einem dieser Defilés, wo möglich an jenem, das zunächst an des Feindes Communications-Linie liegt, vereinigt aufgestellt werde, und blofs Detachements die übrigen Pässe besetzen; dadurch wird der Feind in die Unmöglichkeit versetzt, etwas Wichtiges, ohne die gröfste Gefahr für seine Communication, zu unternehmen, ehe die Haupt-Armee geschlagen, oder wenigstens zurückgedrängt ist, und unser Zweck ist erreicht, wenn wir ihn zwingen, gegen den Punct zu operiren, wo wir ihm am meisten Widerstand zu leisten vermögend sind.

Gegen eine solche Uebermacht, die den Feind in den Stand setzt, nicht allein eine überlegene Truppenzahl der Armee entgegen zu stellen, sondern auch auf einem andern Puncte mit Nachdruck zu operiren, wird jede Defensive beynahe unmöglich.

§. 7.

VON FESTUNGEN.

Festungen auf den Gränzen der kriegführenden Mächte ändern ganz die Verhältnisse des Krieges.

Die Festungen sind entweder blofs zur Vertheidigung eines Landes, oder zur Unterstützung von Offensiv-Operationen bestimmt.

Die Absicht der Defensive ist Gewinnung der Zeit: diese darf bey Anlegung von Festungen zur Vertheidigung eines Landes nie aus dem Gesichte verloren werden; sie müssen daher in einer solchen Lage seyn, dafs sie der Feind nicht leicht hinter sich liegen lassen könne, ohne für seine Communicationen und Zufuhren alles zu wagen; dafs er folglich eine beträchtliche Macht zurücklassen müsse, um sie zu beobachten, zu blockiren, oder zu belagern, und dafs dadurch seine Armee geschwächt, und zu einer weitern Offensive unfähig werde.

Diese Absicht kann in einem offenen Lande nur dadurch erreicht werden, wenn die Festungen an den Haupteingängen in dasselbe an Puncten angelegt werden, wo die Hauptstrafsen in das Land führen, die Communicationswege zusammen kommen; oder an schiffbaren Flüssen, und besonders an jenen, welche perpendiculär in ein Land fliefsen, folglich zu Communicationen und Appuis für beyde Theile dienen können u. s. w.; und wenn sie von einem solchen Umfange sind, dafs sie eine ansehnliche Garnison enthalten, auch mit allem, was zu einer Vertheidigung erforderlich ist, überflüssig versehen werden können.

Nur in dem Falle, dafs Festungen zur Vertheidigung eines einzelnen Punctes, wie z. B. eines Passes in einer gebirgigen Gegend u. s. w., angelegt werden, müssen sie klein seyn. Da die Absicht ihrer Anlegung öfters mit sehr wenig Mitteln erreicht werden kann, mufs man sich hier auf die höchstnöthigen Werke einschränken. Die Natur bestimmt den Punct, wo sie zu erbauen sind, nähmlich da, wo ihr Zweck am leichtesten erfüllt wird.

Bey Festungen, die zur Unterstützung offensiver Operationen bestimmt sind, mufs man besonders auf die Puncte Rücksicht nehmen, von welchen ein Offensivkrieg gegen den Feind geführt werden kann und mufs; folglich auf die Haupteingänge in sein Land, auf die Communicationen mit dem eigenen.

Sie müssen beträchtliche Magazine enthalten können, und so angelegt werden, dafs sie im Falle eines widrigen Ereignisses den Rückzug der Armee decken, den Feind im Vordringen aufhalten; sie müssen folglich von ansehnlicher Gröfse seyn.

Es gibt eine dritte Art Festungen, welche nicht sowohl zur Vertheidigung der Gränzen, als vielmehr zur Versicherung und Behauptung eines ganzen Landes dienen. Diese werden im Innern der Provinzen angelegt, und sind im eigentlichen Verstande Waffenplätze (places d'armes). Ihre Bestimmung ist: Vorräthe aller Art zur Unterstützung und Ausrüstung der Armeen zu verwah-

ren, geschlagene Truppen aufzunehmen, ihre Organisirung und Ausrüstung zu begünstigen, und gleichsam einen Rallirungspunct für die noch vorhandenen Streitkräfte in den Provinzen vorzubereiten. Dergleichen Festungen müssen aber von grofsem Umfange seyn; sie müssen auf Centralpuncten stehen, wo sich die Strafsen von aufsen in das Innere vereinigen, und von welchen sich die Communicationen in die rückwärtigen Gegenden ausbreiten; oder sie müssen à cheval auf schiffbaren Flüssen die Verbindung beyder Ufer versichern.

Die Verhältnisse von einem Staat zu dem andern, und das Mafs des Einflusses, den er auf seine Nachbarn, oder seine Nachbarn auf ihn nehmen wollen, bestimmen die Nothwendigkeit und die Wichtigkeit fester Puncte zur Erhaltung der eigenen Selbstständigkeit.

Das System der Befestigung gründet sich sodann auf die disponiblen Streitkräfte der Nation; denn was nützen Festungen, die durch ihre Gröfse einen bedeutenden Theil der zum Felddienste bestimmten Truppen verschlingen, und die Möglichkeit erschöpfen ohne eigene Entblöfsung den Abgang der agirenden Armeen zu ersetzen?

Waffenplätze tragen am meisten zur innern Stärke eines Staats bey, denn sie wirken auf das Ganze. Aber eben aus dieser Ursache, ihrer Wichtigkeit, Gröfse und Lage wegen, kann ihre Zahl auch nur sehr beschränkt seyn. Ein einziger Waffenplatz ist oft für einen ganzen Staat hinreichend; — zur Deckung der Gränzen hingegen werden, sehr seltene Fälle ausgenommen, mehrere Festungen nöthig. Ihre Lage und Stärke bestimmen dann den Gang der Operationen so wohl in der Offensive als in der Defensive.

Die Belagerung einer Festung entzieht der operirenden und zugleich zu ihrer Deckung bestimmten Armee einen beträchtlichen Theil ihrer Truppen; sie darf also nur dann unternommen werden, wenn ein grofses Mifsverhältnifs zwischen unsern und des Feindes Streitkräften vorhanden ist; folglich darf nie ein Feldzug durch eine Belagerung eröffnet werden, ehe eine entscheidende Schlacht über den Feind gewonnen worden ist; den einzigen Fall ausgenommen, er befände sich in so einer üblen Lage, dafs man mit Sicherheit berechnen könnte, die Festung eher erobert zu haben, als er im Stande seyn würde, etwas zu ihrem Entsatze zu wagen.

Im Gebirgskriege bestimmt die Lage der festen Plätze an dem Haupteingange, oder an den Nebenpässen, welche darunter belagert, oder welche blofs blockirt werden müssen; im offenen Lande hingegen kommt es darauf an, ob es durch eine oder mehrere Festungen gedeckt ist, ob sie grofs oder klein sind.

Eine kleine Festung, die nicht gerade den Haupteingang des Landes

deckt, verdient wenige Rücksicht, da sie mit einem unbeträchtlichen detaschirten Corps beobachtet oder blockirt werden kann.

Ist sie hingegen grofs, so, dafs sie eine beträchtliche Garnison, Magazine u. s. w. enthält, und folglich nicht nur des Feindes Land deckt, sondern ihm auch im Falle eines glücklichen Ereignisses Hülfsmittel darbiethen kann, um den Krieg aus der Defensive in eine Offensive gegen uns zu verändern; dann mufs sie unumgänglich belagert, und mit der Haupt-Armee kein wichtiger Schritt vorwärts gemacht werden, ehe sie erobert worden ist.

Bey mehreren kleinen Festungen müssen die wichtigsten weggenommen werden, um die übrigen zu isoliren, und nur dann, wenn die am vortheilhaftesten gelegenen erobert, die übrigen aufser Stand gesetzt sind, mit einander ein Ganzes auszumachen, wenn diese mit wenigen Truppen blockirt, und in die Unmöglichkeit versetzt werden können, in keinem Falle mehr etwas gegen unsere Communicationen zu unternehmen, nur dann kann mit der Haupt-Armee vorpoussirt werden.

Deckt eine oder mehrere Reihen Festungen die feindliche Gränze; so handelt es sich darum zu überlegen, welche davon diejenigen sind, die uns im Falle eines Unglückes am gefährlichsten seyn könnten, die auf unsern Communicationslinien, auf den Haupteingängen des Landes u. s. w. liegen; mit ihrer Belagerung, und vorzüglich mit Belagerung der Festung, die auf dem Haupteingange zu unserem Lande liegt, wo möglich der gröfsten, mufs der Anfang gemacht werden. Nur nach ihrer Eroberung kann mit Zuversicht in das Innere des feindlichen Landes vorgedrungen werden, wenn unsere Gränzen vollkommen gedeckt, unsere Communicationen, unsere Magazine, unsere Zufuhren versichert sind; wenn wir uns eine Basis werden verschafft haben, von welcher wir unbesorgt vorrücken, und im Falle widriger Ereignisse, nicht nur einen unnachtheiligen Rückzug machen, sondern auch eine ehrenvolle Defensive behaupten können.

Nie, und selbst in dem gröfsten Glücke, darf ein General die Hauptregel aufser Acht lassen, keinen Schritt zu machen, welcher ihm im Falle eines Unglückes gefährlicher werden könnte, als sein glücklicher Erfolg Vortheile gewährte.

§. 8.

VON WINTER - FELDZÜGEN.

Da Winter - Feldzüge meistens den beynahe unausweichlichen Ruin der Armeen zur Folge haben, so dürfen sie nur dann unternommen werden,

wenn dringende Nothwendigkeit der Selbstvertheidigung, oder ganz besondere Vortheile, die man dadurch erlangt, diesen Nachtheil überwiegen: z. B. wenn die Armee des Feindes so geschlagen ist, daſs man sich schmeicheln kann, sie durch Fortsetzung des Feldzuges im Winter gänzlich zu zernichten, Eroberungen zu machen, so weit in des Gegners Land einzudringen, daſs man ihn zum Frieden zwingen kann; wenn man Einverständnisse im Lande hat, oder Ereignisse der Natur eintreten, von denen man nur Vortheil ziehen kann, wenn man sie ohne Zeitverlust benutzet: z. B. ein Frost, der durch das Zufrieren der Wasser alle Hindernisse aus dem Wege räumt; oder wenn der Gegner seine Winter-Quartiere so unzweckmäſsig genommen haben sollte, daſs man ihn in denselben mit Vortheil angreifen, seine Quartiere aufheben, und seine Armee zersprengen und aufreiben kann.

Bey dergleichen Feldzügen oder Unternehmungen muſs der Commandirende alles Mögliche aufbiethen, seine Truppen mit Allem zu unterstützen, was ihnen in etwas die Fatiquen und das Ungemach, das von solchen Expeditionen unzertrennlich ist, erleichtern und erträglicher machen kann; wodurch er auch den groſsen Vortheil erreichen wird, den Ruin der Armee, wenigstens zum Theil, zu verhüthen.

ZWEYTER ABSCHNITT.

§. 1.

VON ANLEGUNG DER MAGAZINE.

Die Orte, wo die Magazine aller für eine Armee erforderlichen Bedürfnisse anzulegen sind, müssen in Folge des allgemeinen Plans nach dem Gange der Operationen bestimmt, und nie eine unternommen werden, ehe die Bedürfnisse der Armee ganz sicher gestellt sind.

Die Hauptoperationslinie wird also jene der Magazine seyn, und die Armee wird bey ihren Bewegungen dieselben decken.

Die Hauptmagazine müssen rückwärts an Flüssen, oder da, wo die meisten Strafsen zusammen kommen, und gegen die Operationslinie der Armee führen, und wo möglich in Festungen, oder gegen einen coup de main haltbaren Orten angelegt werden. Von diesen Puncten aus werden kleine Filial-Magazine staffelweis auf der Hälfte des Weges zwischen den Hauptmagazinen und der Armee, und endlich Consumptions - Magazine in dem Bezirke der Armee selbst etablirt, welche, da sich ihre Anlage nach den Operationen der Armee oft verändern mufs, nur 8 bis 10 tägige Vorräthe enthalten.

Die Festungen, vorzüglich diejenigen, welche am meisten ausgesetzt sind, müssen im Anfange jedes Feldzuges nicht nur auf die ganze Zeit, wo sie eine Belagerung aushalten können, sondern wenigstens um ein Drittel mehr, mit allem Erforderlichen zu ihrer Vertheidigung versehen seyn.

Sind sie es nur auf die Zeit, wo sie eine Belagerung auszuhalten vermögen, dann wird dadurch der wichtigste Zweck ihrer Anlegung gröfsten Theils verfehlt. Der Feind, welcher sie nun eben so geschwind durch eine Blockade, als durch eine förmliche Belagerung erobern kann, wird nicht genöthigt, diese zu unternehmen, zu dem Ende seine operirende Armee beträchtlich zu

schwächen, und sich dadurch außer Stand zu setzen, zugleich weitere Operationen zu unternehmen.

§. 2.

VON MÄRSCHEN.

So rasch und entschieden der commandirende General am Tage der Schlacht seyn muß, eben so klug und vorsichtig muß er bey Entwerfung und Ausführung seiner Märsche vorgehen.

Die Absicht des Marsches wird die Marschordnung, die Natur des Terrains aber die Zahl der Colonnen, in welchen die Armee zu marschiren hat, und die Waffen, aus welchen jede bestehen soll, bestimmen.

In allen Fällen muß man in so vielen Colonnen marschiren, als man formiren kann; ohne daß sie in sich so schwach werden, daß sie gar keine Selbstständigkeit mehr haben; die Distanz zwischen denselben muß so seyn, daß sie sich wechselseitig unterstützen, und füglich aufmarschiren können.

Die Stärke, die Zusammensetzung der Avant- oder Arrieregarde wird nach der Lage, in welcher man sich gegen den Feind befindet, bestimmt: sie besteht meistens aus den leichten Truppen. Da sie bloß zur Absicht hat, eine Chaine vor der Armee zu ziehen, ihre Bewegungen zu decken, und den Feind nur in so lange zu amusiren oder aufzuhalten, bis der Commandirende, von dessen Position oder Anmarsch unterrichtet, Zeit gewinne, seine Dispositionen mit der Armee zu treffen; so muß sie nur so weit vorpoussirt oder zurück gelassen werden, als erforderlich ist, um diesen Zweck zu erreichen, wo sodann diese Vorpostens-Truppen bey der Armee einrücken, und nach Umständen auf den Flügeln, in Dörfern und coupirten Terrain, vor der Front u. s. w. vertheilt werden.

Sollte sich die Armee in so einer Position befinden, oder so einen Marsch machen müssen, daß Anhöhen, Defilés u. s. w. zwischen ihr und der Avantgarde zu liegen kommen, welche durch keine von beyden besetzt werden können, da sie sich weder in der Hauptposition noch in der Chaine der Vorposten befinden, und deren Occupirung und Vertheidigung doch unumgänglich nöthig wäre, um den Feind aufzuhalten, und den Rückzug der Vorposten zu decken u. s. w.; dann werden Linientruppen dahin detaschirt, welche, nachdem der Zweck ihrer Detaschirung erfüllt ist, bey der Armee wieder einzurücken haben, ohne zu erwarten, erst von einem gegen sie heran gerückten Feind in ein ernstliches Gefecht engagirt und aufgerieben zu werden.

Es gibt dreyerley Arten des Marsches mit Armeen: vorwärts, rückwärts, und seitwärts oder nach den Flanken.

Geht der Marsch vorwärts gegen den Feind, so wird jeder Colonne eine Avantgarde vorgesetzt, deren Zusammensetzung nach der Absicht, die man bey dem Marsche hat, der Nähe des Feindes, und der Natur des Terrains, das man durchschreitet, bestimmt wird.

Auf die nähmliche Art wird die Arrieregarde bey einem Rückzuge disponirt; bey der Colonne, gegen welche der Feind am wahrscheinlichsten etwas mit Vortheil unternehmen könnte, muſs sie am stärksten seyn, und aus den besten Truppen bestehen.

Bey dem Marsche nach den Flanken bilden die Têten und Queuen der Colonnen die Flanken der sich formirenden Treffen, und sind folglich die schwächsten Theile; darum wird die Avantgarde vor und hinter den Colonnen, besonders derjenigen vertheilt, welche die nächste am Feinde geht; sie deckt ihren Marsch, und sodann den Aufmarsch, indem sie auf dem Puncte, wo derselbe geschehen soll, Halt macht, etwas gegen den Feind vorrückt, und dadurch den Colonnen die Möglichkeit verschafft, ungehindert hinter ihr fort- und aufmarschiren zu können. Nur Seitenpatrouillen und kleine Detachements cotoyiren die Colonnen von der feindlichen Seite, von wo aus weniger zu fürchten ist, weil im erforderlichen Falle die Front gegen den Feind, durch eine Aufschwenkung der Abtheilungen, in wenig Minuten hergestellt werden kann.

Im offenen Terrain unterliegt die Marschordnung keinen Schwierigkeiten: nur darf nie die Regel auſser Acht gelassen werden, so zu marschiren, daſs man immer in der Verfassung bleibt, geschwind aufmarschiren, und sich gegen die Seite, woher der Feind kommen kann, in Schlachtordnung stellen zu können.

Der Zug des Artillerie - Terrains und der Bagage muſs immer wo möglich auf der besten, und auf der vom Feinde entlegensten Straſse, und in der Colonne so eingeleitet werden, daſs er hinlänglich gedeckt sey. Im Falle eines Rückzuges wird er voraus geschickt, bey einer Vorrückung gegen den Feind, zurück gelassen.

In coupirten Gegenden kann man nicht mit genug Klugheit und Vorsicht marschiren, wenn man in der Nähe des Feindes ist. Die ganze Gegend muſs erst durch leichte Truppen durchsucht, jedes Defilé, ehe es passirt wird, stark genug besetzt werden, um es vertheidigen, und die Passage der Colonnen gegen einen feindlichen Angriff decken zu können.

Sollte der Feind, ungeachtet aller angewandten Vorsichten, die Avantgarde doch überfallen, über den Haufen geworfen haben, und gegen die Têten unserer im Marsche begriffenen Colonnen so rasch vordringen, daſs die Zeit

zur Formirung der Armee in eine ordentliche Schlachtordnung nicht mehr vorhanden wäre; dann bleibt nichts anders übrig, als die ersten Abtheilungen der Têten aufmarschiren zu lassen.

Mit diesen wird, wenn ein vortheilhaftes Terrain die Gelegenheit dazu darbiethen sollte, entweder der Feind gleich angegriffen, oder in so lange auf dem Puncte, wo sie aufmarschirt sind, gehalten, bis die Armee Zeit gewonnen hat, sich hinter denselben en ordre de bataille zu stellen.

Wenn auch diese Truppe durch die Ueberlegenheit des Feindes ganz zu Grunde gerichtet wird; so erreichen wir doch unseren Hauptzweck; die Armee wird von ihrem Untergange gerettet, und der Commandirende kann sich vielleicht dadurch, daſs er Zeit gewinnt, die Möglichkeit verschaffen, eine gute Stellung zu nehmen, oder wohl gar durch kluge Manoeuvres seinen Feind zu schlagen, und wenn er im Rückzuge begriffen seyn sollte, diesen fortzusetzen.

§. 3.

VON STELLUNGEN, VERTHEIDIGUNG UND ANGRIFF DERSELBEN.

Eine gute Stellung kann man nur diejenige nennen, in welcher eine Armee die Absicht vollkommen zu erfüllen im Stande ist, die in dem Plane des Commandirenden liegt, und die zugleich der Armee Sicherheit genug gewährt, um, im Falle der Feind sie da angreifen sollte, eine Schlacht mit Vortheil annehmen zu können.

Im Offensivkriege wird sie daher immer auf unserer Hauptoperations-Linie, im Defensivkriege auf derjenigen seyn, welche der Feind zu seinem Vordringen nehmen muſs; oder wenn die Natur des Terrains, Festungen u. s. w. den Feldherrn begünstigen sollten, in der Flanke des Gegners, und auf Puncten, aus welchen jener gegen die Communicationen des vordringenden Feindes operiren kann, folglich Zeit gewinnt, und seinen Gegner verhindert, weiter vorzurücken, so lange er diese Stellung behauptet; jedoch darf eine dergleichen Position nie genommen werden, wenn die eigene Communications-Linie dadurch gefährdet werden könnte.

Die Haupteigenschaften einer guten Stellung insbesondere sind sichere, dem Feinde undurchdringliche Stützen für beyde Flügel, freye Communicationen in der Fronte, ein sicherer Rückzug auf mehreren guten Straſsen, und ein Terrain vor der Fronte, welches dem Feinde Schwierigkeiten entgegensetzt, uns hingegen einen freyen Gebrauch unserer Waffen gestattet, und aus der Stellung überall beherrschet und enfilirt wird.

Was diesen letztern Punct betrifft, so kann man die Positionen in zweyerley untertheilen:

1tens. In diejenigen, wo es eigentlich nur auf Vertheidigung des Raumes ankommt, auf welchem die Truppen aufgestellt werden: diese können vor der Fronte bis auf die portée oder 1½ portée des Geschützes nicht genug durchschnitten seyn, um dem Feinde alle möglichen Beschwerlichkeiten entgegen zu setzen.

2tens. In jene, welche bloſs zur Aufstellung der Armee bestimmt sind, und von welchen aus man gegen den anrückenden Feind zu manoeuvriren im Sinne hat, als z. B. Stellungen, die man auf eine viertel Stunde, eine halbe Stunde hinter einem beträchtlichen Defilé nimmt, um den Feind zu verleiten, dasselbe mit der Armee zu passiren, und ihn dann auzugreifen, wenn ein Theil seiner Truppen über solches gesetzt haben wird.

Diese müssen in der Fronte oder auf den Flanken, je nachdem der Punct liegt, gegen welchen man sich bewegen will, offen seyn, um frey manoeuvriren zu können, vorzüglich dann, wenn man eine zahlreichere und bessere Cavallerie hat.

Die Stellungen zur Vertheidigung von Flüssen, oder von einer Strecke Landes, welche offen, oder mit mehreren zu dem nähmlichen Zwecke führenden Eingängen versehen ist, sind meistens von dieser Art; dergleichen Stellungen befinden sich besonders auf Puncten, wo Hauptstraſsen, Defilés zusammen kommen.

Die Positionen werden meisten Theils auf Anhöhen genommen, weil man hier besser um sich sehen kann, und die Ersteigung derselben dem Feinde beschwerlich ist. Diese müssen durch die Infanterie, welche sie zu besetzen bestimmt ist, couronnirt, und also die Truppe nach der Figur, welche das Terrain hat, gestellt werden.

Die Flügel, und die am meisten aus der Fronte hervorspringenden Puncte, sind die entscheidenden bey jeder Position, weil diese dadurch, daſs sie hervor ragen, durch ihr Feuer die Fronte der Stellung, so wie das vorliegende Terrain am besten bestreichen, folglich jede Attaque sehr erschweren, so lang man nicht im Besitze dieser Puncte ist.

Die Flügel sind hingegen darum entscheidend, weil sie nur durch das Feuer eines kleinen Theils der Stellung protegirt werden können, hierdurch aber dem Feinde am meisten Leichtigkeit zu einer Attaque darbiethen, und diese von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, wenn sie gelingt, da sich dann der Feind in der Flanke der ganzen Position befindet, und ohne weiteren Widerstand alle darin aufgestellten Truppen aufrollt.

Die Flügel werden daher am stärksten mit Truppen und Geschütz besetzt; letzteres mufs immer in Batterien aufgeführt werden, weil nur das auf einem Puncte concentrirte Feuer mehrerer Kanonen von ausgiebiger Wirkung ist.

Die Cavallerie wird blofs in dem Terrain aufgestellt, in dem sie wirken kann, also blofs in Ebenen, die sich in der Position oder auf den Flügeln befinden. Nur einige Abtheilungen derselben können hier und da hinter der Infanterie postirt werden, die die Fronte der Stellung besetzt, um gleichsam Ausfälle gegen den Feind zu machen, wenn er auf dem Puncte ist, anzugreifen, oder wenn ihn das Feuer aus der Position etwas in Unordnung gebracht haben sollte u. s. w.

Da die Attaque das Eigenthümliche der Cavallerie ist; so mufs sie immer auf einige Distanz rückwärts von dem Puncte aufgestellt werden, auf welchem sie wirken soll.

Das zweyte Treffen wird hinter das erste, so nahe als es nöthig ist, um dasselbe zu souteniren, und endlich die Reserve im dritten, entweder in der Mitte oder hinter den wichtigsten Puncten postirt.

Nie soll ein General eine Stellung nehmen, oder die mindeste Unternehmung wagen, ohne eine Reserve zu haben, die ihn vor allen Unglücksfällen auf seinem Rückzuge sichert, verlorenen Gefechten eine gute Wendung geben kann, und einen erfochtenen Sieg vollendet.

Sie mufs besonders bey Vertheidigung von Stellungen einen grofsen Theil der Cavallerie bey sich haben, weil sie hauptsächlich dazu verwendet wird, den Feind, welcher Vortheile über uns errungen haben sollte, anzugreifen, und ihm jene Vortheile wieder zu entreifsen. Schnelligkeit, um überall hineilen und attakiren zu können, mufs eine Haupteigenschaft der Truppen seyn, aus welchen ein Corps de reserve besteht.

Es ergibt sich öfters der Fall im Kriege, dafs ein General Stellungen zu besetzen gezwungen wird, welchen eine oder die andere wesentliche Eigenschaft einer guten Position abgehet.

Verhaue, Ueberschwemmungen, Verschanzungen, Besetzung von Schlössern, Eröffnung von Communicationen u. s. w. sind Hülfsmittel, wodurch der Abgang derselben in vielen Fällen ersetzt wird; jedoch wenn dieser Abgang in der Natur des Terrains läge, so kann nur entweder durch die Art der Truppen-Aufstellung diesem grofsen Uebel abgeholfen werden, oder man mufs dergleichen Positionen nicht nehmen, so viele Vortheile sie auch immer darbiethen mögen, wie z. B.

1tens, eine vor der Fronte gute Stellung, welche aber ein beträchtliches Defilé im Rücken hat,

2tens, die so wenige Tiefe hat, daſs nur ein Treffen darauf stehen könnte u. s. w.

Unter die fehlerhaftesten Stellungen gehören vorzüglich diejenigen, deren beyde Flügel keinen genugsamen Appui haben, oder sich in die Ebene ausdehnen; selbst diejenigen, wo nur ein Flügel appuirt ist, da der Feind die in einer solchen Position aufgestellte Armee mit dem gröſsten Vortheile in ihrer entblöſsten Flanke angreifen, gegen den Appui des andern Flügels, es sey nun ein Fluſs, ein Morast u. d. gl. werfen, und dadurch ganz aufreiben kann.

Die Absicht, warum wir unsere Flügel zu appuiren trachten, ist: um sie als den schwächsten Theil unangreiflich zu machen. Haben wir durch unsere Aufstellung allein, dem Feinde die Möglichkeit einer Ueberflügelung benommen, so werden wir auch für jenen Fall gesichert seyn, wo die Natur der Position keinen hinlänglichen Appui gewährt. Dazu biethet uns die Stellung en echelon alle möglichen Vortheile dar, wenn nähmlich, nach der Erforderniſs und nach der Natur des Terrains, zwey, drey, oder mehrere Abtheilungen rückwärts des ausgesetzten Flügels staffelweise so gestellt werden, daſs sie ihn und sich wechselseitig überflügeln, und à portée sind, sich zu souteniren. Der Feind wird dadurch in die Unmöglichkeit versetzt, den Flügel der Armee in die Flanke zu nehmen, weil er dabey die seinige dieser en echelon stehenden Truppe aussetzen würde; er kann es nicht wagen, durch einen Marsch auch diese Echelons zu überflügeln, indem er dadurch den Weg seines Rückzuges, seine Communications-Linie seinem Gegner eröffnen würde, und ihm die Zeit lieſse, durch einen Flankenmarsch mit der Armee vor, und ihm selbst in die Flanke zu kommen; kurz, die Absicht, die Deckung und Versicherung des Flügels würde vollkommen erreicht.

Eine gleiche Bewandtniſs hat es, wenn beyde Flügel keinen genugsamen Appui haben, oder einer sich in die Ebene lehnt, wo er durch die en echelon aufgestellte Cavallerie gedeckt werden müſste.

Unendliche Fälle dieser Art lieſsen sich anführen; jede Stellung fordert eine andere Aufstellung, andere Dispositionen.

Es ist die Sache des klugen Generals, die allgemeinen Hauptregeln der Kriegskunst verständig anzuwenden, und den verschiedenen Umständen und Lagen, in welchen er sich befindet, geschickt anzupassen.

Es gibt zweyerley Mittel den Feind zu zwingen, eine Stellung zu verlassen: entweder ihn in derselben anzugreifen, und heraus zu werfen, welches sicher bey einer entschiedenen Ueberlegenheit an Truppenzahl und Güte, oder in einer von dem Gegner schlecht gewählten Position das Vorzüglichste ist; oder ihn heraus zu manoeuvriren. Dieses wird dann ergriffen, wenn man nicht

mit Sicherheit auf den glücklichen Erfolg eines Angriffes zählen könnte, oder eine entscheidende Schlacht noch verschieben wollte, um den Feind durch unsere Bewegungen erst zu ermüden, ihn in eine für ihn nachtheilige Lage zu setzen, und sich die Aussicht eines glücklichen Erfolges desto besser zu versichern u. s. w.

Diese Absicht wird durch Märsche auf Puncte, von wo man seine Communications-Linie bedroht, ja wohl gar diese mit der Armee, oder mit fliegenden Corps oder Streifparteyen abschneiden kann, durch Bedrohungen oder Bewegungen gegen Orte, deren Vertheidigung ihm so wichtig seyn muſs, daſs er dadurch seine Stellung zu verlassen genöthigt wird, u. s. w. erreicht.

Beym Angriffe einer Stellung muſs man hauptsächlich überlegen, welches die schwächsten Puncte derselben, oder welche so entscheidend sind, daſs ein Angriff auf jedem andern Orte unmöglich, oder wenigstens gefährlich würde, so lange man sich derselben nicht bemeistert hätte.

Unter die ersteren gehören vorzüglich die Flügel, wenn sie nicht gut appuirt sind, oder besonders hervorragende Puncte, welche durch das Feuer der Position nicht vertheidiget werden können; unter die letzteren: verschanzte Posten, Anhöhen, welche durch ihr Feuer die Fronte der Stellung protegiren, und die Flanke jeder Truppe beschieſsen, die sie vorbey gehen wollte, um die Stellung auf einem andern Puncte anzugreifen; deſsgleichen Posten, die sich nahe an dem Wege befinden, den wir im Falle eines miſslungenen Angriffes zum Rückzuge zu nehmen im Sinne führen, die denselben bestreichen u. s. w.

Bey dem Angriffe selbst muſs der Grundsatz, alle nur immer möglichen Kräfte gegen den entscheidenden Punct zu vereinigen, nie eine Attaque zu wagen, wo unsere Communicationen, der Weg des Rückzuges nicht ganz versichert sind, zum Hauptleitfaden dienen; in dieser letzteren Rücksicht muſs sogar öfters die Attaque lieber gegen einen beschwerlichen Punct unternommen werden, als sich durch einen Angriff auf einem etwas vortheilhafteren der Gefahr auszusetzen, keinen sicheren Rückzug zu haben, und wenn er miſslingen sollte, den Feind auf unseren Communicationen zu sehen.

Die vorzüglichste Art des Angriffes ist die en echelon; weil dadurch alle Kräfte gegen einen Punct vereinigt werden, sich die Treffen staffelweise unterstützen, die Flanken derselben gedeckt sind, wenn sie nicht schon in dem Terrain einen Anlehnungspunct haben, und einer oder beyde Flügel der Armee so weit zurück bleiben, und refusirt werden, daſs sie der Feind unmöglich durch eine Bewegung oder Hervorprellen seiner Cavallerie zu umgehen, und uns in die Flanke zu nehmen vermag, und daſs sie im Unglücksfalle zur

Deckung und Versicherung des Rückzuges verwendet werden können. Der Kern der Cavallerie kommt dabey auf die Flügel der Attaque, wenn es das Terrain zuläſst, oder in das Corps de reserve.

Sobald der Angriff entschieden ist, marschirt die Armee in so vielen Colonnen als möglich ab; die Colonnen müssen in sich geschlossen, und so nahe an einander seyn, daſs sie sich wechselseitig souteniren, jedoch immer so viel Raum unter sich behalten, daſs sie sich formiren und aufmarschiren können.

Wie die Colonnen in die Nähe ihrer Vorposten kommen, marschirt die Avantgarde, welche nach Umständen durch ein kleines Corps aus der Linie verstärkt wird, ab, und vor der Armee her, jedoch auf eine Distanz von höchstens einer viertel Stunde, um dem Feinde, so lange als möglich, unsere Absicht verborgen zu halten, und doch Zeit genug zu haben, allen Widerstand, den die Vorposten des Feindes machen könnten, vor Ankunft der Colonnen aus dem Wege zu räumen.

Die Avantgarde wirft die Vorposten des Feindes zurück, besetzt diejenigen Puncte, deren Besitz unsern Aufmarsch und Angriff decken und erleichtern kann, und die uns im Falle eines Rückzuges unumgänglich nothwendig sind, als Defiléen, Brücken, Dörfer, Höhen, Gehölze u. s. w., und zieht sodann vor der feindlichen Stellung eine Chaine von Plänklern aus leichten Truppen, macht auch, wenn es für nöthig befunden wird, verstärkt durch die Truppen aus der Linie, einen Scheinangriff, Demonstrationen gegen die Puncte der feindlichen Position, gegen die der Angriff nicht gerichtet werden soll; mit einem Worte: der Commandant der Avantgarde muſs alles anwenden, um dem Feinde die Absicht seines Generals zu verbergen, und ihn über dieselbe irre zu führen.

Wenn die Colonnen in die Nähe der feindlichen Stellung kommen, wird auſser der Portée der Kanonen aufmarschirt; einige Bataillons im ersten, hinter demselben ein zweytes, das erste debordirende Treffen, dann ein drittes, oder wenigstens einige Bataillons hinter den Flügeln des zweyten, dann das Corps de reserve, ein Theil der Cavallerie bey demselben, der gröſste in mehreren Staffeln auf den Flügeln, wie es das Terrain gestattet.

Ist der Angriff der feindlichen Stellung nicht sehr beschwerlich, so muſs gleich nach der Formirung, so rasch als möglich, gegen dieselbe vorgerückt werden; hat der Feind hingegen auf dem Puncte, der attakirt werden soll, viel Geschütz, ist er verschanzt u. s. w., dann muſs nach der Formirung etwas vorgerückt, so viel Geschütz, als nur immer möglich ist, vor dem ersten Treffen, und auf andern günstigen Stellen in Batterien aufgeführt, und das

heftigste Feuer gegen den Point d'attaque vereinigt gemacht werden, wo dann, wenn der Feind dadurch hinlänglich beunruhigt, geschwächt, und vielleicht gar in Unordnung gebracht worden ist, zu dem Angriffe vorgerückt wird.

Glückt er, dann muſs man hauptsächlich trachten, die Truppen, die dadurch etwas in Unordnung gebracht worden seyn können, so geschwind als möglich wieder zu ralliren, um den Angriff gegen ein zweytes Treffen, oder gegen Reserven, die der Feind bereit haben kann, fortzusetzen, oder das eroberte Terrain behaupten zu können, und der Cavallerie, durch so viel Infanterie, als es das Terrain erfordert, soutenirt, die Verfolgung und Vollendung des Sieges überlassen.

Sollte der Angriff zurück geschlagen werden, und der Commandirende keine Gewiſsheit mehr voraussehen, durch mehrere Anstrengung oder Vorrückung der Reserve zu reussiren; dann wird der Rückzug angetreten. Unter der Protection des refusirten Flügels oder der Reserve, und im offenen Terrain der ganzen Cavallerie, formiren sich die zurückgeworfenen Truppen wieder, besetzen die vortheilhaftesten Puncte zur Deckung des Rückzuges, und so wird sich postenweise oder en echiquier so lange zurück gezogen, bis entweder die Nacht, oder die Erreichung einer etwas haltbaren Stellung der Verfolgung des Feindes ein Ende macht.

Dadurch, daſs bey dem Angriffe auf die feindliche Stellung die Kräfte auf einem Puncte vereinigt werden, unterliegt selbst der Rückzug, im Falle eines unglücklichen Ereignisses, viel weniger Schwierigkeiten, als wenn die Truppen vertheilt sind.

Sollte ein Angriff durch Combinirung mehrerer von verschiedenen Puncten oder Gegenden anrückenden Colonnen ausgeführt werden müssen, so dürfen doch diese Colonnen nie zu viel von einander entfernt werden; so selten aber als möglich, muſs man dergleichen Angriffe unternehmen.

Das Zusammentreffen der Colonnen kann nie so genau bestimmt werden, daſs nicht durch Hindernisse, die während des Marsches in dem Terrain aufstoſsen, und selbst durch schlechte Witterung entstehen können, eine oder die andere aufgehalten, ihr Eintreffen verspätet, und dadurch der ganze Entwurf vereitelt werden könne.

Nimmt noch der Feind während unseres Anmarsches eine andere Stellung, und die Colonnen sind zu weit von einander entfernt, so hat der Commandirende weder die Zeit noch die Mittel in Händen, um die Disposition seiner Colonnen so geschwind zu ändern, daſs sie gegen die neue feindliche Stellung, bevor uns diese schaden könne, anwendbar gemacht werde.

Sollte endlich der Feind in Zeiten von der Vertheilung unserer Streitkräfte unterrichtet, mit seiner ganzen Macht auf eine unserer Colonnen fallen, so läuft man Gefahr, daſs nicht nur diese ganz aufgerieben werde, ohne daſs es möglich ist, sie zu unterstützen, sondern daſs eine nach der anderen durch ihn angegriffen, dem nähmlichen Schicksale unterliege. Ein Manoeuvre, das für den Feind um so leichter ist, als er hier von einem Centralpuncte aus operirt.

Hat der Commandirende seine Streitkräfte vereinigt, seine Colonnen à portée von einander, so kann selten ein Zufall, eine Bewegung des Feindes Statt haben, gegen welche er nicht auf der Stelle die zweckmäſsigsten Dispositionen treffen, und sich vor jeder Gefahr sicher stellen könnte.

Bey Positionen im Gebirge beschränkt sich alles gemeiniglich auf Postengefechte, und Gefechte von leichten Truppen.

Die Vertheidigung der Thäler und Gebirge ist hier so eng mit einander verbunden, daſs, wenn die Infanterie aus dem Gebirge delogirt wird, die Haupttruppe im Thale nicht mehr stehen bleiben kann; und wird diese geworfen, so muſs jene sich zurück ziehen, um nicht vom Wege zum Rückzuge, und von allen Zufuhren abgeschnitten zu werden.

Der einzige groſse überwiegende Vortheil, welchen der Attaquirende über den Vertheidiger hat, besteht darin: daſs, da meistens jedes groſse Gebirge durch viele Straſsen und Thäler durchschnitten ist, die oft keine, oder nur eine in dem Innersten des Landes befindliche Verbindung unter sich haben, und doch alle auf dem Hauptpuncte der Defensive und auf die Communications- Linie führen, der Vertheidigende sich dann vereinzeln muſs, um dergleichen Zugänge zu sperren, während der Angreifer mehrere bloſs beobachten oder beschäftigen, und sich mit überlegener Macht auf einen werfen kann.

Diese Betrachtung macht eine Defensive in einem Gebirge, dessen Pässe nicht durch selbstständige Forts vertheidigt sind, fast unmöglich.

Beym Angriffe einer Stellung im Gebirge, wird die Haupttruppe, Infanterie mit etwas Geschütz und einigen kleinen Abtheilungen Cavallerie, en colonne in dem Thale formirt, und dann leichte Truppen durch etwas Infanterie unterstützt, in den rechts und links liegenden Gebirgen vorpoussirt, um sie erst vom Feinde zu reinigen, und in dem Thale vorrücken zu können. Ist dieser Zweck erreicht, dann verfolgt ein Theil unserer ins Gebirge poussirten Truppen jene des Feindes, während der andere die rechts und links von seiner Stellung liegenden Anhöhen angreift, oder, wenn er sie schon verlassen hätte, besetzt, und unsere Colonne in dem Thale vorrückt.

Die feindliche Stellung und das Terrain können allein bestimmen, ob erst aufmarschirt, der Feind beschossen, oder seine Position ohne weiter en colonne angegriffen werden solle?

Sollte der Angriff mißlingen, so muß der Rückzug so vorsichtig als möglich, und nur mit der äußersten Behuthsamkeit bewirkt werden, damit sich die Truppen im Gebirge und im Thale immer die Hände biethen, und nicht durch Uebereilung einer von beyden, der Feind die Möglichkeit erhalte, der anderen den Rückzug abzuschneiden, sie vielleicht sogar zu zwingen, das Gewehr zu strecken.

Dazu biethen die vielen Schwierigkeiten, die sich in dem Terrain eines gebirgigen Landes befinden, einem General selbst nach einer verlorenen Schlacht Mittel genug dar.

Aus den hier für Angriffe im Gebirge gegebenen Regeln lassen sich auch größten Theils jene herleiten, die in einem coupirten Terrain anzuwenden sind, wo Hecken, Zäune, Gräben u. s. w., die Stelle der Berge vertreten, nur mit dem Unterschiede, daß diese Schwierigkeiten zum Theile durch Menschenhände behoben werden können, jene aber nicht.

§. 4.

VON VERSCHANZUNGEN.

In gebirgigen oder sehr coupirten Gegenden können Verschanzungen bey Positionen etwas zu ihrer Vertheidigung beytragen, weil dadurch Defilés gesperrt werden, durch welche gewöhnlich der Feind unumgänglich passiren muß, um offensive zu agiren.

Bey Stellungen im offenen Terrain hingegen, sind Verschanzungen manches Mahl eher schädlich als nützlich; da sie dem Feinde zum Gesichtspuncte dienen, nach welchem er das Feuer seines Geschützes dirigirt und vereinigt; ihm anzeigen, welche Puncte wir für die wichtigsten halten, und uns im Manoeuvriren mit den Truppen und dem Geschütze öfters hinderlich sind u. s. w. Ueber dieß lehrt uns die Erfahrung, daß eine determinirt angegriffene Verschanzung fast nie dem feindlichen Anfalle widersteht.

Ein kluger General wird daher nur diejenigen Puncte in seiner Stellung verschanzen, welchen der Feind bey einem Angriffe auf die Position nicht ausweichen kann; übrigens sich der Verschanzungen nur dazu bedienen, um dem Feinde zu imponiren.

§. 5.

VERTHEIDIGUNG UND ÜBERGANG VON FLÜSSEN.

Bey Vertheidigung von Flüssen tritt der Umstand ein, daſs, da die Natur die Orte bezeichnet, bey welchen Uebergänge möglich sind, Verschanzungen hier nützlich seyn können, um das Geschütz der Batterien, die zu Bestreichung der Uebergangsplätze aufgeführt werden, gegen das feindliche Feuer zu decken. Diese Plätze befinden sich an Orten, wo das feindliche Ufer das dieſsseitige beherrscht, wo dieses gegen den Feind eingebogen ist, wo ein besonderer Zug des Wassers, wo Inseln u. s. w. die Uebersetzung, die Schlagung einer Brücke besonders begünstigen.

Uebergänge werden auf zweyerley Art unternommen, entweder mit offener Gewalt, oder durch einen Ueberfall.

Erstere wird nur dann angenommen, wenn das Terrain des zum Uebergange bestimmten Ortes eine dergleichen Unternehmung so begünstigt, daſs man durch Aufführung eines zahlreichen, dem feindlichen überlegenen Geschützes die jenseitigen Ufer von allen seinen Truppen reinigen, und unter dem Schutze dieser Batterien zuerst mit einigen Truppen in Schiffen übersetzen, Posto fassen, und Brücken schlagen kann, wo sodann die ganze Armee über die Brücke defilirt, vorrückt, und alsogleich zur soliden Etablirung der Brücke, und Aufwerfung eines Brückenkopfs Hand angelegt wird.

Ein Uebergang durch einen Ueberfall kann auch bey wenigeren Vortheilen des Terrains unternommen werden, erfordert aber das strengste Geheimniſs, und gelingt meistens nur dann, wenn die feindlichen Posten am Ufer nachlässig sind, und wenn der Fluſs entweder nicht breit ist, oder ein besonderer Zug des Wassers die mit Truppen beladenen Schiffe von dem Einschiffungsplatze zu dem feindlichen Ufer sehr schnell hinführt und gleichsam fortreiſst.

Einen Fluſs mit einer Armee dadurch vertheidigen wollen, daſs man mit derselben seine Ufer und jeden Uebergangsplatz besetzt, ist unmöglich und äuſserst gefährlich.

Gelingt es dem Feinde, an einem Puncte mit der Armee überzusetzen, und das wird es immer, so bald der Fluſs Uebergangsplätze hat, so ist diese Kette gesprengt, ohne sich so bald wieder vereinigen zu können, wenn der Feind seinen errungenen Vortheil benutzt, und rasch verfolgt; was ihm um so leichter seyn muſs, als ihn nirgends etwas aufzuhalten im Stande seyn wird.

Bey Vertheidigung eines Flusses kommt es daher hauptsächlich auf die Beurtheilung an, welches die wahre Hauptoperations-Linie des Feindes bey einer Offensive sey, und auf welchem Puncte er daher übergehen und vordringen müsse, um sich auf derselben zu befinden.

Auf dieser Linie muſs die Hauptarmee vereinigt werden, während eine Chaine von leichten Truppen mit dem erforderlichen Geschütze das ganze Ufer des Flusses besetzt, oder wenigstens durch ununterbrochene Patrouillen beobachtet, kleine detaschirte fliegende Corps den Uebergangsplätzen desselben gegenüber postirt, und Batterien aufwirft, um den Feind aufzuhalten, wenn er da einen Versuch wagen sollte.

Die Hauptarmee wird, wo möglich, auf einem Puncte aufgestellt, wo sich viele Straſsen vereinigen, um sich frey und ungehindert bewegen zu können, und in einer genugsamen Entfernung vom Ufer, um nicht Gefahr zu laufen, überfallen, oder durch Demonstrationen irre geführt zu werden, und damit sie sich nicht eher bewegen müssen, als bis durch die Dispositionen des Feindes, durch die Art selbst seines Angriffes auf die Vorposten, seine wahre Absicht bekannt wird; wo sodann mit der ganzen Macht gegen den Hauptpunct der Attaque vorgerückt, der Feind, welcher nur einen Theil seiner Truppen übersetzt haben kann, angegriffen, und wieder über den Fluſs zurück geworfen werden muſs.

Ein auf diese Art erhaltener Sieg wird nicht nur die Absicht, die man bey diesem Angriffe hatte, vollkommen erfüllen, sondern kann sogar die Möglichkeit verschaffen, aus der Defensive in die Offensive überzugehen.

Der angreifende Theil läuft dabey gar keine Gefahr für seinen Rückzug, da er sich auf der Hauptoperations-Linie des Feindes, und folglich auf der befindet, auf welcher er sich ohnedieſs zurück ziehen müſste; und die längs den Ufern aufgestellten Detachements und leichten Truppen werden sich noch immer eher zurück zu begeben Zeit haben, als ihnen der Feind etwas Ernstliches anhaben kann.

Sollte der Feind an einem andern Puncte übergehen, als wo man vermuthete, so befindet er sich nach seinem Uebergange entweder näher an unseren Communicationen als wir, oder gegenseitig. Im ersten Falle bleibt einem klugen General nichts anders übrig, als alles anzuwenden, um ihm durch forcirte Märsche zuvor zu kommen; im zweyten kann er nichts Besseres thun, als den Fehler zu benutzen, den der Feind hier begangen hat, einen falschen Punct zu seiner Operation gewählt zu haben. Er wird ihn daher um einige Märsche in das Innere des Landes vordringen lassen, und dann mit seiner Armee gegen seine Flanke, oder in seinem Rücken auf seine Communica-

tionen vorrücken, und ihn dadurch zu einem schleunigen nachtheiligen Rückzuge zwingen.

§. 6.

VON WINTERQUARTIEREN UND CANTONIRUNGEN.

Die Art, nach welcher die Armeen in Winterquartiere zu verlegen sind, läſst sich aus der Absicht herleiten, wegen welcher solche bezogen werden. Sie besteht darin, der Armee Ruhe und Erhohlung zu verschaffen, und sie zugleich so zu verlegen, daſs durch ihre Aufstellung diejenigen Puncte behauptet, die Gegenden gedeckt werden können, in deren Besitze man sich am Ende des Feldzuges befand.

Sicherheit vor feindlichen Anfällen, und die Möglichkeit, daſs die Truppen auf dem Hauptpuncte der angenommenen Vertheidigungs - Linie eher zusammen kommen, als der Feind bis dahin vordringt, sind folglich die Haupteigenschaften der Winterquartiere.

Kann man sie durch beträchtliche Defilées, als Ströme, Gebirge u. s. w. gedeckt nehmen, so werden sie den groſsen Vortheil haben, sicherer zu seyn, und folglich den Truppen viel ausgedehntere Quartiere zu gestatten.

Vor den Quartieren wird eine Vorpostens - Chaine gezogen, hinter welcher, besonders auf den Hauptpuncten, auf welchen der Feind vordringen könnte, nach Umständen und vorzüglich im offenen Terrain beträchtliche Soutiens - Corps in enge Cantonirung verlegt, und wenn die Truppe zu viel dadurch leiden sollte, von Zeit zu Zeit abgelöst werden; dieses heiſst dann der Postirungs - Cordon.

Auf den Vorposten so wohl, als auf den für diese Corps zur Aufnahme der Vorposten bestimmten Stellungen, muſs alles angewendet werden, um dem Feinde den Zugang dahin zu erschweren.

Hinter dieser Stellung werden die Puncte bestimmt, auf welchen die Armee, im Falle sie versammelt werden müſste, zusammen zu kommen hat; Puncte, welche nach den Operationen, die der Feind unternehmen kann, ausgewählt werden müssen.

Dann wird die Armee in ihre Quartiere verlegt, wobey vorzüglich beobachtet werden muſs, daſs diese gleich weit von der vornehmsten Stellung, folglich von der, die sich auf der Hauptoperations - Linie befindet, entfernt seyn müssen, damit die Truppen bey einem entstehenden

Allarme ungefähr zu der nähmlichen Zeit in derselben eintreffen können; die Cavallerie, welche stärkere Märsche machen kann, wird also ihre Quartiere rückwärts der Infanterie erhalten, und die Truppen werden so enge verlegt, als es möglich ist, ohne daſs der Mannschaft dabey etwas an der nöthigen Ruhe und Erhohlung gebreche, oder das Land zu viel gedrückt werde.

Bey Bestimmung endlich der Placirung der Vorposten, ihrer Soutiens so wohl, als der Stellungen, die zur Versammlung der Armee ausgewählt werden, und der Quartiere selbst, muſs immer zum Hauptaugenmerk genommen werden, alles so genau zu berechnen, um mit Sicherheit darauf zählen zu können, daſs die Vorposten und ihre Soutiens im Stande seyn werden, den Feind so lange aufzuhalten, daſs er nicht eher gegen die Stellung, welche für die Armee bestimmt ist, ankommen könne, als bis wenigstens das Gros derselben darin versammelt seyn wird.

Die nähmlichen Grundsätze, welche bey Beziehung der Winterquartiere den General leiten müssen, sind auch dann, wenn während des Feldzuges die Armee in Cantonirungen verlegt wird, zur Regel zu nehmen; dieser Fall tritt zwar selten ein, doch kann ein unvorgesehenes übles Wetter, Zufälle, welche einen General verhindern, errungene Vortheile zu benutzen, oder die Nothwendigkeit, der Armee Ruhe und Erhohlung zu geben u. s. w., ihn dazu bestimmen, wenn ihm die Lage des Feindes die Versicherung gewähren kann, daſs ihn nicht unvorgesehene plötzliche Bewegungen von diesem, auch zu schleunigen Gegenbewegungen zwingen werden. Cantonirungen dieser Art haben den groſsen Vortheil vor Winterquartieren, daſs, da sie nur auf eine kurze Zeit bezogen werden, die Truppen in denselben viel zahlreicher beysammen verlegt werden können.

Auch hier darf die Hauptregel nie auſser Acht gelassen werden, die Truppen so zu verlegen, daſs alle Streitkräfte auf dem entscheidenden Puncte der Operations-Linie, in der kürzest möglichen Zeit vereiniget werden können.

Nur ein unwissender, mit den Regeln der Kriegswissenschaft unbekannter General, der weder den entscheidenden Punct zu unterscheiden weiſs, noch dessen Wichtigkeit kennt, wird in der Offensive oder in der Defensive seine Kräfte vertheilen.

Im Angriffs-Kriege, von den Hauptoperationen bis zu Attaquen auf Stellungen und Posten, gibt er dadurch alle Vortheile aus der Hand, die ihn zu einem Angriffe berechtigen könnten, und verschafft dem Feinde die Möglichkeit, sich mit gesammter Macht, folglich mit Ueberlegen-

heit, auf seine vertheilten Truppenabtheilungen zu werfen, eine nach der anderen zu schlagen, ohne daſs sie ihm widerstehen können, und dadurch nicht nur seinen vorgehabten Plan scheitern zu machen, sondern auch seine ganze Armee en detail aufzureiben.

Im Vertheidigungs-Kriege, zu welchem man meistens durch Ueberlegenheit des Gegners gezwungen wird, kann man sicher nichts unzweckmäſsigeres thun, als diese Ueberlegenheit noch wirksamer zu machen, indem man sich selbst auſser Stande setzt, an irgend einem Orte einen auch nur mittelmäſsigen Widerstand leisten zu können.

DRITTER ABSCHNITT.

§. 1.

VON DECKUNG DER ZUFUHREN (CONVOIS).

Wenn die Operationen nach richtigen Grundsätzen eingeleitet, die Magazine darnach angelegt sind; so kann der Fall nur sehr selten eintreten, daſs die Zufuhren eine besondere Bedeckung erfordern, da sie durch die Stellung der Armee genugsam gedeckt werden.

Sollte jedoch der Commandirende in die Nothwendigkeit versetzt seyn, ein eigenes Corps zur Deckung eines Convoi zu detaschiren; so muſs die Stärke desselben nach der Gröſse der Gefahr, seine Zusammensetzung nach der Natur des Terrains bestimmt werden, durch welches es zu marschiren hat, bis es sich mit der Armee vereinigt.

Vorsicht muſs die Haupteigenschaft des Generals seyn, welcher ein solches Corps commandirt.

Wenn es auf einer Seite wichtig ist, daſs er seinen Zweck so geschwind als möglich erreiche; so ist es doch noch wichtiger, daſs er sicher erreicht werde, da oft der Ausgang eines ganzen Feldzuges von dem richtigen Eintreffen eines Convoi bey der Armee abhängen kann.

Die Gegend, durch welche ein dergleichen Transport zu marschiren hat, muſs daher vorläufig genau recognoscirt, durchstreift, kein Fleck desselben undurchsucht gelassen, nie der Marsch angetreten werden, ohne darüber verlässige und beruhigende Rapporte erhalten zu haben.

Während des Marsches muſs die Colonne des Convoi mit einer Chaine leichter Truppen umgeben werden, welche auf eine gehörige Entfernung vor demselben zu marschiren haben, um bey Zeiten von jeder Anrückung feindlicher Truppen in die Kenntniſs gesetzt zu werden. Vor dieser Chaine sind so

weit als möglich Cavallerie-Parteyen vorzupoussiren, um Nachrichten einzuziehen.

Das Gros des Corps, welches zur Deckung des Transportes bestimmt ist, wird vorzüglich auf dem Puncte concentrirt, welcher der gröſsten Gefahr ausgesetzt ist. Concentrirt, sage ich; denn auch hier darf man den so bewährten Grundsatz: daſs man nur durch Vereinigung seiner Kräfte einen Zweck erreichen könne, nicht auſser Acht lassen. Nur einige kleine Truppen-Abtheilungen werden auf den andern Puncten verwendet.

Hat man für die Tête des Convoi etwas zu befürchten; so marschirt der General mit seinem Corps vor derselben her, besetzt jede vortheilhafte Stellung, in welcher er dem Feinde Spitze biethen oder ihn aufhalten kann, und jedes Defilé.

Sollte nach der Lage des Terrains in einer kurzen Entfernung eine zweyte solche Aufstellung nothwendig werden; so wird, wenn die Tête des Convoi ankommt, gleich dahin abgerückt, und sich dort aufgestellt; widrigenfalls muſs bloſs eine Avantgarde vor dem Convoi vorpoussirt, und mit der Haupttruppe die erste Stellung so lange besetzt bleiben, bis das Gros des Transportes heran gekommen ist. Dann wird mit der ganzen Colonne der Wagen Halt gemacht, mit den Bedeckungstruppen wieder vor die Tête derselben vorgerückt, und diejenigen kleinen Detachements, welche an der Queue und den Flanken des Convoi vertheilt sind, zusammen gezogen, und zur Besetzung des hinterlegten Defilé oder der ersten Stellung so lange verwendet, bis das ganze Convoi durchpassirt ist.

Die nähmlichen Regeln gelten auch für den Fall, wo dem Convoi Gefahr von rückwärts drohet; nur mit dem Unterschiede, daſs dann nie eine vortheilhafte Stellung verlassen werden darf, bis nicht die Queue des Transportes vorbey, und auf eine gewisse Distanz davon entfernt ist.

Den meisten Schwierigkeiten unterliegt die Deckung eines Convoi gegen einen Angriff von der Flanke, besonders wenn die Gegend durchschnitten ist, und dasselbe mehrere Defilés zu passiren hat.

Hier muſs der General in Cotoyirung des Transportes mit seinem Corps die Hauptregel beobachten, es immer auf demjenigen Puncte aufzustellen, von welchem aus der Feind die gröſste Leichtigkeit, den gröſsten Vortheil haben würde, das Convoi anzugreifen; diese Position zu nehmen, bevor die Tête des Transportes eine gleiche Höhe erreicht hat, sie so lange besetzt zu halten, bis der ganze Transport auf eine gewisse Entfernung davon vorbey seyn wird, und nur schwache Avant- oder Arrieregarden zu der Cotoyirung der Colonne zu verwenden.

In ganz offenem Terrain marschirt das zur Deckung der Flanke bestimmte Corps in der nähmlichen Höhe mit der Mitte der Wagen - Colonne; eine Avantgarde geht voran, und eine Arrieregarde folgt.

Eben die Grundsätze, welche dem General bey Deckung eines Convoi während des Marsches zum Leitfaden zu dienen haben, müssen beobachtet werden, wenn es sich um den Aufmarsch in einer Stellung bey einem drohenden Angriffe handelt. Das Corps wird auf dem bedrohtesten Puncte concentrirt, hier die vortheilhaftest mögliche Position genommen, sich so aufgestellt, daſs es dem Feinde unmöglich wird, auf irgend einem Puncte zuvor zu kommen und das Convoi vor Ankunft der Bedeckung anzugreifen. Die Wagen hingegen, die das Convoi ausmachen, fahren auf den hierzu angemessensten Puncten in einigen Abtheilungen auf, wovon jede unter sich so geschlossen als möglich ist, und eine Masse formirt. Die Munitions - Karren bilden die vom Feinde entfernteste Massa, die Pferde werden ausgespannt und auf den am wenigsten ausgesetzten Ort gebracht.

Diese Art die Wagen auffahren zu lassen, ist vorzüglicher als die bisher gebräuchliche, sie in Wagenburgen zu formiren, weil sie viel weniger Zeit zur Formirung braucht, weniger Raum einnimmt, und weniger Truppen zur Vertheidigung erfordert.

Sind die Truppen, welche den Convoi deckten, zum Weichen gezwungen; so stellen sie sich zwischen oder hinter die Massen von Wagen, durch welche sie viel besser gedeckt seyn werden, als durch eine Wagenburg. Und müssen sie auch dann ihren Rückzug antreten; so haben sie noch die Wahrscheinlichkeit für sich, doch einige dieser Abtheilungen oder wenigstens die Pferde retten zu können, während sie die zurückbleibenden Wagen in Brand stecken.

Rasttage müssen nur da gemacht werden, wo eine vortheilhafte Aufstellung möglich ist. Bey dergleichen Gelegenheiten sind die Puncte, auf welchen die Wagen in verschiedene Abtheilungen auffahren müssen, so nahe als möglich zu bestimmen, um dadurch den Umfang, der bedeckt werden soll, so viel es seyn kann, zu beschränken. Bey einem Angriffe auf ein Convoi kann kein vortheilhafterer Augenblick gewählt werden, als der, wo der Transport in Passirung eines beträchtlichen Defilé begriffen ist, wo man ihm und die ihn umgebenden Truppen von allen Seiten allarmiren, vorzüglich durch Angriffe gegen die Queue den Marsch aufzuhalten, und diese von der Tête und dem Centrum zu trennen suchen muſs. Besonders müſsen von dem Puncte aus, gegen welchen der General, der die Bedeckung commandirt, seine Maſsregeln genommen hat, und woher er sich den Angriff erwartet, die

stärksten Demonstrationen gemacht, und indessen der Hauptangriff auf einen andern Punct, wo möglich von der Flanke her, gegen das Centrum der Colonne unternommen werden.

Fehler des feindlichen Generals, und besonders Mangel an Vorsicht können oft Gelegenheit darbiethen, vortheilhafte Angriffe gegen Convois zu machen. Sie müssen mit der gröſsten Thätigkeit und Geheimhaltung benützt werden, um dem Feinde keine Zeit zu lassen, seine Fehler zu verbessern, oder im voraus von diesem Plane unterrichtet zu werden, und folglich Gegenanstalten treffen zu können.

§. 2.

VON DEMONSTRATIONEN.

Demonstrationen nennt man Bewegungen, welche zum Zwecke haben, den Gegner über unsere Absicht irre zu führen. Um diesen Zweck zu erreichen, müssen sie von der Art seyn, daſs man sich versprechen könne, seinen Feind dadurch zu täuschen; sie müssen also Absichten andeuten, welche wirkliche militärische Wahrscheinlichkeit für sich haben. Da ihre Bestimmung aber bloſs ist, den Gegner irre zu führen, mithin nur die Ausführung eines Planes zu erleichtern, nicht aber zu entscheiden; da sie folglich nur als eine Nebensache betrachtet werden sollen, so dürfen dadurch die Mittel, die zu der Ausführung der Hauptabsicht erforderlich sind, nie so vermindert oder geschwächt werden, daſs man sich der Gefahr aussetze, diese zu verfehlen; und dieſs darf um so weniger seyn, da der Erfolg einer Demonstration nur wahrscheinlich ist, und von der Art, wie sie vom Feinde gewürdiget wird, abhängt, die Hoffnung des Erfolges einer entscheidenden Unternehmung hingegen, auf richtige Berechnung gegründet seyn muſs.

Demonstrationen gibt es von dreyerley Arten:

1tens. Demonstrationen im Groſsen, welche bestimmt sind, den Feind durch Hindeutung auf den Gang der künftigen Operationen beym Anfange oder während eines Feldzuges über unsern ganzen Plan irre zu führen, und durch die Art der Verlegung der Truppen in Quartiere oder Cantonirungen, durch Zusammenziehung, Aufstellung, durch Bewegungen der Armeen, Anlegung von Magazinen, Herstellung der Wege, Verschanzungen u. s. w. bewirkt werden.

2tens. Demonstrationen, welche minder wichtige Zwecke zum Gegenstande haben, und daher nur mit kleinen Corps ausgeführt werden,

als z. B. mittelst Bedrohungen oder wirklicher Einfälle die Aufmerksamkeit des Feindes auf irgend eine Gegend zu ziehen, ihn zu verleiten, seine Armee durch Detaschirungen zu schwächen u. s. w.; endlich:

3tens. Demonstrationen vor oder während eines Gefechtes, deren Hauptabsicht dahin geht, den Feind über den Punct zu täuschen, wo er angegriffen werden soll, über die Art, wie man den Angriff auszuführen entschlossen ist. Diese bestehen in Scheinangriffen mit Avantgarden oder detaschirten Corps, an einem oder mehreren Orten, in Formirung der Armee in Schlachtordnung, oder in Colonnen, gegen Puncte, die man nicht anzugreifen bestimmt hat, und von welchen man sich gedeckt durch das Terrain, oder durch Avantgarden, durch falsche Attaquen u. s. w., schnell auf diejenigen werfen kann, wo der entscheidende Angriff Statt haben soll u. s. w.

In jeder Lage, in welcher sich ein General befindet, ist von allen Operationen, die er unternehmen kann, nur Eine die wahre, die zweckmäſsigste, den Umständen die anpassendste. Demonstrationen können hingegen so vielerley seyn, als Combinationen in dem menschlichen Verstande Statt haben können, so bald man von der Wahrheit abweicht. Die vorzüglichste ist aber immer die, welche auf die wahrscheinlichste Operation hindeutet. Sie sind am leichtesten zu machen, wenn eine günstigere Lage oder eine Ueberlegenheit an Kräften zu einer Offensive berechtiget, und am gefährlichsten für den Gegner, welcher in der Defensive seine Bewegungen nach jenen seines Feindes zu richten gezwungen ist.

Um nicht Gefahr zu laufen, durch Demonstrationen irre geführt zu werden, muſs ein General zuerst wohl berechnen, welche von allen Operationen, die sein Feind unternehmen kann, die zweckmäſsigste sey. Gegen diese muſs er sich voraus sichern, rüsten, aufstellen, alle seine Bewegungen einleiten, und dann wird er nie fehlen. Entweder handelt der Feind nach richtigen Grundsätzen, und auf diesen Fall hat man sich vorbereitet; oder er entfernet sich von denselben, begeht folglich einen Fehler, diesen wird der kluge Feldherr benutzen.

Wie wird er aber im letzteren Falle unterscheiden, ob sein Gegner bloſs Demonstrationen zum Zwecke hatte, oder wirklich einen fehlerhaften Plan angenommen, und unzweckmäſsige Bewegungen gemacht hat? wie wird er der Gefahr ausweichen, in die Falle zu gehen, ohne dabey zu risquiren, den Fehler des Feindes so lange unbenützt zu lassen, bis ihn dieser wieder gut machen kann?

Dieses militärische Problem, eines der schwersten in der Kriegskunst verdient aus einander gesetzt zu werden.

Die Demonstrationen des Feindes können entweder in bloſsen Zurüstungen, oder in wirklichen Operationen, als: Bewegungen, Märschen, Vorrückungen mit der Armee, mit Corps u. s. w. bestehen.

Erstere müssen mit Aufmerksamkeit beobachtet werden, aber nie darf ein Feldherr einen mit Rücksicht auf die wahre Operations-Linie bestimmten Punct verlassen, oder sich auf demselben schwächen, um seinem Gegner auf einem minder wichtigen zuvor zu kommen, selbst wenn der Feind auf dem letztern Truppen zusammen ziehen sollte.

Was den zweyten Fall betrifft, so darf auch hier gar kein Entschluſs gefaſst werden, bevor man die sichersten Nachrichten über die Märsche des Feindes, seine Stärke und den Punct, gegen welchen er eine Bewegungen richtet, erhalten hat, wenn auch darüber etwas Zeit verloren gehen sollte; weil dieser Verlust immer leichter zu ersetzen, und weniger schädlich seyn wird, als die zu frühe Verlassung einer entscheidenden Stellung, die Entfernung von einer wichtigen Operations-Linie.

Hat man die Bestätigung, daſs der Feind auf einem Puncte seine Armee zusammen gezogen, seine Operationen angefangen habe, auf welchem man sich nicht gefaſst gemacht hatte, und ist dieser von der Stellung der Armee entfernt; dann kann man noch zuwarten, und vielleicht durch eine Stellung, durch Bewegungen gegen die Flanke und den Rücken des Feindes seinen Gegner verhindern, weiter vorzudringen, ihn zwingen, sein Vorhaben aufzugeben, ohne im schlimmsten Falle etwas für seinen Rückzug zu risquiren. Ist er hingegen so nahe, daſs man Gefahr läuft, durch schnelle Bewegungen des Feindes auf seiner Communications-Linie praevenirt zu werden; dann muſs nach Verhältniſs der Kräfte entweder der Feind rasch angegriffen, oder ein Rückzug angetreten, und einem unvortheilhaften Gefechte ausgewichen werden. Nie aber darf man eine von diesen Bewegungen machen, wenn man nicht versichert ist, daſs der Feind eine ernstliche Operation zum Zwecke hat, und daſs er sich dem Puncte wirklich nähert, von welchem er unsere Communications-Linie vor uns erreichen kann. Er könnte sonst bloſs zur Absicht gehabt haben, uns ohne Gefecht aus unserer inhabenden Stellung zu locken, und hätte dadurch, daſs er eine Demonstration in der Nähe vor derselben gemacht hat, die Möglichkeit immer für sich, durch eine schnelle Bewegung die von uns verlassene Position eher zu besetzen, als wir wieder in solche einrücken können.

Behaupten wir unsere Stellung so lange als möglich; so wird dieser

Plan ganz vereitelt, und der Feind dadurch gezwungen, entweder seine bisherige Demonstration in eine wirkliche Operation zu verändern, oder sich uns zu nähern, um uns anzugreifen; folglich wird auf alle Fälle Zeit gewonnen, um den Fehler des Gegners zu benutzen, oder einem Gefechte auszuweichen.

Die nähmlichen Grundsätze, welche ein General bey Operationen beobachten muſs, um nicht durch Demonstrationen irre geführt zu werden, müssen ihm im Kleinen am Tage der Schlacht zum Leitfaden dienen.

Auch hier ist nur ein Punct der wesentliche, auch hier kann der Feind bey einem Angriffe oder einer Bewegung gegen einen andern nur eine Demonstration zur Absicht haben, oder einen Fehler begehen. Nur dadurch, daſs man in der Defensive das vorzüglichste Augenmerk auf Behauptung des entscheidenden Punctes verwendet, in der Offensive in Ausführung der wichtigsten Unternehmung fortfährt, ohne sich irre machen zu lassen, kann eine Demonstration unschädlich werden.

Hat der Feind nicht bloſs Demonstrationen zur Absicht, so können sich seine Bewegungen am Tage der Schlacht nur auf solche beschränken, die in einem kurzen Zeitraume vollbracht werden, und auf der Stelle wirken, oder auf Bewegungen, welche mehr Zeit erfordern.

Gegen erstere sichern Reserven, zweyte Treffen, die Art der Aufstellung der Truppen, oder ihre Vertheilung in Colonnen, ihre Gewandtheit und Leichtigkeit sich aufzustellen, ihre Art zu brechen und wieder zu formiren u. s. w.; letzteren müssen anpassende Bewegungen und Manoeuvres entgegen gestellt werden.

Bey einer Offensive kann der Sieg dadurch entschieden werden, daſs der Angriff mit der gröſsten Thätigkeit fortgesetzt wird, um ihn so bald als möglich vollendet zu haben, und sich dadurch in den Stand zu setzen, in der kürzesten Zeit gegen alle Bewegungen, die der Gegner machen könnte, Gegenanstalten zu treffen.

Bey der Vertheidigung hingegen muſs man nach Umständen entweder den Feind, der den wahren Punct des Angriffes verfehlte, vorgehen lassen, um ihm dann in die Flanke oder in den Rücken zu fallen; oder mit der Hauptmacht rasch vorrücken, um den Fehler zu benutzen, den er begeht, indem er den mindern Theil seiner Streitkräfte gegen unsere Stärke verwendet; wenn er seine Truppen theilt, einen dieser Theile anfallen, unsere Stellung verändern, im schlimmsten Falle sie gar verlassen; welches man immer ohne Gefahr auch in seiner Gegenwart thun kann, wenn er den Angriff unzweckmäſsig eingeleitet hat u. s. w.

Die Umstände allein können bestimmen, welcher Entschluſs ergriffen werden soll. Die Grundsätze der Tactik sind vielen bekannt; aber die Kunst sie zweckmäſsig anzuwenden, charakterisirt den groſsen Feldherrn.

§. 3.

VON STREIFPARTEYEN.

Streifparteyen haben zum Zwecke, den Feind zu täuschen, ihn zu beunruhigen und zu Detaschirungen zu veranlassen, mit einem Worte: im Kleinen den nähmlichen, welchen Demonstrationen im Groſsen haben.

Sie sind in dieser Hinsicht sehr nützlich, und müssen, wo es die Umstände, die Lage der beyderseitigen Armeen, eine zahlreiche oder wohl gar überlegene leichte Cavallerie, und die Natur des Terrains erlauben, häufig verwendet werden.

Um wirksam seyn zu können, müssen sie, ganz offene Gegenden ausgenommen, aus schwachen Detachements von leichter Cavallerie bestehen, weil sich diese überall durchschleichen, der Wachsamkeit des Feindes entgehen, und folglich mit den wenigsten Schwierigkeiten überall hin gelangen, wo man sie verwenden will; weil sie aller Orten Mittel finden, weiter fortzukommen, und sich zu verpflegen, und über dieſs der Verlust eines solchen Detachements von gar keinen Folgen für die Armee ist.

Am nützlichsten verwendet man Streifparteyen, um die Communicationen des Feindes zu beunruhigen, seine Magazine zu bedrohen, oder zu zerstören, seine Zufuhren aufzuheben, ihn dadurch zu zwingen, seine Depots und seine Transporte durch beträchtliche Truppen - Abtheilungen zu schützen; oder um ihn, durch Einfälle in Gegenden, welche er schwach besetzt hat, zu verleiten, von seiner Armee dahin zu detaschiren.

Der Anführer einer Streifpartey darf nie vergessen, daſs er bestimmt ist, den Feind irre zu führen; er muſs folglich Allem ausweichen, wodurch sein Gegner die Möglichkeit erhalten kann, seine Absicht und seine Stärke zu beurtheilen.

Er muſs unermüdet seyn: weil er bald entdeckt seyn wird, wenn er lange in einer Gegend an einem Orte bleibt, eine Marsch - Direction verfolgt; schlau: um durch sein Verfahren, durch seine Bewegungen, durch Aussprengung von falschen Nachrichten und Gerüchten, durch Ausschreibungen, durch jede erdenkliche List seinen Feind zu täuschen; und entschlos-

sen, um eine günstige Gelegenheit zu der Ausführung irgend eines Coups nicht zu versäumen, und so rasch als möglich zu benutzen.

Wer sollte wohl kühner seyn, als ein Parteygänger in so einem durch Klugheit herbeygeführten entscheidenden Augenblicke, wenn er bedenkt, was für ein Nutzen für die Armee aus dem glücklichen Erfolge seiner Unternehmung entstehen kann, und daſs im entgegen gesetzten Falle höchstens, und das nicht immer, sein schwaches Detachement verloren gehen wird.

§. 4.

VON DEM TÜRKEN-KRIEGE.

Die Türken haben ihre eigene Art Krieg zu führen, weil ihr National-Charakter, ihre Religion, ihre Regierungsform, ihre Sitten ganz von den andern europäischen Völkern verschieden sind.

Der Türke ist von starkem Körperbaue, tapfer und kühn, und hat eine besondere Fertigkeit in dem Gebrauche seiner eigenen Waffe.

Die Reiterey hat gute Pferde von besonderer Gewandtheit und Schnelligkeit. Allein es fehlt ihren Armeen an allen Hülfswissenschaften, an Allem, was nicht durch persönliche Tapferkeit ersetzt werden kann, gänzlich.

In dem Angriffe, so wie in der Vertheidigung, leistet der türkische Soldat einzeln betrachtet, mehr als man von jedem andern erwarten kann; da aber die Kräfte, welche er aufbiethet, durch nichts unterstützt, nicht zweckmäſsig geleitet werden, da die Anstrengung mehrerer von ihnen nicht zu dem nähmlichen Zwecke, auf die nähmliche Art wirket; so scheitern sie immer gegen einen Feind, welcher ihnen eine vereinigte, gleich wirkende Masse von Kräften entgegen setzt.

Der Angriff ist die gefährlichste Waffe der Türken; er geschieht mit Tollkühnheit, mit Schnelligkeit, in vermischten Haufen von aller Gattung Truppen, wo jeder einzelne Mann sich dem Gefühle seiner Kraft überläſst. Miſslingt aber eine solche Attaque, dann wirkt wieder das Gefühl des Unvermögens auf diese rohen Menschen, die weder Gehorsam kennen, noch durch Uebung gelernt haben, sich zu formiren, zu halten, aufzustellen, und sie fliehen mit der nähmlichen Unordnung und Schnelligkeit, als sie vorgeeilt waren. Eben diese Unwissenheit macht auch die türkischen Armeen unfähig, einen Angriff abzuwarten, sich zweckmäſsig aufzustellen, oder eine Stellung zu vertheidigen.

Die Art, wie die Grundsätze der Kriegskunst in einem Türkenkriege ausgeführt und angewendet werden sollen, ist folgende:

Da die Türken in dem Angriffe allein einige Vortheile für sich haben; so muſs dieser nicht abgewartet, immer in der Attaque zuvor gekommen, und der Feind wo möglich zu einer Defensive gezwungen werden.

Der einzelne Türke ist kühn, schnell und gewandt. Man muſs daher jedem Gefechte ausweichen, wo die Truppe vereinzelt, Mann gegen Mann zu fechten gezwungen wird, und sich in geschlossenen Körpern aufstellen und bewegen, wo die Wirkung mehrerer zusammenhaltender Männer einzelne leicht zurück schlagen wird.

Die Massen der angreifenden Türken sind untermischt aus Cavallerie und Infanterie. Die Gewandtheit und Schnelligkeit der Pferde der erstern verschafft ihnen die Möglichkeit jede Oeffnung in der Fronte, oder in der Flanke zu benutzen, um in dieselbe hinein zu dringen. Um daher dem Feinde gar keine Blöſse zu geben, wird die Infanterie en quarré, folglich in der Art aufgestellt, daſs die Truppe auf allen Seiten eine geschlossene Fronte bildet, und nur die Cavallerie, deren Schnelligkeit der feindlichen gleich ist, steht im Treffen.

Die Nothwendigkeit, den Türken geschlossene Körper entgegen zu stellen, war von jeher anerkannt; aber in der Art sie zu bilden, haben die Fortschritte der Kriegskunst in den neueren Zeiten einen Unterschied hervorgebracht.

Die Schnelligkeit der Türken, und die Langsamkeit der Manoeuvres, die Unbeweglichkeit der christlichen Armeen, setzte diese vorhin in die Unmöglichkeit sich auf dem Schlachtfelde geschwind genug in Quarrés zu formiren, um nicht von den Türken darin praevenirt zu werden.

Sie waren daher gezwungen, immer in Quarrés zu campiren, zu marschiren, und konnten in Gegenwart des Feindes gar nicht manoeuvriren; weil jede etwas längere Bewegung, jeder Uebergang über ein Defilé u. s. w. en quarré unmöglich ist, ohne daſs Brechungen und Wiederformirungen Statt haben müssen. Sie nahmen es folglich zum Grundsatze an, die Türken stehenden Fuſses zu erwarten, sie suchten ihre Annäherung bis an ihre Fronte zu erschweren, indem sie solche durch vorgesetzte spanische Reiter befestigten, sie stellten die ganze Armee in einem Quarré auf, bildeten Wagenburgen, mit einem Worte, sie thaten auf alle Beweglichkeit in Gegenwart des Feindes Verzicht, und suchten auf alle mögliche Art die Kraft seines Angriffes zu vermindern, wenn auch dadurch jedes Manoeuvre unmöglich wurde.

Von allen diesen Grundsätzen haben wir nur bloſs die Figuren des Quarré als diejenigen beybehalten, in welchen wir unsere Truppe gegen die Türken aufstellen und verwenden.

Da wir es aber zum Hauptgrundsatze angenommen haben, dem Feinde in der Attaque zuvor zu kommen, wozu schnelle und rasche Bewegungen erforderlich sind, und diese mit grofsen Quarrés nicht ausgeführt werden können; so ist man von der Stellung der ganzen Armee in einem Quarré abgekommen, und formirt sich in mehrere, jedes aus 2, höchstens 3 Bataillons. Diese Quarrés bilden die Linien der Treffen, sowohl im Marsche als bey einer Stellung. Formirt man überdiefs aus den Quarrés ein Echiquier, so erreicht man dadurch den grofsen Vortheil, dafs sie sich wechselseitig vertheidigen und unterstützen.

Die Mobilität unserer Truppen macht uns jede Formirung und Brechung selbst in der Nähe des Feindes nicht so gefährlich, als sie es vorhin war, um so mehr mit kleinen Quarrés, und wird auch eines davon über den Haufen geworfen, so hat der Feind nicht viel gewonnen, wo hingegen alles verloren ist, wenn er irgendwo in das Quarré einer ganzen Armee eindringt.

Die Cavallerie mufs en reserve, dann an den Flügeln rückwärts von denselben und hinter den Intervallen der Quarrés vertheilt werden, nicht um, wie vorhin, den Feind stehenden Fufses zu erwarten, sondern um die Infanterie zu souteniren, und ihn anzufallen, wenn er zu nahe herandringt oder Blöfsen gibt.

Eine Wagenburg vor einer Armee hat die nähmlichen Nachtheile, als wenn die Armee selbst ein Quarré formirt. Diese, die spanischen Reiter, kurz, alles was in der Beweglichkeit hinderlich seyn kann, ist bey einem Türkenkriege so nachtheilig, wie bey jedem andern.

Nur wird ein kluger Feldherr aus dem nähmlichen Grunde, aus welchem er seine Infanterie in Quarrés formirt und vertheilt, auch sein Gepäcke und seinen Park in mehrere Wagenburgen zusammen fahren lassen und aufstellen, so bald er so nahe an dem Feinde steht, dafs sie Streifereyen oder Anfällen ausgesetzt sind.

Die Ausstellung der Vorposten in dem Türkenkriege verdient noch eine besondere Aufmerksamkeit. Jede Truppe, welche die Vorposten bildet, wird vertheilt, und hat bey dem ersten Anfalle des Feindes einzeln zu fechten. Bey der Schnelligkeit der Türken und dem Vortheile, den sie in dergleichen Gefechten für sich haben, müssen die Vorposten nicht nur sehr aufmerksam seyn, sondern sie dürfen auch nicht zu weit vorpoussirt und ausgesetzt werden, ohne eine geschlossene Truppe zu ihrer Aufnahme in der Nähe zu haben. Daher werden die Avantgarden stark und zum Theil aus Linien - Truppen gebildet; oder sie müssen so à portée von der Armee selbst aufgestellt werden, dafs sie von derselben die schleunigste Unterstützung erhalten können.

§. 5.

WAS HABEN DIE LETZTEN FRANZÖSISCHEN KRIEGE FÜR VERÄNDERUNGEN, IN DER ART KRIEG ZU FÜHREN, HERVORGEBRACHT?

Die vorzüglichsten Veränderungen in der Art Krieg zu führen, welche die letzt verflossenen französischen Kriege zur Folge hatten, gründen sich auf eine gröſsere Mobilität der Truppen und folglich der Armeen, welche eines Theils durch das Bedürfniſs, andern Theils durch den Nationalcharakter des französischen Volks hervorgebracht wurde.

Der Revolutionskrieg entstand plötzlich, ohne daſs die gehörigen Vorbereitungen zur Aufstellung und Verpflegung der Armeen vorausgehen konnten, daher das Requisitionssystem in eigenen sowohl als fremden Ländern, und aus diesem die Möglichkeit von schnelleren, rascheren, unerwarteten Bewegungen, weil nicht mehr so beträchtliche Magazine erforderlich waren, und daher das einer Armee bey jeder Bewegung so hinderliche Proviant-Fuhrwesen vermindert werden konnte.

Die französischen Armeen wurden in der Eile von ausgehobenen Bauern zusammen gestellt. Das schwerste bey Bildung der Soldaten, das Geschlossenbleiben konnte man ihnen in der kurzen Zeit nicht beybringen, man benutzte daher den Vortheil ihres von Natur aus kühnen, leichtempfänglichen, leichtsinnigen Charakters, und lieſs sie zerstreut fechten.

Diese Veränderungen in der Kriegskunst waren anfänglich ein Bedürfniſs gewesen; man organisirte sie in den folgenden Feldzügen, und bildete ein System daraus, welches, da es den französischen Armeen durch die dadurch erzielte Schnelligkeit aller Bewegungen eine entschiedene Ueberlegenheit über alle andere verschaffte, auch durch diese angenommen werden muſste.

Die Folgen davon waren die so schnell auf einander folgenden Märsche; daher der Einfluſs von entfernten feindlichen Bewegungen auf die Aufstellung der Armeen, und die Combinirung von Manoeuvres auf gröſsere Distanzen, welches alles bisher noch unbekannt war.

Die gröſsere Mobilität der Truppen, vereinigt mit der Art zerstreut zu fechten, veränderte die Stellungskunst auch, und erschwerte den Vertheidigungskrieg, da Gegenden, welche nach der bisherigen Formirung der Armeen und ihrer Art zu fechten, unzugänglich und undurchdringlich waren, folglich als Appuis der Flügel benutzt oder gar nicht besetzt wurden, nun

keine Hindernisse mehr darbiethen, und nicht nur durch einzelne Truppen, sondern auch durch ganze Corps durchzogen werden.

Diese Veränderung erregte bey vielen den Wahn, sich nie sicher zu glauben, als wenn sie Alles besetzt, ihre Truppen auf allen Puncten zertheilt aufgestellt hatten; indessen andere, als erklärte Feinde von jeder Neuerung, auch die geringste Vertheilung ihrer Truppe während eines Gefechtes als schädlich und unzweckmäſsig tadelten.

Nachdenken so wohl als Erfahrung wird jeden Soldaten immer mehr in dem Grundsatze bestärken, seine Streitkräfte nicht zu vertheilen, wo entschieden werden muſs; ihm die Nothwendigkeit beweisen, seine Truppen beysammen zu behalten, um manoeuvriren zu können; weil ihm bey vereinigten Kräften auf dem entscheidenden Puncte, selbst eine überlegene Zahl vertheilter herumschwärmender Feinde keinen entscheidenden Schlag versetzen kann, sondern vielmehr Gefahr läuft, gesprengt zu werden, wenn er sich mit seiner ganzen Macht auf den ihm gefährlichsten Theil wirft, und die andern nur amusirt, wo bey einer richtigen Berechnung des Angriffes alle übrigen feindlichen Abtheilungen der angegriffenen nur zu spät zu Hülfe kommen, und während diese attakirt wird, nichts Entscheidendes unternehmen können, um sie zu retten oder zu degagiren.

Zieht man anderer Seits Erfahrung so wohl, als Kenntniſs des menschlichen Herzens, zu Rathe; so wird man sich selbst eingestehen müssen, daſs man selten, besonders nach einem langen Kriege, so viel Contenance bey einer Truppe findet, geschlossen zu bleiben, während dem feindliche Tirailleurs einzeln um sie herum flattern, sie durch ihr Feuer beunruhigen, und einzelne Menschen in der Front niederschieſsen.

Eine solche dem Feuer von Tirailleurs ausgesetzte Linie wird bald selbst aus einander laufen, um entweder ihrem Gegner in Unordnung entgegen zu gehen, in dem Wahne sich dadurch zu vertheidigen, und ihn von sich zu entfernen, oder um sich zu retten; und ist dann der Feind des Sieges nicht sicher, wenn er hinter seinen Tirailleurs eine Reserve stehen hat, welche geschlossen vorgeht?

Da es daher zur Nothwendigkeit wird, einem Feinde, der Tirailleurs hat, eine gleiche Waffe entgegen zu setzen, so kommt es nur darauf an, den richtigen Maſsstab zu bestimmen, wie stark die Abtheilungen seyn sollen, die zum Tirailliren zu verwenden sind; wobey jedoch der Grundsatz nicht auſser Acht zu lassen ist, daſs nur ein kleiner Theil der Truppen in Tirailleurs aufgelöst werden darf, der gröſsere hingegen immer geschlossen en reserve bleiben muſs, um zu entscheiden. Die Bestimmung dieses Verhältnisses

hängt von der Stärke und der Gattung der eigenen so wohl als der feindlichen Truppe, von dem Terrain, auf welchem man fechtet u. s. w., mit einem Worte, von der Lage ab, in welcher man sich befindet.

Was Avantgarden, was Vorposten-Truppen im Groſsen wirken, das sollen Tirailleurs im Kleinen. Sie müssen den Feind beschäftigen, ermüden, decontenanciren, seine Tirailleurs entfernt halten, die feindliche Stellung, die Zugänge dazu recognosciren; mit einem Worte: im Angriffe, so wie in der Vertheidigung, wird ein kluger Feldherr die Tirailleurs verwenden, um dem entscheidenden Gefechte voraus zu gehen, und den Eindruck, den das Vorrücken oder das Feuer der geschlossenen Truppe machen soll, so zu sagen, vorzubereiten; entscheiden wird er immer durch eine geschlossene Truppe.

§. 6.

BESCHLUSS.

Die Regeln der Kriegswissenschaft waren, sind, und werden immer die nähmlichen bleiben; weil sie sich auf mathematische, auf unwidersprechliche Wahrheiten gründen. Sie sind daher auch wenig; weil es nur wenig derley Wahrheiten gibt.

Der erste aller dieser Grundsätze beruht auf der Nothwendigkeit einer richtigen Berechnung der Mittel, welche zur Erreichung des Zweckes verwendet werden müssen; weil es eine unumstöſsliche Wahrheit ist, daſs man nichts ohne die dazu gehörigen Mittel zu Stande bringen könne. Diese sind die Kräfte. Sie mögen viel oder wenig, und von was immer für einer Art seyn, sie müssen hinreichen, um der Absicht zu entsprechen.

Jede Kraft hat eine Zeit, in der sie am meisten wirkt, und ist dieses Ziel überschritten, so vermindert sie sich, und nutzt sich endlich durch die eigene Reibung ganz ab.

In den Epochen ihrer stärksten Wirkung kann man sich die gröſsten Resultate davon versprechen. Der Feldherr muſs also diesen Punct richtig zu bestimmen wissen; daher die Berechnung der Zeit, daher die Folge, daſs das sicherste Mittel zum Siege, die richtige Bestimmung des Augenblickes ist, in dem die gröſste Massa eigener Kräfte den höchsten Grad der Wirksamkeit erreichen kann.

Eine andere mathematische Wahrheit lehrt uns, daſs kein Resultat zu erwarten ist, wenn ganz gleiche Kräfte gegen einander wirken. Um sich also ein günstiges versprechen zu können, muſs man eine Ueberlegenheit an

Kräften, sey es nun an Zahl, an Güte der Truppen, an Fähigkeit des Feldherrn, in der Natur des Terrains u. s. w., für sich haben, oder sich durch Kunst zu verschaffen wissen.

Da sich die Kräfte durch ihre eigene Wirkung abnützen, so müssen sie ersetzt werden, wenn sie fortwirken sollen. Daher die entschiedene Nothwendigkeit, seine Communications - Linie immer zu decken, und die Unmöglichkeit einer soliden dauerhaften Operation, wenn man von derselben abweichet.

Warum ist endlich nur immer ein Punct der entscheidende? Weil es nicht in der Natur liegt, daſs sich mehrere ganz in Allem gleichen, man also nur immer auf Einem am sichersten den gröſsten Zweck erreichen kann.

Die Grundsätze der Kriegswissenschaft sind wenig und unveränderlich, allein ihre Anwendung gleicht sich niemahls, und kann sich nie gleichen.

Jede Veränderung in dem Verhältnisse der Armeen unter sich, ihren Waffen, ihrer Stärke, ihrer Stellung, jede neue Erfindung fordert eine verschiedene Anwendung dieser Regeln, und wo kann man sich wohl in dem menschlichen Leben, und in dem Kriege besonders einen Fall denken, der ganz einem vorhergegangenen Ereignisse gleich wäre?

Epaminondas und Friedrich von Preuſsen siegten beyde durch die Oblique, aber wie verschieden war bey ihnen die Anwendung des nähmlichen Grundsatzes der Refusirung des einen Flügels, und der Concentrirung ihrer Streitkräfte auf dem andern.

Die Griechen fochten geschlossen, ihre Waffen reichten auf kurze Distanzen, auch bildete der angreifende Flügel des Epaminondas eine Massa.

Zu unsern Zeiten, wo das Geschütz so stark und auf eine so weite Entfernung wirkt, konnte die Attaque nur in mehreren, nicht geschlossenen Treffen Statt haben.

Die Massa, welche Epaminondas zum Angriffe formirte, hatte beynahe so viel Tiefe als Breite; er marschirte ungehindert fort, ohne eine Ueberflügelung befürchten zu müssen, weil dieser Körper überall hin Front machen konnte. Wie wäre dieſs mit einem Körper möglich, dem man wegen der zu starken Wirkung des Geschützes nur 3 Mann Tiefe gibt, und bey der Gefahr, das ganze Treffen durch das Feuer der feindlichen Artillerie enfiliren zu sehen, wenn man seine Flanke in etwas aussetzt?

Um den Nahmen eines Feldherrn zu verdienen, ist es nicht genug mit den Grundsätzen der Kriegswissenschaft bekannt zu seyn, man muſs sie auch anzuwenden wissen. Das Studium tactischer Bücher allein ist dazu nicht hinreichend, weil die vorkommenden Fälle so zahlreich und so verschie-

den sind, dafs unmöglich für alle, bestimmte Regeln angegeben werden können

Diese Kunst der Anwendung kann nur durch Lecture der Kriegsgeschichten, durch Nachdenken und Beurtheilung vergangener Ereignisse, und dadurch erlangt werden, wenn man sich durch öftere Uebung auf dem Terrain, Kenntnifs und Coup d'oeil verschafft. Mit einem Worte: um ein Feldherr zu werden, mufs man sich selbst dazu bilden.

TACTISCHE
BEYSPIELE
ALS
ANHANG ZU DEN GRUNDSÄTZEN
DER
HÖHERN KRIEGSKUNST.

M

VORERINNERUNG.

Die Grundsätze der höhern Kriegskunst beruhen auf mathematischen Wahrheiten, und sind das Resultat der Erfahrung aller aufgeklärten Völker und Zeiten. Die Kenntnifs ihrer zweckmäfsigen Anwendung bildet den practischen Feldherrn. Tiefes Nachforschen über die Ursachen entscheidender Kriegsvorfälle entwarf die Theorie des Krieges; Sammlung eigener und fremder Erfahrungen lehret ihren Gebrauch.

Die nachstehenden Blätter enthalten Darstellungen aus den wichtigsten Vorfällen des Krieges, und schliefsen sich an die vorausgegangenen Grundsätze der höhern Kriegskunst an.

Zu den Entwürfen dieser tactischen Aufgaben hat man gröfsten Theils wirklich aufgenommene Gegenden gewählt; man hat dadurch gleichsam die Kunst an die Eigenheiten des Terrains, ohne willkührliche Abweichung, zu fesseln gesucht, und dem wifsbegierigen Leser ein grofses Feld zum eigenen Nachdenken geöffnet.

Das Menschenalter ist zu kurz, um durch eigene Kriegsübung die Anwendung der vorhergegangenen Grundsätze, unter so mancherley verschiedenen Ver-

hältnissen, und in so unzähligen Fällen, deren keiner dem andern ähnlich ist, zu erlernen; aber die Mittheilung fremder Erfahrungen, die Aufgabe und Bearbeitung militärischer Probleme, die Beurtheilung vergangener Ereignisse, und eine aus der Natur geschöpfte reichhaltige Terrain-Kenntniſs können das Bedürfniſs der Zeit und der Unzulänglichkeit der eignen oft theuer erkauften Erfahrung ersetzen; und in dieser Absicht werden die folgenden Darstellungen dem forschenden Geiste der Oesterreichischen Generale gewidmet.

PLAN I.

MARSCH EINER ARMEE VORWÄRTS IN EINER OFFENEN GEGEND.

Eine Armee von sieben leichten, vier und vierzig Linien-Infanterie-Bataillons und dreyſsig Divisionen Cavallerie steht in einem Marschlager bey Hollein am Rachfluſs, und soll sich hinter dem Schwarz-Bach aufstellen.

LAGER DER ARMEE BEY HOLLEIN.

EE. AVANTGARDE.

Leichte Bataillons	7	
Cavallerie-Divisionen		12

AA. ERSTES TREFFEN.

Linien-Bataillons	17	

BB. ZWEYTES TREFFEN.

Linien-Bataillons	19	
Cavallerie-Divisionen		6

CC.DD. CORPS DE RESERVE.

Linien-Bataillons	8	
Cavallerie-Divisionen		12

von welchen sechs Divisionen rechts von Hollein campiren.

MARSCH DER AVANTGARDE.

Die Avant-Garde marschirt in fünf Colonnen:

Erste Colonne. Die Cavallerie-Division 3 à la tête. Die Cavallerie-Divisionen 4, 1, 2; das leichte Bataillon 1 schlieſst.

Zweyte Colonne. Die Cavallerie-Division 5 à la tête. Das leichte Bataillon 2; das leichte Bataillon 3 schlieſst.

Dritte Colonne. Die Cavallerie-Division 6 à la tête. Die Cavallerie-Division 7, das leichte Bataillon 4; und 5 schlieſst.

Vierte Colonne. Die Cavallerie-Division 8 à la tête. Die Cavallerie-Divisionen 9 und 10; das leichte Bataillon 6 schlieſst.

Die Truppen dieser vier Colonnen marschiren mit Zügen rechts ab.

Fünfte Colonne. Die Cavallerie-Division 12 à la tête. Die Cavallerie-Division 11 folgt; das leichte Bataillon 7 schlieſst.

Die Truppen dieser Colonne marschiren mit Zügen links ab.

II. AUFSTELLUNG DER AVANTGARDE ÜBER DEN SCHWARZ-BACH.

Die Cavallerie-Divisionen 3, 4, 5, 8, 11, 12 ziehen die Vorposten-Kette. Die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 6, 7, 9, 10 formiren auf zwey tausend Schritte hinter der Haupt-Truppe der Avantgarde die Reserve. Die vier leichten Bataillons 2, 3, 4, 5 besetzen das Dorf Taube. Das Bataillon 1 steht rechts, das Bataillon 6 links von Taube an der Brücke über den Schwarz-Bach, und das Bataillon 7 abwärts von diesem Bache bey der Brücke.

Die auf solche Art aufgestellten Bataillons ziehen eine Vorposten-Chaine längs dem linken Ufer dieses Baches.

MARSCH DER ARMEE.

Die Armee folgt ihrer Avantgarde in der Entfernung einer halben Stunde in fünf Colonnen.

Erste Colonne. Die Cavallerie-Division 13 à la tête. Die Cavallerie-Divisionen 14, 15, 16, 17, 18, die Linien Bataillons 1, 2, 3, 4, 36, 35, 34, 33, 37, 38; das Bataillon 39 schlieſst.

Zweyte Colonne. Die Cavallerie-Division 19 à la tête. Die Cavallerie-Divisionen 20, 21, die Linien-Bataillons 5, 6, 7, 8, 32, 31, 30; das Linien-Bataillon 29 schlieſst.

Dritte Colonne. Die Cavallerie-Division 22 à la tête. Die Cavallerie-Divisionen 23, 24, die Linien-Bataillons 28, 27, 26, 40; das Bataillon 41 schließt.

Diese drey Colonnen marschiren mit Zügen rechts ab.

Z. Hier sollte der Artillerie-Park Z folgen; da aber das schwere Fuhrwerk auf der Chaussée leichter fortkommt, so folgt er der zweyten Colonne.

Vierte Colonne. Die Cavallerie-Division 27 à la tête.; dann die Cavallerie-Divisionen 26, 25, die Linien-Bataillons 12, 11, 10, 9, 22, 23, 24; das Bataillon 25 schließt.

Fünfte Colonne. Die Cavallerie-Division 30 à la tête. Die Cavallerie-Divisionen 29, 28, die Linien-Bataillons 17, 16, 15, 14, 13., 18, 19, 20, 21, 44, 43; das Bataillon 42 schließt.

Die vierte und fünfte Colonne marschiren mit Zügen links ab.

Jede Colonne läßt von ihrer Cavallerie eine halbe Escadron an der Queue ihrer Infanterie marschiren, um Ordnung zu halten, und die Marodeurs vorzutreiben.

FF. GG. HH. Aufstellung der Armee hinter dem Schwarz-Bach.

Marsch einer Armee vorwärts in einer offenen Gegend. Pl. I.



Joh. Ronard. sc.

PLAN II.

MARSCH EINER ARMEE RÜCKWÄRTS IN EINER OFFENEN GEGEND.

Eine Armee von acht leichten, sieben und dreyſsig Linien-Infanterie-Bataillons, und vier und zwanzig Divisionen Cavallerie soll sich aus ihrem Marschlager BB in eine rückwärtige Aufstellung EE zurückziehen.

AA. AVANTGARDE DER ARMEE IN IHRER ERSTEN AUFSTELLUNG.

Leichte Bataillons	8	
Cavallerie - Divisionen		8

BB. MARSCHLAGER DER ARMEE.

ERSTES TREFFEN.

Linien - Bataillons	12	

ZWEYTES TREFFEN.

Linien - Bataillons	14	
Cavallerie - Divisionen		7

CORPS DE RESERVE.

Linien - Bataillons	11	
Cavallerie - Divisionen		9

RÜCKZUG DER ARMEE.

Die Armee zieht sich in vier Colonnen zurück.

Erste Colonne. Das Bataillon 23 à la tête. Die Bataillons 24, 25, 26, 3, 2 und 1, die Cavallerie-Division 10; und 9 schliesst.

Zweyte Colonne. Das Bataillon 30 à la tête. Die Bataillons 29, 28, 27, 20, 21, 22, 6, 5, 4, die Cavallerie-Divisionen 13, 12; und 11 schliesst.

Die Truppen dieser zwey Colonnen marschiren links rückwärts ab.

Dritte Colonne. Das Bataillon 31 à la tête. Die Bataillons 32, 33, 34, 19, 18, 17, 7, 8, 9, die Cavallerie-Divisionen 19, 20; und 21 schliesst.

Vierte Colonne. Das Bataillon 35 à la tête. Die Bataillons 36, 37, 16, 15, 14, 13, 10, 11, 12, die Cavallerie-Divisionen 16, 17, 18, 14; und 15 schliesst.

Die Truppen dieser zwey Colonnen marschiren rechts rückwärts ab.

Zur Deckung des Marsches nehmen die Cavallerie-Divisionen 22, 23 und 24 den im Plan hinter dem linken Flügel angezeigten besondern Weg.

Die erste Colonne läst zwey Bataillons von der Queue der Infanterie in der Stadt, und jede Colonne ein Bataillon an den Brücken jenes Baches, der gegen die Stadt zu fliest, so lange stehen, bis die ganze Colonne passirt ist, und die Infanterie der Arrieregarde heran kommt.

EE. Neue Aufstellung der Armee.

RÜCKZUG DER ARRIEREGARDE.

Die Arrieregarde zieht sich in vier Colonnen zurück.

Das leichte Bataillon 1 und die Cavallerie-Division 1 vom rechten Flügel der Arrieregarde ziehen sich längs dem Flusse, und beobachten denselben.

Erste Colonne. Das leichte Bataillon 3 à la tête; 2 folgt, und die Cavallerie-Division 2 schliesst.

Zweyte Colonne. Das leichte Bataillon 4 à la tête; die Cavallerie-Division 3 schliesst.

Dritte Colonne. Das leichte Bataillon 8 à la tête. Diesem folgen zwey Compagnien vom Bataillon 5, dann die Cavallerie-Division 5; und die Division 4 schlieſst.

Vierte Colonne. Das leichte Bataillon 6 à la tête, dann 7, zwey Compagnien vom Bataillon 5, die Cavallerie-Division 6; und 8 schlieſst.

Hinter den drey Divisionen Cavallerie, welche den Marsch des linken Flügels decken, folgen von der Arrieregarde zwey Compagnien vom Bataillon 5, und die Cavallerie-Division 7 schlieſst.

Alle an dem Bache und an den Brücken aufgestellte Infanterie verläſst erst dann ihre Posten, und nimmt ihren Platz in den Colonnen der Arrieregarde, wenn alle Truppen sammt der Cavallerie den Bach passirt haben.

DD. Zweyte Aufstellung der Arrieregarde.

C.F. Die Artillerie-Reserve ist bereits von C nach F gebracht worden, bevor die Armee ihren Rückzug angetreten hat.

Marsch einer Armee rückwärts in einer offenen Gegend. Pl. II



Joh. Renard. sc.

PLAN III.

MARSCH EINER ARMEE VORWÄRTS IN EINER DURCHSCHNITTENEN GEGEND.

Die Armee besteht aus acht leichten, drey und dreyſsig Linien-Infanterie-Bataillons, und dreyſsig Escadrons Cavallerie.

AA. Stellung, aus welcher aufgebrochen wird.

Im ersten Treffen stehen eilf Infanterie-Bataillons 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, und die Cavallerie-Division 6 auf dem linken Flügel.

Im zweyten Treffen zehn Infanterie-Bataillons 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, und von der Cavallerie die Divisionen 7, 8 rückwärts auf dem rechten, und 9 auf dem linken Flügel.

Das Corps de reserve besteht aus acht Infanterie-Bataillons 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, und sechs Cavallerie-Divisionen 10, 11, 12, 13, 14 und 15.

B. Die Avantgarde des rechten Flügels besteht aus drey leichten Bataillons 1, 2, 3, und zwey Divisionen Cavallerie 1, 2.

C. Zu ihrer Unterstützung stehen zwey Linien-Bataillons 1, 2, in C.

D. Die Avantgarde des linken Flügels besteht aus vier leichten Bataillons 5, 6, 7, 8, und zwey Cavallerie-Divisionen 4 und 5.

E. Zu ihrer Unterstützung stehen zwey Linien-Bataillons 14, 15 in E.

F. Das leichte Bataillon 4 und eine Cavallerie-Division 3 beobachten bey F die vorliegende Gegend, und erhalten die Verbindung mit beyden Avantgarden.

GG. Man setzt voraus, der Feind habe seine Stellung in GG verlassen, und sich auf mehrere Stunden Weges zurück gezogen. Um ihn

daher näher zu beobachten, und vielleicht nach Umständen mit einigem Vortheile angreifen zu können, will man diese Stellung beziehen. Hierzu biethet sich nur eine fahrbare Hauptstraſse, nähmlich jene über D dar; mehrere andere und zwar nähere Gebirgswege führen ebenfalls dahin, sind aber beschwerlicher und nur mit leichtem Fuhrwerke zu passiren.

Durch den Marsch des ganzen Armee-Corps in einer Colonne, und bey dessen Ab- und Aufmarsch aus der alten in die neue Stellung geht zu viel Zeit verloren; daher soll, indem einige der Gebirgswege zu Colonnen-Wegen dennoch brauchbar sind, in drey Colonnen vorgerückt werden.

Es wird links abmarschirt.

ERSTE ODER RECHTE COLONNE.

Der rechte Flügel beyder Treffen bildet die rechte Colonne.

gg. Die Bataillons 7, 6, 20, 19 rücken über gg; 5, 4, 3, 18, 17, 16, dann die Cavallerie-Division 7 auf der Straſse vor. Die bey C aufgestellten Bataillons 2 und 1 machen die Tête.

H. Zeigt die Formirung und den Marsch dieser Colonne.

Die Avantgarde dieses Flügels setzt sich um eine Stunde früher in Marsch, nachdem ihre Patrouillen und leichten Detachements die vorliegende Gegend nach allen Richtungen durchsucht und vom Fein-
mm.nn. de rein gefunden haben. Die rechts bey mm und nn im Gebirge ausgestellten Posten bleiben so lange stehen, bis die Colonne die Brücke
I. bey I passirt hat.

Gleich nach Hinterlegung dieser Brücke theilt sich die Avantgarde.

Das leichte Bataillon 1 und die Division 1 rücken auf der
K. Straſse bey K längs dem Ufer des Baches mit aller den Vortruppen eige-
L. nen Vorsicht bis L vor, und fassen daselbst Posten, um die Straſse und alle Zugänge dahin zu beobachten und zu sichern. Die leichten
M. Bataillons 3 und 2, und die Division 2 schlagen den Gebirgsweg über M
O.N. ein, rücken über O nach N mit der nähmlichen Vorsicht, und stellen sich daselbst auf, um die Abfälle des Gebirges und die Wege, welche sich hier von mehreren Seiten vereinigen, zu decken. Dieses Detachement der Avantgarde dient sowohl dem Posten bey L, als auch jenem bey aa von der mittlern Colonne zur Unterstützung.

Die Colonne folgt dieser Avantgarde auf dem nähmlichen Wege, wendet sich aber bey O links, und marschirt in die neue Stellung GG nach der im Plan angezeigten Art auf.

ZWEYTE ODER LINKE COLONNE.

Der linke Flügel beyder Treffen, sammt jenem des Corps de reserve bildet die linke Colonne. Das Bataillon 13 macht die Tête; diesem folgen 12, 11, 25, 24, 23; vom Corps de reserve 33, 32, 31, 30; dann die Cavallerie-Divisionen 6, 9, 14, 13, 15 und 8. Die Linien-Bataillons 15 und 14 erwarten die Colonne, und setzen sich sodann an die Tête.

Q. Zeigt die Formirung und den Marsch dieser Colonne.

Diese hat zwar in die neue Stellung einen weitern, aber auch um so bessern Weg, und kann daher mit der rechten Colonne zur nähmlichen Zeit aufbrechen, und bey den wenig zu besorgenden Hindernissen mit ihr zugleich eintreffen.

Die Artillerie-Reserve, Pontons und alles schwere Fuhrwerk
R. folgt mit der Cavallerie-Division 8 dieser Colonne bis R, wo es stehen bleibt. Nur das in der neuen Stellung erforderliche Batterie-Geschütz, und eine verhältnifsmäfsige Munitions-Reserve setzen den Marsch über das Wasser und den Berg fort, um im nöthigen Falle gleich an Ort und Stelle verwendet zu werden. Auch die in der neuen Stellung entbehrliche Cavallerie-Division 15 bleibt bey R zurück, und marschirt hinter 8 auf.

Die Avantgarde dieses Flügels setzt sich gleichfalls eine Stunde früher als die Colonne in Marsch; auch ihre Patrouillen und leichten Detachements müssen vorher die ganze vorliegende Gegend nach allen Richtungen durchsucht, und vom Feinde rein befunden haben.

S. Zeigt die Formirung und den Marsch dieser Avantgarde.

T. So bald sie den Punct T erreicht hat, theilt sich solche: die leichten Bataillons 6 und 5 nebst der Cavallerie-Division 4, ziehen
U.V. über U, und fassen Posten bey V, beobachten die vorliegende Gegend, und dienen den beyden Posten bey aa und W, mit welchen
dd.ff. durch die Zwischenposten bey dd und ff eine genaue Verbindung erhalten werden mufs, im nöthigen Falle zur Unterstützung.

Die leichten Bataillons 8 und 7 mit der Cavallerie-Division 5
W. verfolgen die Strafse, beziehen bey W ihren Posten, und beobachten

die vorliegende Gegend sammt allen Strafsen und Wegen, welche dahin, und in die Flanken der neuen Stellung führen.

Es versteht sich von selbst, dafs alle Vorposten ihre Patrouillen und Feldwachen so weit als möglich, und als es ihre eigene Sicherheit nur immer erlaubt, vorpoussiren müssen.

Die Colonne folgt dieser Avantgarde über den Berg bis auf die
X. sanften Höhen bey X, von wo die Bataillons 15, 14, 25 und 24, dann die Cavallerie-Divisionen 6, 9, 14 und 13, gleich links in die ihnen angewiesene neue Stellung einrücken können.

Die Bataillons 13, 12, 11, 33 und 32 dieser Colonne, rücken auf der Strafse weiter fort, und von dieser, so wie die Bataillons 31 und 30, auf ihre im Plan bezeichneten Plätze.

DRITTE ODER MITTLERE COLONNE.

Die fünf Bataillons aus der Mitte beyder Treffen 10, 9, 8, 22, 21, mit dem Bataillon des rechten Flügels vom Corps de reserve 29, 28, 27 und 26; dann die Cavallerie-Divisionen 12, 11, 10 bilden die mittlere Colonne, und setzen sich in Marsch, sobald die linke Colonne im Zug begriffen auf der Strafse Platz gemacht hat.

Y. Diese Colonne verläfst bey Y die Strafse, und schlägt den bezeichneten Weg rechts ein.

Z. Zeigt die Formirung und den Marsch dieser Colonne.

Das bey F aufgestellte Detachement der Avantgarde setzt sich zu gleicher Zeit mit den übrigen leichten Truppen in Marsch, macht
bb. die Avantgarde dieser Colonne, rückt auf dem bezeichneten Wege über bb
cc.aa. und cc nach aa vor, beobachtet das daselbst befindliche Thal, die mehreren Wege, welche dort zusammen kommen, sammt dem vorliegenden Bergrücken, und unterhält mit dem Zwischenposten bey dd eine genaue Verbindung.

Die Colonne folgt dieser Avantgarde bis bb, schlägt dann den
kk. Waldweg kk links ein, und bezieht, so bald sie den Wald zurück gelegt hat, die im Plan bezeichnete Stellung.

Marsch einer Armee vorwärts in einer durchschnittenen Gegend. Pl. III.



Joh. Renard. sculpst.

PLAN IV.

MARSCH EINER ARMEE RÜCKWÄRTS IN EINER DURCHSCHNITTENEN GEGEND.

Die Armee besteht aus zwölf leichten, dreyſsig Linien-Infanterie-Bataillons und zwey und dreyſsig Escadrons Cavallerie.

Man setzt voraus, die Armee habe bey Hh, Rr und Pp den
AA.BB. Fluſs AA passirt, und sey in die Stellung BB in der Absicht vorgerückt,
um von da eine offensive Operation zu unternehmen. Ferner wird angenommen, daſs der Feind indessen Verstärkungen an sich gezogen,
CC. rechts abwärts der genommenen Stellung den Fluſs CC übersetzt habe, und nunmehr in die rechte Flanke der Stellung, auf der Landstraſse gegen H vorrücke, um der Armee den Rückzug nach ihrer Hauptcommunication abzuschneiden.

STELLUNG DER ARMEE BEY BB.

D. Avantgarde des rechten Flügels: Vier leichte Bataillons 1, 2, 3, 4, und zwey Divisionen Cavallerie 1, 2; das Gros dieser Avantgarde steht beym Dorfe D.

E. Avantgarde des Centrums: Vier leichte Bataillons 5, 6, 7, 8, und zwey Cavallerie-Divisionen 3, 4.

F. Avantgarde des linken Flügels: Vier leichte Bataillons 9, 10, 11, 12, und zwey Cavallerie-Divisionen 5 und 6.

Da das rechte Ufer des Flusses CC durchaus von den jenseitigen Anhöhen beherrscht ist, so sind aus diesem Grunde sämmtliche Avantgarden von demselben entfernt, und näher an BB aufgestellt, ihre leichten Posten aber bis an den Fluſs vorpoussirt. Auch sind bey

der vorbemerkten Absicht, aus dieser Stellung offensiv vorzugehen, die Brücken über den Fluſs nicht zerstört, und in den Ortschaften, welche sich jenseits an den Brücken befinden, leichte Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen postirt, um vor- und seitwärts die nöthigen Patrouillen zu versehen.

Im ersten Treffen stehen acht Linien-Infanterie-Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8.

Im zweyten Treffen vierzehn Bataillons 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 und 22.

Das Corps de reserve besteht aus acht Bataillons 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29 und 30.

Von der Cavallerie steht eine Division 7 hinter dem Dorfe D, um die Cavallerie der Avantgarde in der vorliegenden günstigen Gegend zu unterstützen.

Aus dem nähmlichen Grunde ist auch eine Division 8 hinter der Avantgarde des linken Flügels aufgestellt.

Sechs Divisionen 9, 10, 11, 12, 13, 14 stehen links von dem
R. I. Dorfe R, und zwey Divisionen 15, 16 vor dem Artilleriepark bey I.

Da der Uebergang des Feindes rechts abwärts der Stellung, und seine Vorrückung gegen die rechte Flanke, die Armee zum Rückzuge nöthiget; so wird dieser unter dem Schutze des Corps de reserve folgender Maſsen vollzogen:

Von der Avantgarde werden sogleich die zwey leichten Bataillons 1 und 3, nebst der Cavallerie-Division 7 des rechten Flügels,
K. G. über K in Marsch gesetzt, das Bataillon 1 mit einer Escadron bey G,
H. und das Bataillon 3 mit der andern Escadron bey H aufgestellt. Diese schicken ihre Patrouillen nach allen Richtungen gegen den Feind, und beobachten alle Straſsen und Wege, die er zu seinem Vorhaben benützen könnte.

Die beyden vor dem Artilleriepark aufgestellten Divisionen Cavallerie 15 und 16 rücken, erstere zur Unterstützung des Postens
M. N. G nach M, letztere nach N vor, um daselbst die vorliegende Gegend bis zur Ankunft der später folgenden Infanterie zu beobachten, und diese nachher zu unterstützen.

Der Artilleriepark setzt sich ohne Zeitverlust in Rückmarsch
T. O. Rr. nach T, und von da auf der Straſse gegen O nach Rr über beyde Schiffbrücken. Nur eine verhältniſsmäſsige Reserve bleibt bey O zurück.

AUFSTELLUNG DES CORPS DE RESERVE ZUR PROTECTION DES RÜCKZUGES.

Zu gleicher Zeit, als die vorstehenden Vorbereitungen getroffen werden, marschiren auch die acht Bataillons des Corps de reserve, und die vier Cavallerie-Divisionen 9, 10, 11 und 12 rechts ab,
Q.P. erstere über Q und besetzen die Höhen in der rechten Flanke von P
L. bis hinter G, letztere über R und L auf die zur Unterstützung der erstern bezeichneten Plätze.

I.II.III. Zeigen den Marsch und die Eintheilung dieser Colonnen.

RÜCKZUG DER ARMEE.

Unter dem Schutze des Corps de reserve wird der Rückzug der Armee folgender Maſsen in drey Colonnen bewirkt:

Da der Feind die rechte Flanke bedroht, und der Fall eintreten könnte, Fronte biethen zu müssen; so wird, um hierzu links aufschwenken zu können, überhaupt bey allen Colonnen rechts abmarschirt.

ERSTE ODER RECHTE COLONNE.

Die drey Infanterie-Bataillons 9, 10, 11 vom rechten Flügel des zweyten Treffens bilden die Tête der rechten Colonne; ihnen folgen die Bataillons 1, 2, 3 vom ersten Treffen. Diese Colonne nimmt ihren Weg über
U. Q T U, und von da ohne Aufenthalt über die untere Schiffbrücke bey Rr.

Das leichte Bataillon 4 von der Avantgarde des rechten Flügels dient dieser Colonne bis Q zur Arrieregarde, bleibt aber hier auf der Höhe zurück. Die Cavallerie-Divisionen 1, 2, und das leichte Bataillon 2 ziehen sich zu gleicher Zeit, und in der nähmlichen Absicht
mm.nn. von D über K zurück; erstere stellen sich in mm und nn, letzteres bey K auf, und sichern gemeinschaftlich mit dem leichten Bataillon 4 den später erfolgenden Rückzug des Corps de reserve.

ZWEYTE ODER MITTLERE COLONNE.

Die mittlere Colonne formirt sich aus den Bataillons der Mitte. 12 macht die Tête; 13, 14, 15, 16 vom zweyten, und 4, 5, 6 vom ersten Treffen folgen.

S.Ll. Der Marsch geht ohne Aufenthalt über R L S und Ll zur obern Schiffbrücke, und über dieselbe.

Von der Avantgarde der Mitte ziehen sich zur nähmlichen
g. Zeit die Cavallerie-Division 3 durch E über g, die Division 4 über
e.f. e nach f; der Cavallerie folgen die leichten Bataillons 5 und 6 über g, 7 und 8 aber über e; das Bataillon 8 und eine Escadron der Division 4 bleiben auf den Weinhügeln vor L, und halten diese so lange besetzt, bis sich die leichten Truppen von K und Q zurückziehen. Die übrigen drey Bataillons und drey Escadrons folgen der Colonne bis an die Waldungen des Hauptgebirgrückens, und stellen sich da-
W. selbst in W auf, um in Verbindung mit den Arrieregarden der beyden Flügel den Rückmarsch der Colonnen zu decken.

DRITTE ODER LINKE COLONNE.

Der linke Flügel der Armee bildet die linke Colonne. Die Cavallerie-Division 8 setzt sich an die Tête; die Infanterie-Bataillons 7 und 8 vom ersten, 17, 18, 19, 20, 21, 22 vom zweyten Treffen folgen.

Dd.ff.Nn. Der Marsch geht über Dd und ff nach Nn; die beyden Caval-
gg.hh. lerie-Divisionen 13, 14 marschiren über gg, hh, und setzen sich sodann an die Tête der Colonne.

Die Avantgarde dieses Flügels bricht in der nähmlichen Zeit auf. Die Cavallerie-Division 5 mit einer Escadron der Division 6 marschiren zuerst, dann folgen die leichten Bataillons 9, 10, 11 der
X. Colonne über Dd, ff, bis auf die Höhe hinter X nach, wo sie aufmarschiren, und in Verbindung mit den übrigen leichten Truppen den Rückmarsch der Colonne decken.

Das leichte Bataillon 12 nebst der andern Escadron der Divi-
cc.bb.Z. sion 6 nehmen ihren Weg über cc, bb, nach Z, wo sie ebenfalls auf-
Hh. marschiren, um die Wege, welche von hier nach Hh führen, zu sichern. Der Marsch der Colonne selbst geht von Nn nach Hh ohne Verweilen fort, und dieser Ort muſs so lange besetzt gehalten werden, bis die nachrückenden Arrieregarden eintreffen. Alle zu dieser Besetzung entbehrliche Infanterie passirt mit der Cavallerie-Division 8 die Brücke.

IV.V.VI. Zeigen den Marsch und die Eintheilung der Colonne.

Sämmtliche Arrieregarden lassen bey ihrem Abmarsche aus der Stellung BB nur leichte Aviso-Posten zurück, welche ihnen nach Maſs der Umstände folgen.

RÜCKZUG DES CORPS DE RESERVE.

So bald die Arrieregarde des rechten Flügels die Höhen bey K und Q erreicht und besetzt hat, und die erste Colonne mit der Queue T passirt, setzt sich das Corps de reserve durch den Abmarsch rechts in Bewegung.

Die Cavallerie-Division 7 zieht sich zuerst zurück, dann folgen die Divisionen 15, 16, und die Bataillons 23, 25, 26, 27, 28; der

Oo. Marsch geht auf der Straſse über Oo nach T zurück, wo sie der Colonne IV folgen, sich an solche anschlieſsen, und bey Rr beyde Schiffbrücken zu ihren Uebergang benützen.

Wenn diese Truppen im Zuge sind, und die Brücke bey Oo passirt haben, setzen sich die drey Bataillons 24, 29, 30, und nach ihnen die Cavallerie-Divisionen 11 und 12 ebenfalls in Bewegung. Letztere folgen der Hauptcolonne auf der Straſse bis Rr, und marschiren daselbst auf, um im nöthigen Falle die Arrieregarde aufzunehmen; die drey Bataillons Infanterie aber schlagen mit den Cavallerie-Divisionen 9 und 10, welche sich an ihre Tête gesetzt haben, den Weg von

V. Pp. Oo über V nach Pp ein, und von da über die Brücke auf das rechte Ufer des Stromes.

Mit diesen Bataillons treten nunmehr auch die leichten Bataillons 1, 3, 2, 4 unter dem Schutze der ihnen beygegebenen Cavallerie-Divisionen 1 und 2 den Rückmarsch an; 1 zieht sich an den Haupt-

Tt. gebirg-Rücken hinter Tt, 3, 2 und 4 über Oo und T nach U, stellen sich da, und sichern den Rückmarsch beyder Colonnen des Corps de reserve.

Eben so zieht sich auch das bey L aufgestellte leichte Bataillon 8 mit einer Escadron der Division 4 nach W zurück.

VII.VIII. Zeigen die Eintheilung und den Marsch des Corps de reserve.

RÜCKZUG DER ARRIEREGARDEN.

Die Arrieregarden müssen die letzt eingenommenen Stellungen so lange besetzt halten, und zu behaupten suchen, bis die Colonnen ihre verschiedenen Uebergangspuncte ganz oder doch zum Theil zurückgelegt haben. Dann folgen sie auf nachstehende Art:

Von der Arrieregarde des rechten Flügels zieht sich das Bataillon 1 und eine Escadron von der Division 1, mit Einberufung aller

rechts, seit- und abwärts ausgestellten Posten, auf dem Colonnen-Wege VII zurück, und werfen nach ihrem Uebergange bey Pp sogleich die Brücke ab. Die andere Escadron der Division 1 zieht sich mit der Division 2 auf der Hauptstrafse nach Rr zurück. Die Bataillons 2, 3, 4 folgen. Bey ihrer Annäherung passiren die Cavallerie-Divisionen 11, 12 zuerst die Schiffbrücken, dann die drey Bataillons, und brechen die untere Brücke hinter sich ab. Die drey Escadrons der Arrieregarde bleiben noch auf dem jenseitigen Ufer, bis auch die Arrieregarde der mittlern Colonne aus den Defiléen herabkommt, worauf sie ebenfalls die obere Brücke passiren.

Von der Arrieregarde der Mitte ziehen sich die Cavallerie-Divisionen 3, 4, und die Bataillons 6, 7, 8 auf dem Colonnen-Wege V zurück. Das Bataillon 5 geht seitwärts durch den Wald über qq und
qq. dd. Die links aufgestellten drey Compagnien des Bataillons 8 hingegen über ss nach Ll. Die Cavallerie-Division 3 geht über den Flufs; die
dd. ss. Gg. Division 4 stellt sich Escadronweise bey Gg und Rr. Die Bataillons 5, 6, 7 passiren die Schiffbrücke, und brechen sie hinter sich ab. Das Bataillon 8 rückt in Hh zur Besatzung ein.

Bey der Arrieregarde des linken Flügels ziehen sich die Cavallerie-Division 5 mit der halben 6, dann die leichten Bataillons 9, 10, 11 auf dem Colonnen-Wege VI über Nn, das Bataillon 12 mit der andern halben Cavallerie-Division 6 über Ii und Kk, die rückwärts Y
Y. aufgestellten zwey Compagnien des Bataillons 9 durch den Wald über
ww. ww nach Nn und Hh zurück. Die Cavallerie-Division 5 rückt nach Rr und eine halbe 6 nach Gg zur Unterstützung der Division 4, die andere Escadron von 6 bleibt in Hh in Bereitschaft. Die leichten Bataillons 10, 11, 12, 8 besetzen den Ort, und versehen auch aufser demselben mit der Cavallerie die Vorposten. Das Bataillon 9 bleibt en reserve.

Sämmtliche Arrieregarden lassen bey ihrem Abmarsche aus ihrer letzten Aufstellung nur eine schwache Postenkette zurück, welche, so bald der Marsch in vollem Zuge ist, auch dann ihren Rückzug antreten.

Die Umstände müssen bestimmen, ob und wie weit der Punct Hh als Brückenkopf behauptet und vertheidigt werden könne, und solle. Nach Mafs dieser Umstände wird dann auch die Stärke der Besatzung, und ihre fernere Verwendung, auf diesem mehr oder weniger wichtigen Posten zu bestimmen seyn.

Marsch einer Armee rückwärts in einer durchschnittenen Gegend. Pl. IV.



K. Ponheimer sc.

PLAN V.

SEITENMARSCH EINER ARMEE IN EINER OFFENEN GEGEND.

Eine Armee von zehn leichten, zwey und vierzig Linien-Infanterie-Bataillons, und vier und zwanzig Divisionen Cavallerie lagert auf den Höhen zwischen Rasdorf und Grünheim, und soll durch einen Seitenmarsch die Straſse von Pilsberg und Trarbach gewinnen, um dem Feinde auf derselben vorzukommen.

ERSTES TREFFEN.

Die Linien-Bataillons 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15; das Bataillon 1 besetzt Grünheim, und 16 Rasdorf.

ZWEYTES TREFFEN.

Die Linien-Bataillons 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32.

DRITTES TREFFEN.

Die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.

CORPS DE RESERVE.

Die Linien-Bataillons 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42; und die Cavallerie-Divisionen 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Die leichten Truppen decken die Stellung der Armee folgender Maſsen:

In Dahrheim steht das leichte Bataillon 1, mit der halben Cavallerie-Division 19, und in Lengfeld das leichte Bataillon 2 mit einer halben Escadron von der Division 20.

A. Diese Truppen werden in A von dem leichten Bataillon 3, und der andern halben Division 19 unterstützt.

Ferner stehen:

in B	zwey Compagn.	vom leichten Batal.	4	und eine halbe Esc.			von	20
in C	zwey detto	- - -	detto	4	- -	detto	-	20
in D	zwey detto	- - -	detto	4	- -	detto	-	20
in E	zwey detto	- - -	detto	5	- -	detto	-	21
in F	zwey detto	- - -	detto	5	- -	detto	-	21
in G	zwey detto	- - -	detto	5	- -	ganze Esc.	-	21

Diese letztern bey G dienen zur Unterstützung von E und D, und um die Verbindung der Truppen in Schönfeld und Oberndorf zu erhalten.

In Oberndorf sind zwey leichte Bataillons 6 und 7, nebst der Cavallerie-Division 22 zur Aufnahme und Unterstützung der Vorposten des rechten Flügels.

in H	zwey Compagn.	vom leichten Batal.	8	und eine halbe Esc.			von	23
in K	zwey detto	- - -	detto	8	- -	detto	-	23
in L	zwey detto	- - -	detto	8	- -	eine Esc.	-	23

Bey Schönfeld stehen die leichten Bataillons 9, 10, nebst der Division 24 zur Aufnahme und Unterstützung des linken Flügels.

Sämmtliche diese Truppen ziehen nach Gestalt des Terrains eine Vorposten- und Vedetten-Linie vor ihrer Fronte.

ABMARSCH DER ARMEE.

Es wird rechts in die Stellung zwischen Mukenthal und Frauenreut in folgender Ordnung abmarschirt:

Die leichten Bataillons 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, dann die Cavallerie-Divisionen 21, 22, 23, 24, nebst den drey halben Escadrons von der Division 20 decken den Marsch bis zum Dorfe Danhausen längs dem Landgraben, passiren ihn daselbst, und ziehen sich sodann über Stern nach Fettenthan, Marenberg, Perslau und Bach, wo ihre weitere Aufstellung folgen wird. Einige Cavallerie - Ab-

theilungen cotoyren ihren Marsch am rechten Ufer des Landgrabens.

Erste Colonne. Eine Escadron von der Division 19 mit dem leichten Bataillon 3 formiren die Avantgarde. Hierauf folgen die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, die Linien-Bataillons 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, dann die Cavallerie-Divisionen 4, 5, 6; diese Colonne nimmt ihren Weg hinter dem Landgraben rückwärts von Mukenthal gegen Frauenreut.

Zweyte Colonne. Eine Escadron von der Division 19, eine halbe von der Division 20, und die leichten Bataillons 1 und 2 zur Avantgarde. Dann folgen die Cavallerie-Divisionen 7, 8, 9, die Linien-Bataillons 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, und die Cavallerie-Divisionen 10, 11, 12. Die Colonne marschirt über Eglesgrün in die neue Stellung.

Die leichten Bataillons besetzen auf ihrem Marsche das Schloſs Eglesgrün, welches in Vertheidigungs-Stand gesetzt wird, um die linke Flanke der Stellung mehr zu sichern.

Dritte Colonne. Diese besteht aus dem Corps de reserve, nähmlich aus den Cavallerie-Divisionen 13, 14, 15, dann aus den Linien-Bataillons 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, und endlich aus den Divisionen 16, 17, 18. Diese Colonne nimmt ihren Weg über den Holzhof und rückwärts von Eglesgrün.

Sämmtliche Colonnen verwenden ihre beyhabende Cavallerie, um sich sowohl in ihrer Fronte als linken Flanke zu versichern, und die Verbindung unter einander zu erhalten.

Der Aufmarsch in die neue Stellung geschieht mittelst der Aufschwenkung links. Die Dörfer Mukenthal und Frauenreut werden aus den Treffen besetzt, die leichten Truppen aber folgender Maſsen aufgestellt:

Bey dem Dorfe Rehberg	die leichten Batail.	9 u. 10,	die Caval.-Divis.	24	
- - detto Fettenthan	- - detto	8,	- - detto	23	
- - detto Marenberg	- - detto	7,	- - Escad.	22	
- - detto Ebersdorf	- - detto	6,	- - detto	22	
- - detto Perslau	- - detto	5,	- - Divis.	21	
- - detto Bach	- - detto	4 u. 3,	- - detto	20	

Diese poussiren ihre Posten- und Vedetten-Chaine nach Beschaffenheit des Terrains vorwärts; besonders aber suchen jene von Perslau und Marenberg die über Pilsberg führende Chaussée zu beob-

achten, um von allen Bewegungen, die auf derselben vorgehen, bey Zeiten Nachrichten einzuziehen.

Sollte die Armee durch mehrere Tage die letzt gewählte Stellung behalten, so müſste sie die nothwendigen Cavallerie- und Infanterie-Unterstützungen für die Vortruppen nach Ebersdorf und in den
M. im Plan mit M bezeichneten Punct detaschiren.

Seitenmarsch einer Armee in einer offenen Gegend.

Pl: V.



PLAN VI.

SEITENMARSCH EINER ARMEE IN EINER DURCHSCHNITTENEN GEGEND.

Die Armee, welche die Straſse von Engen vor dem vorrückenden Feinde durch einen Seitenmarsch gewinnen will, ist in dem Marschlager auf den Höhen von Arrfeld angekommen, und besteht aus

8 leichten }
46 Linien- } Bataillons,
21 Cavallerie-Divisionen, und ist in drey Corps nebst einer Reserve folgender Maſsen aufgestellt.

LINKER FLÜGEL.

ERSTES TREFFEN.

Die Linien-Bataillons 1, 2, 3, 4, 5.

ZWEYTES TREFFEN.

Die Linien-Bataillons 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20. Der Ort Winddorf ist mit dem Linien-Bataillon 13 besetzt; die Cavallerie-Divisionen 1 und 2 sind im dritten Treffen.

CENTRUM.

ERSTES TREFFEN.

Die Linien-Bataillons 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

ZWEYTES TREFFEN.

Die Linien - Bataillons 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27.

Zwischen beyden Flügeln stehen die Cavallerie - Divisionen 3, 4, 5, 6.

RECHTER FLÜGEL.

Das Linien - Bataillon 28 hält Hochdorf, das Linien-Bataillon 32 Straſs besetzt; zwischen beyden Dörfern stehen im

ERSTEN TREFFEN

Die Linien-Bataillons 29, 30, 31.

IM ZWEYTEN TREFFEN

die Linien-Bataillons 33, 34,
rechts die Cavallerie-Divisionen 9, 10.
links - - - - - 7, 8.

Das Corps de reserve steht längs den Höhen des Lazhofes, und besteht aus den Cavallerie-Divisionen 11, 12, aus den Linien-Bataillons 37, 38, 39, 40, 41, 42; dann aus den Cavallerie-Divisionen 13, 14, 15 im ersten, den Bataillons 43, 44, 45, 46, und den Cavallerie-Divisionen 20 und 21 im zweyten Treffen.

Der Artilleriepark ist auf den Höhen des Eckhofes hinter dem Corps de reserve aufgestellt.

STELLUNG DER VORPOSTEN.

Auf dem rechten Flügel steht bey Arrfeld das leichte Bataillon 1 nebst einer Escadron von 16; zwey Compagnien und ein Zug Cavallerie besetzen das Dorf Schwarzholz, und poussiren einen Officiers-Posten von Infanterie mit einem andern Zuge Cavallerie bis I vor.

Vier Compagnien und zwey Züge bleiben bey Arrfeld. Dieser Ort, der nahe an der Stellung der Armee liegt, wird von den Linien-Bataillons 35, 36 besetzt. Das leichte Bataillon 2 steht bey dem Dorfe

Unter-Hütten, und hat einen starken Infanterie-Posten mit einem Cavallerie-Zuge von 16 in II.

Das leichte Bataillon 3, mit drey Cavallerie-Zügen von der Division 16, sind bey Burgdorf; davon steht ein Infanterie-Posten mit einem Zuge Cavallerie bey III; eine Compagnie und zwey Züge Cavallerie werden nach Nesseldorf detaschirt, von wo ein starker Infanterie-Posten nebst einem Cavallerie-Zuge nach Arzel vorgestoſsen wird. Die übrige Infanterie mit dem einen Zuge Cavallerie bleibt in Nesseldorf.

Die in den Dörfern Arrfeld, Unter-Hütten und Burgdorf befindlichen Bataillons besetzen das vorwärts liegende steile Thalufer mit Abtheilungen, welche in dem vorliegenden Gehölze und in den Gründen Posten ausstellen, und eine Chaine formiren.

Die Cavallerie gibt die nöthigen Vedetten in der Richtung von IV, III, II und I, und patrouillirt das vorwärtige Terrain.

Auf den Bergen bey V steht das leichte Bataillon 4 mit der Cavallerie-Division 17 en reserve.

Auf dem linken Flügel stehen vier Compagnien vom leichten Bataillon 5 vor dem Freyhofe, und halten Posten von Infanterie und einem Zuge Cavallerie bey VI und VII auf den beyden Straſsen, die durch den Wald führen.

Von demselben Bataillon stehen zwey Compagnien bey Elendweil, welche das Dorf Nothfeld mit einem Infanterie-Posten nebst einem Cavallerie-Zuge besetzen, und einen gleich starken Posten bey VIII haben.

Das leichte Bataillon 6, und eine Escadron von 18 stehen in Gamdorf, besetzen das Thalufer von Nothfeld bis an die Chaussée mit einigen Infanterie-Posten, und stellen Cavallerie-Vedetten auf der Anhöhe, über welche die Chaussée führt, aus.

Das leichte Bataillon 7 steht mit einer Escadron von 19 in Weiskirch en reserve.

Das leichte Bataillon 8 mit der zweyten Escadron von 19 steht bey Düxhöf. An dem Rand der Wälder sind Infanterie-Posten ausgestellt; die Cavallerie formirt eine Kette bis hinter Groſsdorf.

Sämmtliche, auf Vorposten stehende Cavallerie, beobachtet und sichert durch Patrouillen und Streifcommando's die vorwärtigen Gegenden.

Zur Deckung des Armee-Marsches bricht um Mitternacht ein Theil derselben auf folgende Art auf:

Die zwey Compagnien von Elendweil ziehen die Posten an sich, und marschiren über Lizdorf, Orgau nach Klingheim, besetzen dieses Dorf, und stellen ihre Posten über dem Graben auf den Anhöhen vom Moraste bis gegen das Dorf Aschau, und patrouilliren die vorliegende Gegend.

Die vier leichten Compagnien beym Freyhof marschiren, nachdem sie die Posten an sich gezogen, und zwar zwey Compagnien mit einem Zug Cavallerie über VII zur Besetzung von Habersdorf, die zwey andern, und ein Zug Cavallerie über die Höhen von VIII und Nufsdorf nach Zirl. Letztere zwey Compagnien setzen ihre Vorposten gegen Aschau in Verbindung mit jenen von Klingheim, dann vorwärts über die Höhen des Kreuzes gegen Habersdorf. Die zwey Compagnien von Habersdorf stofsen ihre Posten gleichfalls vorwärts, und setzen sich mit jenen von Zirl und durch die rechts befindliche Waldung mit den Posten von Arzel in Communication.

Die leichten Truppen von Nesseldorf, Burgdorf und Unter-Hütten bleiben stehen, behalten auch die nähmlichen Posten wie bisher, und patrouilliren fleifsig gegen den rechten Flügel.

Das leichte Bataillon 1 nebst der beyhabenden Escadron 16 und die Linien-Bataillons 35, 36, die bey Arrfeld postirt sind, ziehen die vorwärtigen Posten an sich, und marschiren über Baadorf, Zinkdorf, Brigfeld, und von hier über die Höhen gegen Nufsdorf, wo sie sich, wie der Plan bey IX zeigt, aufstellen. Die Cavallerie Division 10 vom rechten Flügel stöfst auch noch dazu, und schliefst sich bey Baadorf an die Colonne an.

Nufsdorf wird mit dem leichten Bataillon und der Escadron besetzt, und dient zur Reserve für Klingheim, Zirl und Habersdorf.

Ferner brechen von der Armee die Bataillons 33, 34 mit der Cavallerie-Division 9 auf, nehmen den Weg über Hochdorf, Baadorf, Zinkdorf, Brigfeld, Gamdorf, Nothfeld, und stellen sich auf den Höhen hinter Lizdorf in X zur Deckung des Armee-Marsches auf. Die Escadron 18 der leichten Truppen von Gamdorf marschirt über Nothfeld, Auweil, Hurtdorf, und stellt sich, wie der Plan weiset, im Grunde vor dem letzten Orte in XI auf, stöfst ihre Posten in der

Richtung jener von Klingheim vor, und patrouillirt die vorliegende Gegend.

Das Armeegepäck bricht ebenfalls um Mitternacht auf, und zieht durch einen Umweg, der durch den Armee-Marsch gesichert wird, in die neue Stellung.

Mit Anbruch des Tages setzt sich die Armee in folgender Ordnung in Marsch. (Sämmtliche Truppen schwenken links mit Zügen ab.)

ERSTE COLONNE.

Das leichte Bataillon 6 von Gamdorf, dann das leichte Bataillon 4 und die Division 17 von V formiren die Avantgarde, und marschiren über Zinkdorf, Brigfeld, Gamdorf, Barzdorf, Schlatt und Papdorf in die neue Stellung auf den Höhen von Engen. Diesen folgen die Cavallerie-Division 2, die Linien-Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, und die Cavallerie-Division 3.

Das leichte Bataillon 2 von Unter-Hütten formirt mit der ihm zugetheilten Cavallerie die Arrieregarde über Asch, Zinkdorf, Brigfeld und Gamdorf.

ZWEYTE COLONNE.

Avantgarde. Das leichte Bataillon 7 mit der Escadron von Weiskirch; dann folgen: die Cavallerie-Division 1, die Linien-Bataillons 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26.

Arrieregarde. Die Linien-Bataillons 27, 28, und die Cavallerie-Division 4.

Diese Colonne nimmt den Weg über Krahof, Weiskirch, Weghof, Schradorf und Enzhof in die neue Stellung.

DRITTE COLONNE.

Avantgarde. Das leichte Bataillon 8 mit der Escadron 19 von Düxhöf; dann die Cavallerie-Division 11, die Linien-Bataillons 37, 38, 39, 40, 41, 42, 29, 30, 43, 44, 45, 46.

Arrieregarde. Die Bataillons 31, 32, und die Cavallerie-Division 8 über Mirhof, Kleindorf, Weiler, Kleiſsdorf und Werth in die neue Stellung.

VIERTE COLONNE.

Diese besteht aus den Cavallerie-Divisionen 12, 5, 6, dem Artilleriepark, und den Divisionen 13, 14, 15, 7, 20 und 21; marschirt über Neudorf, Neuhof, Grofsdorf, Werth und Nidenau in die neue Stellung.

So bald sich die Avantgarden der Colonnen dem neuen Lager nähern, hat das leichte Bataillon 6 mit der Cavallerie-Division 17 der ersten Colonne gerade auf die Höhen von Weilersdorf zu marschiren, in den dortigen Waldungen verborgen zu bleiben, und Patrouillen vorzuschicken.

Das leichte Bataillon 4 besetzt den Wald bey Libau, so wie auch die Orte Libau und Hundsdorf, und unterhält durch die ihm beygegebene Cavallerie der Division 17 die Verbindung mit Staufen und Wangen.

Von der zweyten Colonne besetzt das leichte Bataillon 7 die Orte Masberg und Weilersdorf nebst den dortigen Waldungen, und stellt in Verbindung mit dem Bataillon 6 am Rande des Baches, der von Weilersdorf nach Kofsen fliefst, Posten aus. Von der Division 17 wird die nöthige Cavallerie nach Weilersdorf und Masberg gegeben.

Die Escadron 19 stellt sich vor Krugzell auf.

Von der dritten Colonne wird zur Deckung der Flanken eine Infanterie-Division des achten leichten Bataillons in dem Dorfe Wangen, eine Division in den vorwärtigen Waldungen bey XII, eine Compagnie in dem Dorfe Argau, und eine in den vorliegenden Waldungen bey XIII aufgestellt. Eine halbe Escadron von der Division 19 bleibt en reserve bey dem Dorfe Lill, die andere Hälfte zieht eine Kette zwischen Argau und Wangen, und patrouillirt vorwärts.

Das leichte Bataillon 2 nebst dem Zuge 16, als die Arrieregarde der ersten Colonne, stellt sich bey dem Dorfe Krugzell auf. Die Armee selbst bezieht, wie der Plan zeigt, die neue Stellung.

Wenn die Armee ihr neues Lager bezogen hat, marschiren die Linien-Bataillons, welche bey Lizdorf und Nufsdorf aufgestellt waren, zur Deckung der rechten Flanke von der Position auf die Höhen hinter Papdorf, und nehmen den Weg über Auweil, Linddorf, Barzdorf, Schlatt und Papdorf. Die Cavallerie-Divisionen 9, 10 decken diesen Marsch bis Barzdorf, und marschiren von da, Schradorf rechts lassend, nach Werth. Die dabey befindlichen zwey leich-

ten Bataillons 1 und 5, und die Cavallerie formiren die Arrieregarde; diese Truppen stellen sich folgender Maſsen auf:

Vier Compagnien vom Bataillon 5, und ein Zug von der Cavallerie-Division 18 besetzen das Dorf Barzdorf. Auf den Anhöhen links und vorwärts von Linddorf stehen Cavallerie-Vedetten nebst einem Infanterieposten in Linddorf; zwey Compagnien mit einem Zuge Cavallerie von 18 in Schradorf, welche auf den Höhen rechts, und in dem dortigen Gehölze bis rechts an den Grund, Infanterieposten, so wie auch Vedetten auf den Höhen halten. Diese sechs Compagnien haben einige Infanterieposten am Rande des Waldes und auf den Wegen, die durch denselben führen.

Vier Compagnien vom leichten Bataillon 1 kommen nach Kleiſsdorf, und zwey davon nach Groſsdorf zur Besetzung dieser Dörfer.

Von Groſsdorf wird ein Posten vorwärts auf der Chaussée, einer rechts im Walde, wo sich die Wege kreuzen, und einer beym Urhof ausgestellt, dann die Erdzunge von Kleiſsdorf, und das von hieraus führende steile Thal-Ufer beobachtet.

Zwey Züge von der Cavallerie-Division 18 stehen hinter Kleiſsdorf, und ziehen eine Vedetten-Chaine auf den Höhen von Kleiſsdorf nach Groſsdorf.

Die zweyte Escadron von 18 stellt sich bey Krugzell, und die Escadron 16 links von diesem Orte in der Ebene auf.

Das leichte Bataillon 3 und die drey Züge von der Cavallerie-Division 16 nehmen den Weg, nach Ansichziehung aller Posten, über Weghof, Gamdorf, Barzdorf, Engen, und stellen sich bey Krugzell auf.

Die Cavallerie-Divisionen 16, und die zwey Escadrons von 18 und 19 ziehen sonach eine Kette von der Anhöhe beym Dorfe Kossen über die Ebene nach Mathof und Hoonhof. Ihre Unterstützung ist im Trübhofe.

Seitenmarsch einer Armee in einer durchschnittenen Gegend.

Pl. VI.



Renard. sc.

PLAN VII.

ANGRIFF WÄHREND DES MARSCHES.

Ein feindliches Corps von vier und zwanzig Bataillons Infanterie, und zwey und zwanzig Divisionen Cavallerie rückt in Eilmärschen einer belagerten, jenseits Neuhaus liegenden Festung zu Hülfe, und sucht mit aller Anstrengung Neuhaus noch vor Eintreffen eines, allenfalls zur Vereitlung dieser Absicht, entgegen geschickten Corps zu gewinnen.

Auf die hiervon erhaltene Nachricht läſst der Gegner so viel Truppen zurück, als zur Einschlieſsung der Festung und zur Bedeckung der Tranchéen erforderlich sind, und rückt mit fünf und zwanzig Bataillons und siebzehn Divisionen Cavallerie dem Feinde zu dem Ende entgegen, sein weiteres Vordringen durch zweckmäſsige Manoeuvres zu hindern, oder ihn auf der Stelle anzugreifen, wo er ihm begegnen würde.

Nach dieser Voraussetzung sind beyde Corps schon mehrere Tage auf dem Marsche, bevor sie auf den Höhen zwischen Brunn und Tauffers zusammentreffen. Eben so wird angenommen, daſs des Feindes Absicht an diesem Tage gewesen sey, jenseits Neuhaus zu übernachten, jene des Observations-Corps hingegen sich vorwärts Brunn aufzustellen.

Der Feind ist in drey Colonnen abmarschirt.

Die linke Colonne von acht Bataillons Infanterie, fünf Divisionen Cavallerie, mit einer Avantgarde von einem leichten Bataillon Infanterie und zwey Divisionen Cavallerie, hat den Weg über Eschlach, Lensdorf, Grafdorf und Robel eingeschlagen.

Die mittlere Colonne von sechs Bataillons Infanterie und sieben Divisionen Cavallerie, mit einer Avantgarde von zwey leichten Ba-

taillons und zwey Divisionen hat den Weg über Rodeck und Reite nach Brunn genommen.

Die rechte Colonne von sechs Bataillons Infanterie und fünf Divisionen Cavallerie, mit einer Avantgarde von einem leichten Bataillon und einer Division ist über die Zobelhöfe, Riez, Rehberg, Mosbrunn und Bromberg marschirt.

Das Observations-Corps ist ebenfalls in drey Colonnen an diesem Tage vorgerückt, nähmlich:

Die mittlere Colonne von neun Bataillons Infanterie und drey Divisionen Cavallerie auf der Chaussée.

Die rechte Colonne von sechs Bataillons Infanterie und fünf Divisionen Cavallerie über den Meierhof und Zirlhof.

Die linke Colonne von sechs Bataillons Infanterie und fünf Divisionen Cavallerie über Ebenfeld, Weiskirch und Hochberg.

Die Avantgarden der beyden ersten Colonnen, jede aus einem leichten Infanterie-Bataillon mit einer Division Cavallerie zusammengesetzt, sind auf den nähmlichen Wegen ihren Colonnen vorangegangen; jene der linken hingegen, welche aus zwey leichten Bataillons Infanterie und zwey Divisionen Cavallerie bestand, hat sich bey Weiskirch dergestalt getheilt, daſs ein Bataillon mit einer Division über Kleindorf, das andere Bataillon mit der beyhabenden Division über Hochberg fortmarschirt.

Die feindlichen Colonnen sind in der Höhe von Seebrunn und Reite, die diesseitigen in jener von Tauffers und Hochberg angelangt, als die beyderseitigen Avantgarden nach einem forcirten Marsche in der

AB. Strecke AB auf einander stoſsen.

aa.bb. Während nun diese Avantgarden in aa und bb sich formiren, gegen einander anrücken und das Gefecht engagiren, läſst der feindliche Feldherr gleich nach erhaltenem Rapport die Flügel-Colonnen auf den Höhen hinter Brunn, und die mittlere Colonne als Reserve vorwärts Reite aufmarschiren, und beschlieſst in dieser nicht unvortheilhaften Stellung die Entwickelung der feindlichen Absichten zu erwarten, und nach solchen seine fernern Bewegungen einzurichten.

Der Gegner hingegen fest entschlossen, den Feind, wo er ihn trifft, rasch anzugreifen, trägt dem Commendanten der Avantgarde auf, das Gefecht mit allem Ernste fortzusetzen, die Höhen AB mit aller Anstrengung zu gewinnen und zu behaupten, und die feindliche Avantgarde so en echec zu halten, daſs solche bloſs auf die Höhen von

Brunn beschränkt, oder wo möglich ganz delogirt werde. So fort erhält die linke Colonne Befehl, drey Divisionen Cavallerie von Hochberg über den Dürrenberg und das Dorf Tannheim im Trabe abzuschicken, mit der Infanterie und den übrigen zwey Divisionen Cavallerie hingegen den Weg zum Eisenhammer einzuschlagen, auf solchem in
C. gleicher Höhe mit der Avantgarde vorzurücken, in C durch den Wald gedeckt in drey Treffen aufzumarschiren, ihre Ankunft daselbst auf das schnellste zu berichten, sodann aber den Angriff mit Benützung der über Tannheim gerückten Cavallerie in des Feindes Flanke ungesäumt und rasch vorzunehmen.

Mit gleicher Thätigkeit läſst der Commandirende die mittlere und rechte Colonne über Tauffers hinausrücken, und auf der Höhe von Ellenried aufmarschiren *).

Die Avantgarde hat indessen über die feindliche einige Vortheile errungen, sich auf den Höhen AB postirt, auch auf ihren Flügeln die Dörfer Weier und Niederbrunn besetzt; die feindliche Avantgarde hingegen sich auf den Höhen hinter Brunn concentrirt, und ihre Flügel an die Dörfer Bromberg und Lehr angelehnt **).

So bald der commandirende General des Observations-Corps von dem Eintreffen seiner linken Colonne beym Eisenhammer den Rapport erhalten, läſst er ungesäumt den Feind gleichzeitig en front angreifen, indem er mit neun Bataillons Infanterie und drey Divisionen Cavallerie nach Brunn vordringt, wobey die leichte Infanterie der Avantgarde, welche zugleich auf dem rechten Flügel ein Bataillon gegen Lehr vorstöſst, das erste Treffen bildet; die Cavallerie der Avantgarde hingegen sich an die vorgenannten drey Divisionen anschlieſst, und mit solchen hinter dem dritten Treffen nachrückt.

Die übrigen sechs Bataillons Infanterie und fünf Divisionen Cavallerie, welche auf dem rechten Flügel gestanden, rücken bis Eberstein vor und formiren die Reserve, um nöthigenfalls den Angriff zu unterstützen, im Falle des Miſslingens den geschlagenen Theil aufzunehmen, und den Rückzug zu decken; besonders aber, um eine un-

*) Der Colonnen-Marsch beyder Armee-Corps, die Entwickelung sammt dem Vorrücken der beyderseitigen Avantgarden, dann der Aufmarsch sämmtlicher Colonnen sind im Plan auf der ersten Klappe zu ersehen.

**) Diese Aufstellung der beyderseitigen Avantgarden, so wie der nachherige Angriff und das Gegenmanoeuvre des feindlichen Corps de reserve ist im Plan auf der zweyten Klappe bezeichnet.

vorgesehene Detaschirung des Feindes über Lehr in der Flanke der Angreifenden zu vereiteln.

Der Feind, welcher sich auf seiner rechten Flanke enveloppirt, und im Centrum mit Macht angegriffen sieht, läſst zwar den rechten Flügel etwas refusiren, sein Corps de reserve auf diesen Flügel rücken, und im Haken (en potence) aufstellen; indessen, da er wenig Hoffnung mehr hat, selbst, wenn er den Angriff glücklich abschlüge, seine Absicht zu erreichen, nähmlich über Neuhaus fortrücken zu können: so beschlieſst er, um nicht im Unglücksfalle von seiner wirklich schon bedrohten Communication abgeschnitten zu werden, den Rückzug anzutreten. Er zieht demnach seine Truppen aus dem Feuer zurück, und überläſst seiner Arrieregarde, welche noch einen beträchtlichen Soutien erhält, des Feindes rasches Vordringen aufzuhalten, und seinen Rückzug zu decken, indem er sich theils auf den nähmlichen Wegen seiner Vorrückung, theils über Altdorf hinter das Defilée von Rodeck zurückzieht.

Da in der vorgegangenen Voraussetzung der Angriff nach einem angestrengten Marsche geschahe; so ist es wahrscheinlich, daſs die einbrechende Nacht den Sieger verhindern werde, seine errungenen Vortheile zu verfolgen, so wie hingegen der Besiegte dadurch die Möglichkeit gewinnt, sein Corps hinter dem Defilée von Rodeck auf den
DD.E. Höhen von DD und das Corps de reserve in E aufzustellen *).

Der commandirende General der Observations-Armee, welcher ohnehin seine Absicht erreicht hat, läſst demnach den Feind nur durch seine Avantgarde verfolgen, und stellt sich auf den Höhen von Reite, seine Reserve aber hinter Brunn auf.

Die Avantgarde beschränkt sich, die Gegend zwischen Rehberg und Grafdorf zu besetzen, indessen sich die feindliche diesseits des Ravins hinter Eisenberg, Felseck und Altdorf behauptet.

Es bleibt nun dem Feinde zur Erreichung seiner Absicht nur die Möglichkeit eines glücklichen Angriffs übrig; allein wahrscheinlich wird sein Gegner ihm hierin am folgenden Tage zuvorkommen, um sich ganz der Gegend zu bemeistern, jedes feindliche Vorhaben zu vereiteln, und sich selbst gegen jeden neuen Versuch ganz sicher zu stellen.

Der Feind wird demnach gezwungen seyn, seinen Rückzug fortzusetzen, und den Entsatz der Festung wenigstens von dieser Seite aufzugeben.

*) Die Aufstellung der beyderseitigen Corps sammt ihren Avantgarden nach dem Gefechte, ist durch Aufhebung der zweyten Klappe auf dem Plan zu ersehen.

7

Angriff während des Marsches

Pl: VII.



Maasstab von 5000. Schritten, oder einer Stunde.

500. 1000. 2000. 3000. 4000. 5000. Schritte.

7

Angriff während des Marsches

N: VII.



BSB MÜNCHEN

H. Benedicti sc.

Maasstab von 5000. Schritten, oder einer Stunde.

500. 1000. 2000. 3000. 4000. 5000. Schritte.

7

Angriff während des Marsches

Pl: VII.



H. Benedicti sc.

PLAN VIII.

LAGER, MARSCH UND ANGRIFF EINER AUS VIERZEHN LEICHTEN, VIERZIG LINIEN - INFANTERIE - BATAILLONS UND SIEBEN UND VIERZIG ESCADRONS CAVALLERIE BESTEHENDEN ARMEE, GEGEN EINE ÜBERLEGENE TÜRKISCHE MACHT.

AA. Lager des ersten Treffens von 16 Bataillons Infanterie.

Zwischen zwey und zwey Bataillons, welche bey einem entstehenden Allarm ein Quarré bilden, befindet sich ein Raum von zweyhundert bis zweyhundert und fünfzig Schritten nach Beschaffenheit des Terrains.

Das erste Treffen besteht auf diesen Fall aus den Quarrés 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 12. Hinter den Zwischenräumen auf dreyhundert Schritte lagern die Cavallerie - Divisionen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10.

BB. Das zweyte Treffen besteht aus zwölf Bataillons oder sechs Quarrés 1, 2, 7, 10, 13, 14. Hinter diesem Treffen lagern die Cavallerie - Divisionen 1, 4, 5, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11.

CC. Das Corps de reserve besteht aus zwölf Bataillons, oder den Quarrés 20, 19, 18, 17, 16, 15.

DD. Avantgarde von vierzehn leichten Bataillons und dreyzehn Escadrons jenseits des Baches. Diese Infanterie bivouacquirt in Quarrés. Die Cavallerie stellt die Vorposten auf tausend Schritte vor den Quarrés aus.

I.II.III. IV.V.VI. Uebergang der Armee in sechs Colonnen über den Bach. So bald die zu einem Quarré gehörigen zwey Bataillons die Brücke passirt, und hinlängliches Terrain vorwärts gewonnen haben, formiren sie das Quarré. Die Quarrés 1, 2, 3, 4, und die Cavallerie - Divisionen

EE. 1, 2, 3 rücken in zwey Colonnen I und II bis in EE vor; die Quarrés

20, 19, und die Divisionen 4, 5, nebst einem Theile des Artillerieparks, folgen als Reserve. Die leichten Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6, und die Cavallerie - Divisionen 18, 19, 20 formiren die Avantgarde dieses Corps, und marschiren fünfzehnhundert Schritte vor den Quarrés der Linien - Bataillons. In EE bleibt das Corps so lange stehen, bis der allgemeine Angriff befohlen wird.

Die Colonnen III, IV, V, VI passiren den Bach auf die nähmliche Art, wie bey den Colonnen I und II gesagt wurde, und rücken, so bald sie ihre Quarrés formirt haben, auf die im Plan bezeichnete
FF. Stelle FF, nähmlich die Quarrés 6, 9, 11, 12 in das erste, 5, 7, 8, 10, 13, 14 ins zweyte Treffen. Hinter diesen folgen die Cavallerie - Divisionen 6, 7, 8, 9, 15, 14, 13, 10, 11, 12. Die Quarrés 18, 17, 16, 15, und die Cavallerie - Divisionen 17, 16, formiren das Corps de reserve. Die Cavallerie-Divisionen 21, 20, unterhalten auf den Höhen beym Moraste die Communication zwischen der Armee und dem Corps vom rechten Flügel.

Die aus acht leichten Bataillons und fünf Escadrons bestehende Avantgarde der Armee nimmt ihre Stellung vor den Quarrés der Linien - Bataillons, wie es im Plan angezeigt ist.

GG. Da die Hauptmacht des Feindes hinter der Verschanzung GG,
X.ZZ. längs dem Walde X, und in detaschirten Corps und Haufen ZZ aufgestellt ist, so wird der Hauptangriff gegen den untern Theil der Verschanzung angeordnet, während ein Theil des linken Flügels den Wald X umgeht, und durch einen Angriff von dieser Seite den Feind zum Rückzuge zwingt. Die Quarrés 14, 12, die Cavallerie-Divisionen 10, 11, 12, dann die leichten Bataillons 13, 14 decken die Flanke des Angriffs.

HH. Reserve - Batterien, welche den Angriff beginnen.

So bald die Verschanzung hinreichend beschossen worden, stürmen die leichten Bataillons 7, 8, 9, 10, und werden durch die Quarrés 6, 9 und 10, 8, 7, 5 unterstützt.

Die Reserve - Quarrés 15, 16, 17, 18 bleiben auf der Hö-
II. he II stehen.

Da der Feind den Marsch unsers linken Flügels gegen den Rücken des Waldes wahrnimmt; so detaschirt er von seinem linken
kk. Flügel die Haufen kk, welche durch die Quarrés der leichten Bataillons 11, 12, 13, 14 angegriffen, letztere aber von den Quarrés 11, 12, 13, 14, und von den Cavallerie - Divisionen 10, 11, 12, 13, 14, 15 unterstützt werden.

LL. Rückzug des Feindes.

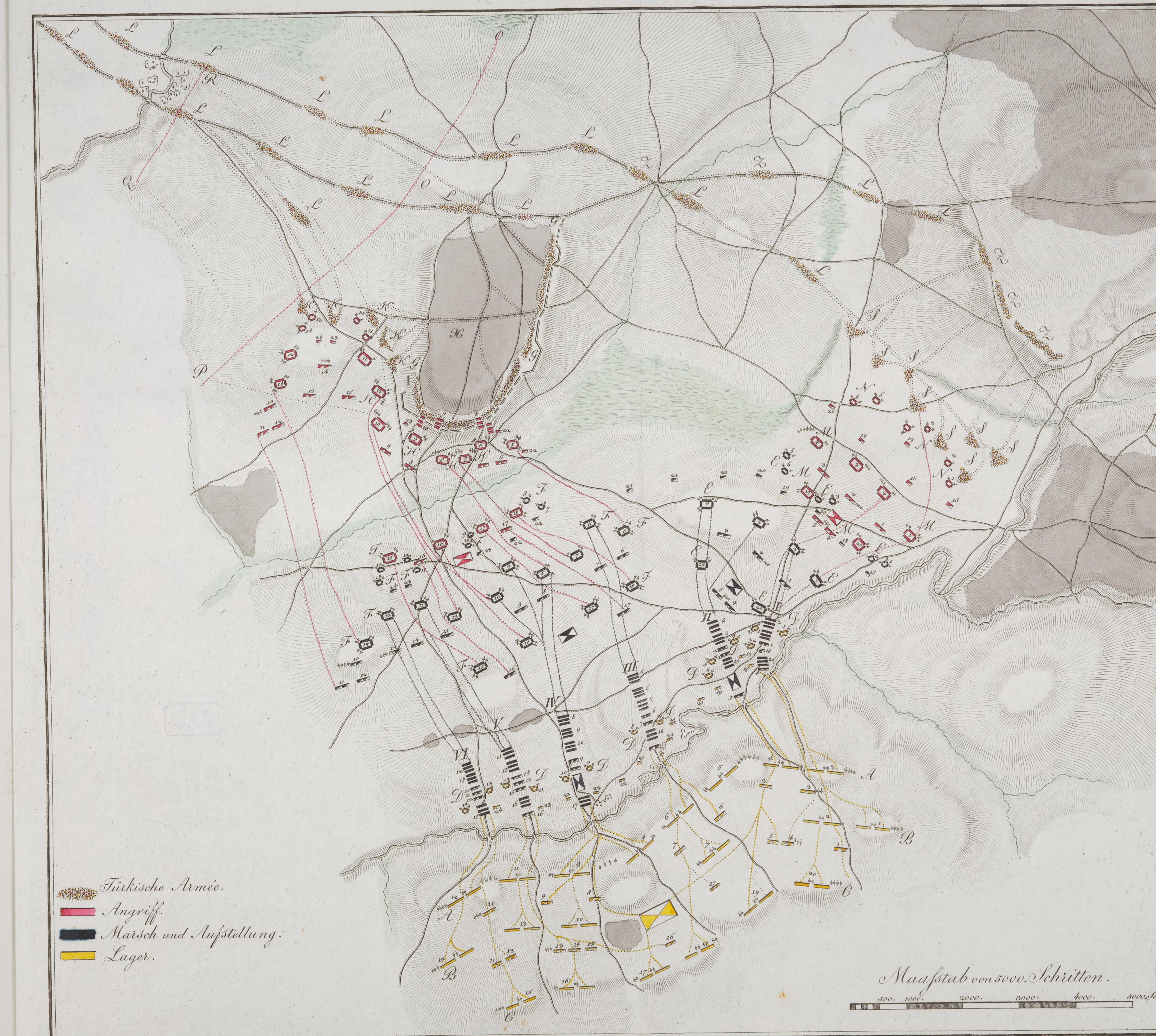
So bald die Armee zum Angriff vorrückt, setzt sich das Corps
MM. des rechten Flügels in Marsch, und rückt in MM vor.

NN. Stellung der Avantgarde, welche die vorrückenden feindli-
SS. chen Haufen SS in der Ebene erwartet, und sie sodann angreift. Die Quarrés 1 und 3 und die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3 unterstützen diesen Angriff. Die Quarrés 20, 19, und die Cavallerie-Divisionen 4, 5 rücken an die Stelle der Quarrés 2, 3, und der Cavallerie-Divisionen 1, 3. So bald das feindliche Corps die Flucht seiner Hauptarmee wahrnimmt, eilt dasselbe ebenfalls auf die Strafse LL, um nicht abgeschnitten zu werden.

OO. Stellung des rechten Flügel-Corps der Armee, bis wohin
OP. dasselbe den Feind verfolgt, und sich mit der Armee, welche in OP aufmarschirt, vereiniget.

Die leichten Bataillons, und dreyzehn Escadrons verfolgen den Feind über die Brücke. Die Quarrés 11, 12, 13, 14, und die Cavallerie-Divisionen 13, 14, 15, 10, 11, 12 unterstützen die Avantgarden,
QR. und stellen sich in QR auf.

Marsch einer Armée, und Angriff mit Quarrées gegen die Türken. Pl. VIII.



Joh. Renard sculp.

PLAN IX.

PARKIRUNG EINES CONVOI.

Das ganze Convoi besteht aus fünfhundert Wagen, unter welchen sich hundert Wagen mit Artillerie-Munition befinden.

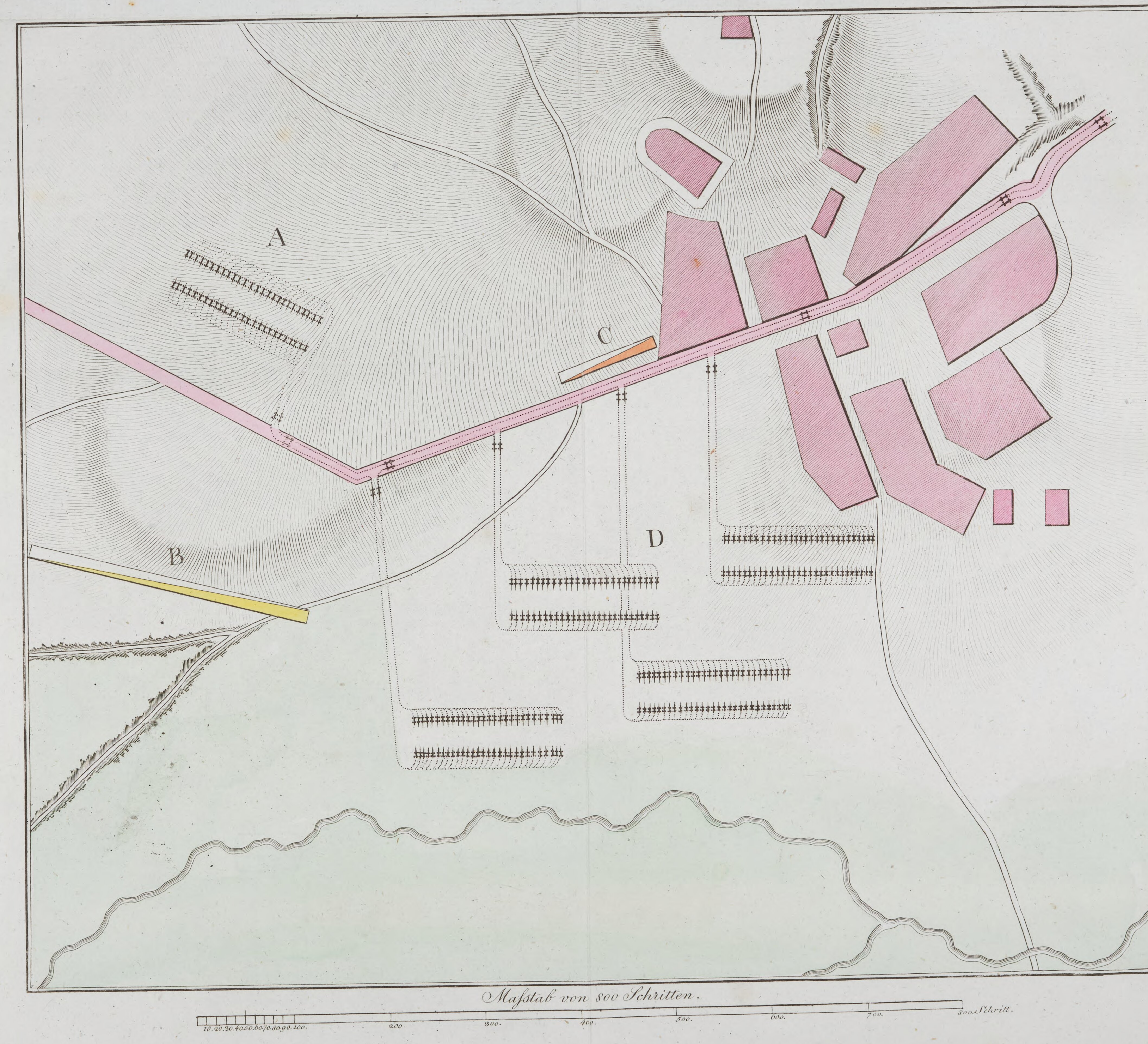
A. Artilleriepark von hundert Wagen, welcher wegen Feuersgefahr von der übrigen Wagenburg abgesondert auffährt; so wie auch aus der nähmlichen Ursache das Lager der Artillerie-Bespannung

B.C. in B, und jenes der Artilleristen und Handlanger in C, beyde in einer Entfernung von dreyhundert Schritten vom Parke aufgeschlagen werden.

D. Auffahrt des übrigen Convoi, welches zur Erleichterung des Auf- und Abfahrens in vier Theile, jeder zu zwey Divisionen oder hundert Wagen, parkirt wird, wovon jede Seite eine Division oder fünfzig Wagen enthält. Dadurch wird der Vortheil erreicht, jede Division einzeln, oder mehrere, so wie auch den ganzen Troſs in Bewegung setzen zu können, ohne daſs eine Division die andere hindere.

Die Pferde werden an den Wagendeichseln angebunden, und die Knechte bivouacquiren bey den Wagen.

Parkirung eines Convoi. Pl. IX.



PLAN X.

DECKUNG EINES CONVOI WÄHREND DES MARSCHES.

Ein Convoi von zweytausend Wagen wird von der Hauptarmee auf der Straſse über D und O einem Seiten - Corps zugeschickt. Man
A.B. setzt den Fall, daſs dieses Convoi in der Strecke von A bis B Gefahr
C. laufe, von einem über C anrückenden Feind angegriffen zu werden. Der commandirende General bestimmt demnach ein Corps von zehn Bataillons Infanterie, und vier Divisionen Cavallerie zur Deckung dieses Marsches, und läſst das Convoi in vier unterbrochenen Marschtagen aufbrechen, wodurch jedes Mahl nur fünfhundert Wagen die bedrohte Strecke passiren, der Zug vermindert, die Deckung erleichtert, und im unglücklichsten Falle nur ein Theil dem Feinde zur Beute wird.

Jeder vierspännige Rüst - oder Munitions - Wagen benöthiget fünfzehn Schritte in der Länge, ein Schritt ist als Zwischenraum von einem Wagen zum andern erforderlich; folglich werden diese fünfhundert Wagen, welche paarweise auf der Straſse fahren, eine Distanz von viertausend Schritten einnehmen.

D. Das Bedeckungs - Corps, welches bis zum Dorfe D dem Zuge eine Stunde voranging, detaschirt von da zwey Bataillons 1, 2, und
E. eine Cavallerie - Division 1 nach E, um sich daselbst vor dem Defilé
a.b.c. aufzustellen, und marschirt mit dem Ueberreste auf den Wegen a, b, c,
FF. nach den Höhen FF, wo es seine erste Stellung nimmt, kleine Ca-
dd. vallerie - Posten nach dd vorpoussirt, und das vorliegende Dorf besetzt.

In dieser Stellung bleibt das Corps so lange stehen, bis die Avantgarde des Convoi, welche aus Infanterie und Cavallerie be-

steht, und wenigstens zweytausend Schritt vor dem Zuge marschirt,
G.H. in G angelangt ist, um welche Zeit die Tête des Zuges in H seyn wird.

I. Das Bedeckungs-Corps rückt nun weiter auf die Höhe I vor,
e.e.e. marschirt daselbst auf, und poussirt seine Vorposten nach e, e, e, be-
N. setzt das vorliegende Dorf N, und bleibt nun in dieser zweyten Stel-
lung wieder so lange stehen, bis die Avantgarde auf der Straſse den
K.L. Punct K, und die Tête des Convoi das Dorf L erreicht hat. Die in
E zurückgelassenen Bataillons 1, 2, mit der Cavallerie-Division 1
rücken, so bald der ganze Wagenzug das Dorf D hinterlegt hat, nach
F, wo sie sich aufstellen, und die Arrieregarde des mittlerweile nach I
marschirten Corps bilden.

Das Corps läſst nun abermahls zwey Bataillons Infanterie 3, 4,
und eine Division Cavallerie 2 auf der Höhe I zurück, und marschirt
M. längs dem Gebirgsrücken bis M, wo es die letzte Stellung nimmt, und
ff. kleine Detachements über ff vorpoussirt. Die in F zurückgebliebenen
Bataillons 1, 2, mit der Cavallerie-Division 1 rücken, wenn die Queue
des Zuges den Punct G erreicht hat, nach I, und stellen sich neben
den daselbst zurückgelassenen Bataillons 3, 4, und der Division 2 auf.
g. Von hier werden die Vorposten sowohl nach ee als über g vor-
gestoſsen.

So bald die Avantgarde des Convoi in K ankommt, läſst sie
h. ein Detachement nach h zur Deckung des Defilé rücken; und wenn
O.i. sie das Dorf O passirt hat, schlägt ein Theil den Weg über i ein; der
andere hingegen marschirt auf der Straſse fort, und beyde stellen
kk.P. sich sodann in kk auf, indem zugleich das Dorf P besetzt wird.

Q. Das Convoi fährt in Q auf; der dabey befindliche Artillerie-
train jedoch, welcher auch während des Marsches abgesondert fah-
ren muſs, wird in einiger Entfernung von der übrigen Wagenburg
l. in l aufzufahren beordert. Die Arrieregarde, welche ebenfalls aus
Infanterie und Cavallerie besteht, und immer in einer Entfernung
von zweyhundert Schritten dem Train nachfolgt, setzt sich in h, wo
sodann der Anfangs dahin postirte Theil der Avantgarde zu dersel-
ben in k einrückt. Während des Marsches hat so wohl die Avant-
als Arrieregarde des Convoi durch stets wechselnde Patrouillen in
genauer Verbindung mit dem Deckungs-Corps zu bleiben; gleich-
wie es auch die Vorsicht erheischt, daſs ebenfalls rechts von der
mm. Straſse gegen mm nach allen Richtungen patrouillirt werde, und
eine kleine Abtheilung die Straſse immer von dieser Seite cotoyire.

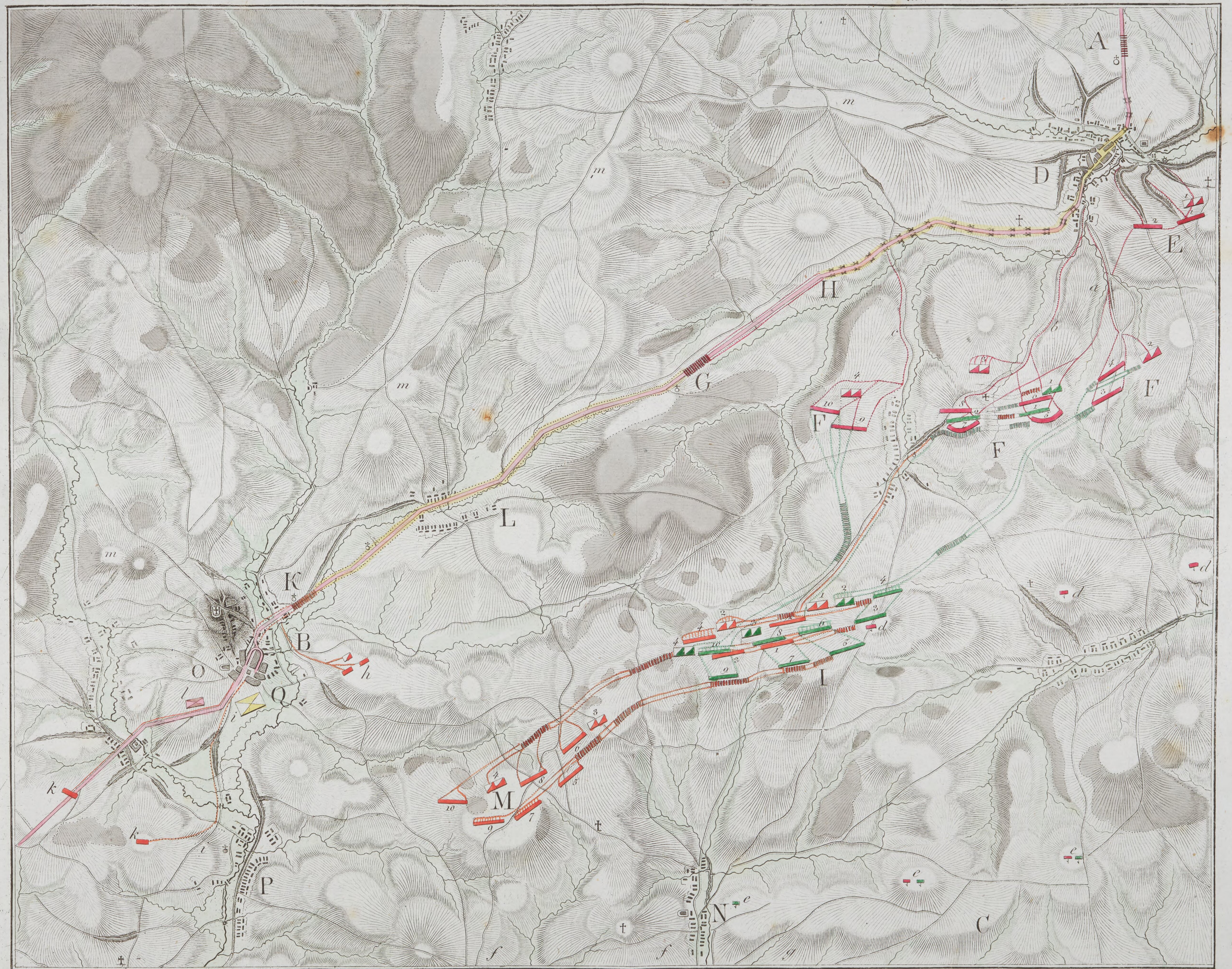
Das nähmliche Verfahren gilt im Ganzen auch für die folgenden drey Abtheilungen des groſsen Convoi; wobey jedoch zu bemerken ist, daſs, obgleich über O hinaus keine Feindesgefahr mehr obwaltet, und der Train nur mit seiner gewöhnlichen Bedeckung fortmarschirt, das Corps dennoch nicht eher von M, I abrücken darf, als bis die Queue schon mehrere Stunden über k hinaus ist, und wenigstens den halben Marsch zurückgelegt hat. Dann erst marschirt das Corps in seine erste Stellung FF, E zurück, schickt aber ein starkes Detachement über A der folgenden Abtheilung des Convoi entgegen.

Erste Aufstellung.
Zweyte. "
Dritte. "

Deckung eines Convoi.

Maasstab von 5000. Schritten oder einer Stunde.
1000. 2000. 3000. 4000. 5000. Schritte.

Pl. X.



Rouard sc.

PLAN XI.

ANGRIFF EINES CONVOI WÄHREND DES MARSCHES.

Ein feindliches Convoi von zwölfhundert Wagen, zum Approvisionnement einer Festung bestimmt, fährt unter Bedeckung von zwölf
A.B. Bataillons Infanterie und fünf Divisionen Cavallerie über A und B nach seiner Bestimmung.

Es wird angenommen, daſs in dieser Strecke das Convoi
CC. über CC am füglichsten angegriffen werden könne; der Commandant desselben marschirt daher mit aller militärischen Vorsicht.

Achthundert vierspännige Wagen fahren in zwey Reihen auf der Chaussée; die andern vierhundert auf einer mit der Chaussée in gleicher Richtung laufenden Straſse; und da diese letztere von der feindlichen Seite entfernter ist, als die erste, so werden die Munitions- und Geldwagen vorzüglich auf dieser geführt.

Zwey Compagnien und eine Escadron machen die Avantgarde, und eben so viel die Arrieregarde einer jeden Colonne. Eine Escadron formirt die Kette auf der bedrohten Seite, schickt Patrouillen in die Flanken des Zuges, und hält die Wagen in Ordnung. An den Têten der Colonnen sind Zimmerleute und Arbeiter mit den nöthigen Instrumenten eingetheilt.

Das Bedeckungs-Corps marschirt neben der Chaussée in einer beträchtlichen Entfernung.

DD. Hier im Plan erscheint die Aufstellung dieses Corps DD, als die Queue des Convoi eben in das Dorf A fährt, die Tête hingegen bey
a.GG.F. dem Defilé a anlangt, und sich der angreifende Theil bey GG, F zeigt.

Der Commandant hat seinen rechten Flügel am stärksten gesichert, um vor allem einen Angriff auf die Tête des Convoi zu ver-

meiden, und das Defilé a sicher zu stellen. Ein Theil der Avantgarde hat sich auch gleich, nach Passirung desselben bey bb, à cheval auf
E. der Strafse und auf der Anhöhe aufgestellt. In E hat sich der Commandant eine Reserve von zwey Bataillons Infanterie und einer Division Cavallerie vorbehalten. Der linke Flügel ist der schwächste, weil die Queue des Convoi bald in gerader Höhe mit der Mitte der
cc. Stellung gelangt. Die Aviso - Posten wurden nach cc vorpoussirt, und auf diese Art hatte der feindliche Commandant keine Mafsregel unterlassen, welche ihm einen glücklichen Erfolg versprechen konnte.

Der Marsch und die Disposition dieses feindlichen Convoi blieb jedoch dem commandirenden Generalen der Gegen - Armee nicht unbekannt, welcher sogleich, um dasselbe aufzuheben, ein Corps von dreyzehn Bataillons Infanterie, und sieben Divisionen Cavallerie abschickte. Das Corps wurde in mehreren kleinen Colonnen in Marsch gesetzt, und der Commandant begab sich eilends voraus, um die Gegend zu recognosciren. Er findet bey seiner Ankunft das Convoi schon im Marsche, sieht die Unmöglichkeit demselben vor dem Defilé a zuvorzukommen, und überzeugt sich, dafs, so vortheilhaft es auch im Allgemeinen sey, die Tête anzugreifen, es doch unmöglich hier mit Erfolg geschehen könne, weil die Tête schon einen zu grofsen Vorsprung gewonnen, und der gröfste Theil des Convoi bereits das Defilé passirt haben würde, bevor der Angriff geschehen könne; der Feind auch seine Hauptstärke dahin gezogen habe.

In Folge dieser Betrachtungen läfst der Commandant des angreifenden Corps nur zwey Bataillons Infanterie und zwey Divisionen
F. Cavallerie nach F vorrücken, um den feindlichen rechten Flügel zu
GG. beschäftigen, indessen der Hauptangriff von GG aus, wo die verschiedenen Colonnen aufmarschirten, auf den linken Flügel und die Mitte des Feindes geschieht.

Selbst bey der tapfersten Gegenwehr mufs der Feind hier doch der Uebermacht weichen, und zieht sich fechtend, aber so langsam als möglich, um dem Convoi Zeit zur Passirung des Defilé zu ver-
HH.I. schaffen, nach HH zurück; läfst aber die Bataillons 1, 2 auf die Höhe I rücken, um das rasche Vordringen der angreifenden Truppen so lange, als möglich, aufzuhalten.

Eben so beordert derselbe seine Reserve - Bataillons 7, 8, und
K. die Division 4 von E nach K. Die auf dem feindlichen rechten Flügel

bey D stehenden vier Bataillons und vier Escadrons sind eben im Begriff, ihre gegenüber stehenden Gegner anzugreifen, als sie von zwey
i. Bataillons, welche plötzlich in i auf ihrer linken Flanke erscheinen, davon abgehalten werden.

Unterdessen liefs der feindliche General den Marsch des Convoi über das Defilé immer fortsetzen, um davon so viel als möglich in Sicherheit zu bringen; und als er endlich sieht, dafs doch einige Wagen nicht mehr gerettet werden können, läfst er die Pferde ausspannen, und jene theils anzünden, theils umwerfen, um damit das Defilé zu verrammeln.

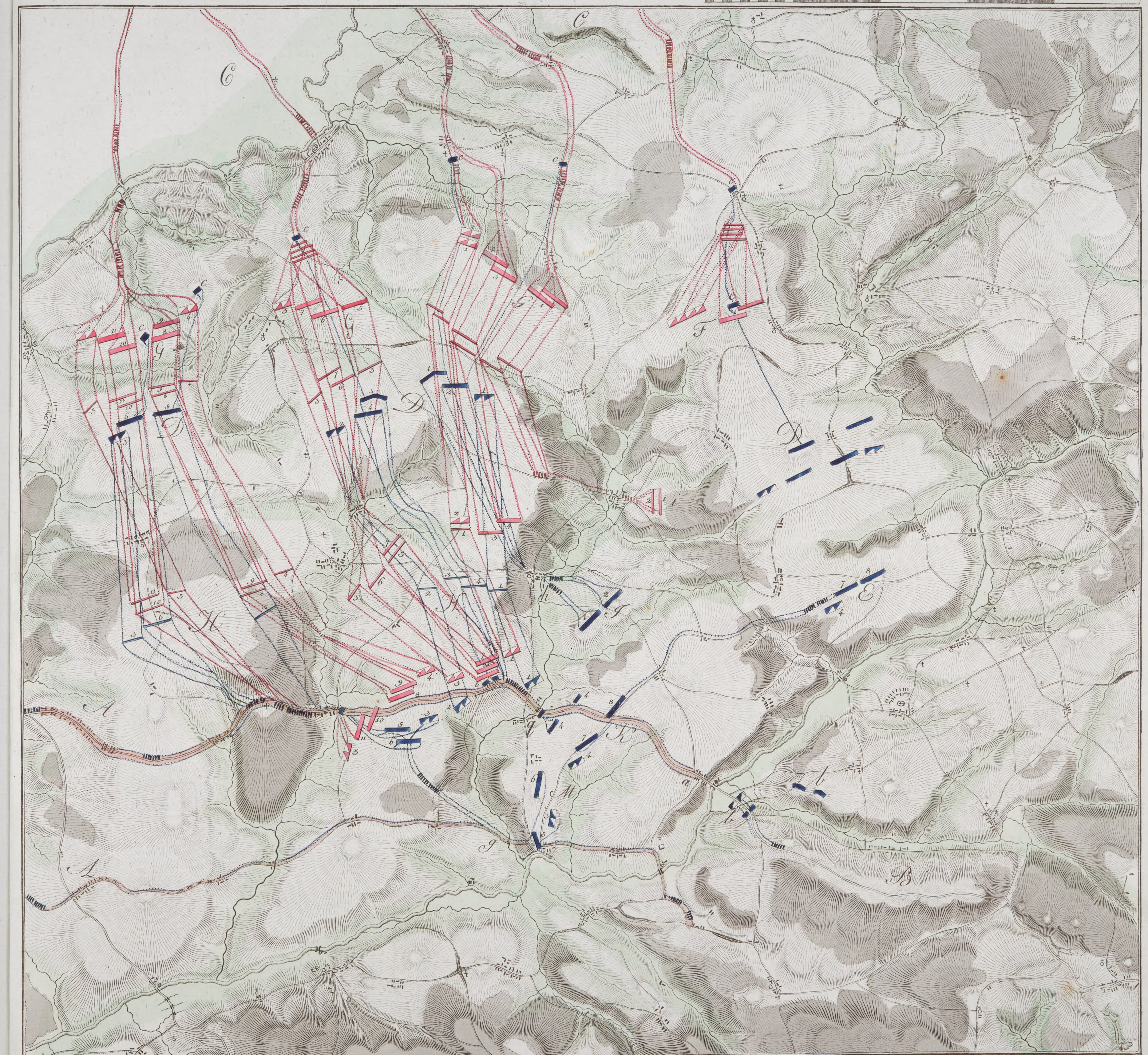
g. Ein Theil der feindlichen Bedeckung zieht sich über g zurück,
M.g.q. und stellt sich in M auf. Die Brücken bey g, q werden abgetragen, und da der Bach übrigens sumpfig ist, so konnte man sich von einem fortgesetzten Angriffe keinen besondern Vortheil mehr versprechen, und der Commandant des offensiven Corps, zufrieden einen Theil des Convoi zerstört zu haben, zieht sich in Ordnung über H, G und C wieder zurück.

Angriff eines Convoi.

Pl. XI.

Maasstab von 5000 Schritt oder einer Stunde

1000 9 8 7 6 5 4 3 2 100 — 1000 — 2000 — 3000 — 4000 Schritt



PLAN XII.

PASSAGE EINES DEFILÉ IM VORRÜCKEN.

A. Eine Armee von acht leichten, vierzig Linien-Infanterie-Bataillons, und vierzig Escadrons Cavallerie hat dem Feinde einen Marsch abge-
B. wonnen, und benützt diesen Vortheil, um das Defilé B zu passiren. Indessen die Avantgarde der Armee in A, und die Armee selbst am Fuſse der dortigen Höhen angelangt ist, aufmarschirt, und rastet, bis
C.D. die brauchbare Herstellung der Communication C und D vollendet ist, werden zwey- bis dreyhundert Mann leichter Truppen im Stillen, und wo möglich durch das Gebirge mit Umgehung des Ortes B über das Defilé vorgeschickt, um in dem Gehölze alle Wege, Stege und Debouchés gegen die feindliche Seite mit Aviso-Posten zu besetzen, und alle Bauern, Kundschafter, Jäger und dergleichen, welche herüber oder hinüber gehen wollten, aufzuhalten. So bald die zwey Communicationen bey C und D vollkommen hergestellt sind, setzt sich die Armee in drey Colonnen in Marsch.

ERSTE ODER LINKE COLONNE.

Avantgarde. Vier leichte Bataillons 1, 2, 3, 4, zwey Escadrons 1.

Colonne. Eilf Linien-Bataillons 1, 2, 3, 4, 13, 14, 15, 16, 17, 27, 28.

Im Ganzen fünfzehn Bataillons und zwey Escadrons.

Diese Colonne passirt bey C; die zwey leichten Bataillons 1,
E. 2, und eine Escadron 1 wenden sich gegen das Dorf E, lassen daselbst zwey Compagnien Infanterie und die Escadron zurück, und der Rest
F. marschirt durch den Wald und stellt sich in F. Die andern zwey leich-

ten Bataillons 3, 4, mit der zweyten Escadron 1 bilden die Avantgarde
G. der Colonne, welche bey B links vorbey zieht, die Chaussée bey G
HH. gewinnt, und den linken Flügel in der Aufmarschlinie von HH formirt.
I. Die Avantgarde aber rückt bis auf die Höhe von I vor, und die beyhabende Escadron 1 deckt ihren Marsch.

Die zwey Bataillons 27 und 28 vom Corps de reserve werden zur Unterstützung des linken Flügels, und im eintretenden Falle zur
KK. Deckung des Rückzuges in KK aufgestellt.

ZWEYTE ODER MITTLERE COLONNE.

Avantgarde. Zwey leichte Bataillons 5, 6, zwey Escadrons 2.

Colonne. Vier Linien-Bataillons 5, 6, 7, 8, vier Escadrons 3, 4; zehn Linien-Bataillons 18, 19, 20, 21, 29, 30, 31, 32, 33, 34, und sechs Escadrons 11, 12, 13.

Im Ganzen sechzehn Bataillons und zwölf Escadrons.

L. Diese Colonne passirt B, rückt auf dem Wege L in gleicher Höhe mit der ersten Colonne vor, benützt das Terrain successive zum
M. Aufmarsch in gröſsere Abtheilungen, bis sie das Dorf M erreicht, sodann in zwey Treffen aufmarschirt, und das Centrum bildet.

N. Die Bataillons des Corps de reserve 29 und 30 stellen sich in N, um das Defilé bey B zu decken, wenn ein Rückzug erfolgen sollte.

O. Die Cavallerie-Divisionen 11, 12, 13 formiren sich in O zur Unterstützung der Mitte.

DRITTE ODER RECHTE COLONNE.

Avantgarde. Zwey leichte Bataillons 7, 8, ein Linien-Bataillon 9, und zwölf Escadrons 5, 6, 7, 8, 9, 10.

Colonne. Vierzehn Linien-Bataillons 10, 11, 12, 22, 23, 24, 25, 26, 35, 36, 37, 38, 39, 40, vierzehn Escadrons 14, 15, 16, 17, 18, 19 und 20.

Im Ganzen siebzehn Bataillons und 26 Escadrons.

Diese Colonne passirt das Defilé bey D, nimmt ihren Zug
a. durch die Schlucht, und gewinnt den Bergrücken bey a, wo die Infanterie in zwey, Bataillons-breiten Fronten, mehrere Treffen formirt, und ihren Marsch durch die beyhabende Cavallerie gedeckt, fortsetzt, bis sie in der Linie HH anlangt, und den rechten Flügel bildet. Die

leichte Infanterie und das Linien-Bataillon 9 der Avantgarde hat sich
bb. rechts und links seitwärts der Schlucht in bb gesetzt, um das Débouchiren der Cavallerie zu decken. Die Cavallerie-Divisionen 5, 6, 7,
cc. 8, 9, 10 rücken schnell nach cc vor, um das Débouchiren durch die
dd. Schlucht, und endlich bey dd den Aufmarsch der Colonne in HH zu decken, wonach sie sich auf dem rechten Flügel formiren. Die Divi-
OO. sionen 14, 15, 16 stellen sich bey OO auf, und bilden mit 11, 12, 13 die Cavallerie-Reserve.

Die Infanterie-Bataillons 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38 for-
ee.ff. miren die Reserve in ee, und 39, 40 in ff.

Die Cavallerie-Divisionen 17, 18, 19, 20 setzen sich en echellon auf den rechten Flügel.

Die Bataillons des ersten Treffens aller drey Colonnen folgen der Avantgarde auf dem Fuſse nach; eben so die hinter diesen Bataillons eingetheilten Cavallerie-Divisionen zum Soutien der Avantgarden.

Die Bataillons des zweyten Treffens und jene des Corps de reserve bleiben drey- bis vierhundert Schritte von dem erstern entfernt, damit im Falle, als die Tête geworfen würde, sich die Unordnung nicht auf die ganze Colonne verbreite. Das Nähmliche wird bey der à la queue folgenden Cavallerie beobachtet.

Der Feind hat zwar von dem Marsche der Armee Nachricht erhalten, allein durch ihre vorläufigen Bewegungen getäuscht, ist er in der Ungewiſsheit über ihre Stärke und über ihre Absicht. Er hat daher ein Corps von zwölf Infanterie-Bataillons, und sechzehn Escadrons Cavallerie detaschirt, um sich des Uebergangs über das Defilé zu versichern und die Armee wenigstens aufzuhalten, wenn sie es passiren wollte. Indessen war der Uebergang schon zum Theil geschehen, und die Têten der zwey ersten Colonnen débouchirten
g.h.P. eben bey g und h, als die feindlichen, die von P kamen, die Höhen
Q. bey Q erreichten. Durch seine vorgeschickte Cavallerie benachrichtiget, daſs die Armee schon im Débouchiren begriffen sey, rückte der
R. Feind nach R vor (man hebe die Klappe im Plan auf), um die Têten der Colonnen anzugreifen; allein während er sich dazu formirt, sind die ersten beyden Colonnen bereits in HH angekommen, aufmarschirt, und die dritte Colonne ist im Anzuge.

Der commandirende General läſst sogleich die aufmarschirten
SS. zwey Colonnen dem Feinde entgegen rücken und ihn angreifen, befiehlt aber, daſs die Bataillons 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, nicht

weiter als auf den Platz des ersten Treffens vorgezogen werden sollen, so wie auch die in den Waldungen des linken Flügels stehende leichte Infanterie in ihrer Stellung bleibt.

Die dritte Colonne erhält den Befehl, so bald sie formirt seyn
T. wird, gleich gegen den Feind in T vorzurücken, und mit der Cavallerie seine Flanke zu gewinnen; die Bataillons 35, 36, 37, 38 aber sich
U. rechts vom Dorfe M bis zur Höhe U aufzustellen. Die drey Divisionen Cavallerie 14, 15, 16 bleiben zur Unterstützung des rechten Flügels dieser Bataillons.

Der Feind, welcher die Gefahr sieht, von seiner Communication abgeschnitten, und auf seinem linken Flügel tournirt zu werden,
V. zieht sich eiligst, jedoch nicht ohne grofsen Verlust, über V zurück. Die Armee nimmt dann ihre Stellung mit dem rechten Flügel etwas
WW. zurückgebogen auf den Anhöhen bey P, und längs dem Bergrücken WW;
X.Y.Z. zur Deckung des linken Flügels werden die Höhen X Y Z mit drey Posten besetzt.

Paßage eines Defilés im Vorrücken.

Pl. XII.



12



Maasstab von 5000. Schritten

Renard. sc.

PLAN XIII.

PASSAGE EINES DEFILÉ IM RÜCKZUGE.

Eine Armee von acht und vierzig Bataillons Infanterie und vierzig Escadrons Cavallerie zieht sich nach einem unglücklichen Gefechte,
A.B. vom Feinde verfolgt, auf den Strafsen A und B in zwey Colonnen zu-
C.D.E.F. rück, und passirt das Defilé C auf den drey Communicationen D, E, F,
G. um sich in der vortheilhaften Position G wieder zu formiren, und dem fernern Vordringen der feindlichen Armee Schranken zu setzen.

Die Gefahr, mit welcher der Rückzug einer geschlagenen Armee im Angesichte des Feindes verbunden ist, gebiethet dem Feldherrn alle mögliche Vorsicht; er schickt daher sogleich dreyzehn Bataillons
HH. Infanterie, und zehn Escadrons Cavallerie auf die Höhen von H voraus, um sich den Uebergang des Defilé C zu versichern, und den Feind von der raschen Verfolgung abzuhalten.

Die Stellung der Truppen in H ist deutlich aus dem Plan zu ersehen. Das Bataillon 1 deckt den linken, die Bataillons 10, 11 den rechten Flügel. Die Bataillons 12, 13, und die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4, 5 setzen sich hinter den Höhen en reserve. So wie die Armee mit den Têten der Colonnen den hinter der Stellung H befindlichen Bach passirt, werden von diesen Têten neun Bataillons Infante-
II. rie und vierzehn Escadrons Cavallerie in der Position II aufgestellt, um den Rückzug der Truppen aus H zu decken. Der übrige Theil der Colonnen mit der Artillerie marschirt unaufgehalten fort, um das Defilé so geschwind als möglich zu hinterlegen.

Die rechte Colonne, welche auf der Strafse A kommt, passirt auf dem Damme D, als der Hauptcommunication; die Artillerie geht voraus, ihr folgt die Cavallerie, und endlich die Infanterie. Sämmt-

liche Truppen marschiren auf halbe Distanz, um die Colonnen zu verkürzen.

Die linke Colonne, welche auf der Straſse B marschirt, passirt auf der Communication E in der nähmlichen Ordnung, wie die erste; weil aber diese Communication nicht so bequem ist als D, so benützt man jene bey F, obwohl sie weiter als E ist, und läſst die ganze Cavallerie der zweyten Colonne das Defilé dort passiren, wodurch die Infanterie und Artillerie in ihrem Uebergange bey E weniger aufgehalten wird.

GG. In der neuen Stellung von GG formiren sich die Colonnen in
K.L.M. zwey Treffen, besetzen die Ortschaften K, L, M mit Infanterie, und lassen einen Theil ihrer Artillerie auf den vortheilhaftesten Puncten in Batterien auffahren, um die drey Uebergänge D, E, F, zu vertheidigen, und die Arrieregarde aufzunehmen.

So bald die Queuen der Armee-Colonnen die Stellung von II passirt haben, rücken die zurückgebliebenen Truppen, die das erste Treffen in HH bildeten, in drey Colonnen ab: die mittlere, nähmlich die Bataillons 5, 6, 7 treten, nachdem sie etwas im Walde zurückgelassen, den Rückzug zuerst an; dann die zwey Flügel-Colonnen, von welchen das Bataillon 2 vier Compagnien neben dem Walde bey
N. H läſst, und mit zwey Compagnien das Dorf N besetzt. Von der Re-
O. serve gibt das Bataillon 13 zwey Compagnien in das Dorf O, und
P. vier nach P, wo auch eine Escadron Cavallerie zur Unterstützung zurück bleibt.

Die mittlere Colonne zieht sich durch den Wald über das Dorf
Q. N und auf dem Wege Q zurück. Von der Cavallerie des zweyten Treffens wird ihr zur Deckung eine Escadron von der Division 8 über die Ebene nach N entgegen geschickt, welche sich später mit dem Bataillon 2 zurück zieht.

Die rechte Colonne geht auf der Straſse A, die linke auf der Straſse B.

R. Sieben Bataillons stellen sich wieder in R auf, um das zweyte Treffen aus I und die zurückgebliebenen Bataillons 12, 13 aufzunehmen. Die ubrigen Bataillons und die Cavallerie, bis auf eine Escadron, welche bey dem Bataillon 13 zurück geblieben, passiren ohne Aufenthalt das Defilé.

So bald die Stellung in R bezogen worden, setzt sich das zweyte Treffen en colonne in Marsch; die Infanterie zieht sich an

SS.T. und durch die Waldungen S zurück; die Cavallerie über die Ebene T, wodurch sie einen Vorsprung gewinnt, und das Defilé vor der Infanterie passiren kann.

Die Bataillons 2, 13 ziehen sich ebenfalls durch die Waldungen,
UU. und decken in UU den Rückzug des zweyten Treffens von I. Die Cavallerie-Divisionen 5, 11 und 12 gehen auf der Communication F über das Defilé.

Wenn nun diese Truppen den Uebergang vollzogen haben; rücken die vor ihnen in R aufgestellten auch ab, und zwar aus der Mitte rückwärts, zuerst die Bataillons 5, 9, dann 3, 8, und endlich
VV. 1, 12, 11, welche letzteren sich noch ein Mahl bey V stellen, bis die erstern Bataillons die Dämme ganz passirt haben.

WW. Bezeichnet das zweyte Treffen und das Corps de reserve in der neuen Stellung, welches von diesen Truppen formirt wird.

Rückzug durch ein Defilé.

Pl. XIII.



1. 2. 3. 4. 500. 1000. 2000. 3000. 4000. 5000. Schritte.

Renard, sc.

PLAN XIV.

ÜBERGANG ÜBER EINEN FLUSS.

Die Armee, welche über den Aal-Flufs gesetzt werden soll, besteht aus vier leichten, vierzig Linien-Bataillons und sieben und zwanzig Divisionen Cavallerie.

Nachdem die Ufer des Flusses sowohl auf- als abwärts recognoscirt, und der Uebergangspunct oberhalb Erlenbus festgesetzt worden, hat die Armee ein Lager zwischen Gorzig und Nusendorf bezogen. Die Avantgarde von acht Linien-, vier leichten Bataillons, neun Divisionen Cavallerie steht rechts und links vor dem Dorfe Weifsig; die vier leichten Bataillons 1, 2, 3, 4, und die Linien-Bataillons 1, 2, nebst vier Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4, sind bis hinter die Höhe von Erlenbus vorpoussirt worden, wie auf der Klappe zu ersehen ist.

Die Pontons, Plätten und Schiffe hat man hinter Schönwitz auf das linke Ufer der Polsnitz gebracht.

So bald die zur Uebersetzung der Avantgarde und des Geschützes erforderlichen Plätten und Schiffe auf der Polsnitz von Schönwitz bis Erlenbus gebracht worden, werden zuerst die leichten Bataillons 1 und 2 auf die Sandinseln übersetzt, welche die Brücken über den kleinen Arm des Flusses hinter dem Dorfe Lipse herstellen lassen.

Dann überschiffen die leichten Bataillons 3, 4, die Linien-Bataillons 1, 2, und die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4, und beziehen die Stellung auf der Höhe hinter Lipse; die leichten Bataillons 1, 2 mit einigen Kanonen rücken vor das Dorf auf die Höhe; am Baue des Brückenkopfs wird angefangen; die Cavallerie schickt sogleich Detachements über Brisch bis Nemisch, welche Vedetten ausstellen.

So bald die Höhe hinter Lipse besetzt worden, rückt die Avantgarde von der Höhe von Weiſsig auf jene von Erlenbus; zugleich setzt sich das erste Treffen der Armee, welches aus zwölf Linien-Bataillons und neun Divisionen Cavallerie besteht, in drey Colonnen in Marsch.

Erste Colonne. Das Bataillon 20 à la tête. Diesem folgen die Bataillons 19, 18, 17, 16; das Bataillon 15 schlieſst. Es wird rechts abmarschirt, auf der Hauptstraſse über Weneck bis auf die Höhe hinter Weiſsig, wo sie en colonne stehen bleibt.

Die zweyte Colonne besteht aus den Bataillons 9, 10, 11, 12, 13, 14, und den Cavallerie-Divisionen 10, 11, 12. Diese marschirt links ab, die Cavallerie à la tête. Sie nimmt ihren Weg zwischen dem Meierhof und der Spitze des Waldes gegen Oſslin, hinter welchem Dorfe sie auch Halt macht.

Die dritte Colonne besteht aus den Cavallerie-Divisionen 13, 14, 15, 16, 17, 18; sie marschirt rechts ab, und nimmt ihren Weg, indem sie das Dorf Weneck links läſst, nach Sedlitz, hinter welchem sie ebenfalls en colonne stehen bleibt.

Während die Schiffbrücken geschlagen werden, wird die Uebersetzung der Avantgarde auf Schiffen und Plätten in die Sandinseln fortgesetzt.

So bald die kleinen Brücken hergestellt worden, setzt sich die Avantgarde in zwey Colonnen in Marsch.

Erste Colonne. Das leichte Bataillon 1, die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, die Linien-Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6. Sie nimmt ihren Weg von Lipse auf der Hauptstraſse über Nemisch und marschirt auf der Höhe vor Nemisch auf. Die Vorposten werden, wie im Plan zu ersehen, aufgestellt.

Zweyte Colonne. Die leichten Bataillons 3, 4, die Linien-Bataillons 7, 8, und die Cavallerie-Division 5, welche sich nach der Bezeichnung des Plans in und hinter der Waldung postiren.

Zwischen diesen zwey Colonnen marschirt das leichte Bataillon 2, und die Cavallerie-Division 4, welche die im Plan bemerkte Stellung beziehen.

Während des Vorrückens der Avantgarde, nachdem die Brücken schon bereits geschlagen worden, setzen sich die drey Colonnen des ersten Treffens wieder in Marsch, und geben über die Brücken, (man sehe unter der Klappe.)

Die erste Colonne marschirt von Weiſsig über die obere Brücke nach Brisch, und von da in das neue Lager.

Die zweyte Colonne nimmt den Weg von Oſslin bis zum Anfang des Dorfes Weiſsig; dann geht sie über die untere Brücke. Von da hinter das Dorf Lipse, auf dem Wege nach Nemisch, und von diesem Orte ins Lager.

Die dritte Colonne, welche bloſs aus Cavallerie besteht, folgt der ersten Colonne auf dem nähmlichen Wege, und stellt sich auf dem rechten Flügel im neuen Lager auf.

Das zweyte Treffen bricht, so bald die Brücken geschlagen sind, ebenfalls aus seinem Lager in drey Colonnen auf, passirt die Brücken, und marschirt auf der nähmlichen Straſse, welche das erste Treffen genommen hat, in das neue Lager.

Das hinter Polsberg aufgestellte Corps de reserve folgt dem zweyten Treffen, und die von der Avantgarde zurückgebliebenen vier Cavallerie-Divisionen 6, 7, 8, 9 stellen sich auf dem rechten Flügel hinter der Reserve auf.

Uibergang über einen Fluss.

Pl. XIV.

leichte Infanterie
avant Garde
Infanterie des 1ten Treffens
do. " 2ten do.
do. Corps de Reserve
Cavalerie Divisions.

Maasstab von 6000. Schritten.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 1000. 2000. 3000. 4000. 5000. 6000. Schritte.



Renard sculpsit.

14

leichte Infanterie
avant Garde
Infanterie des 1ten Treffens
do „ 2ten do
do Corps de Reserve
Cavalerie Divisions.

Ui…

Pl. XIV.

6000. Schritte.



Renard sculpsit.

PLAN XV.

DETASCHIRUNG EINES CORPS ÜBER EIN ENTFERNTES DEFILÉ.

ZWEY ARMEEN STEHEN DURCH DEN FLUSS KINSALL GETRENNT EINANDER GEGENÜBER, BEYDE DECKEN DURCH IHRE STELLUNG IHRE HAUPTCOMMUNICATION.

Die diesseitige schwächere Armee hat sich aus Vorsicht in ihrer Stellung verschanzt, obwohl das dominirende Terrain auf diesem Ufer dem Feinde wenige Vortheile zu einem Uebergange darbiethet.

Die Aufstellung der Vorposten der diesseitigen Armee ist folgende:

Zwey Bataillons und vier Escadrons stellen sich bey dem am linken Flügel stehenden Dorfe Erps auf, halten ihre Vorposten am Wiesenthal, und an dem Ufer des Kinsall-Flusses bis zur ersten Insel, ihre Unterstützungsposten werden an dem vorwärtigen Rande des Milen-Waldes aufgestellt, und halten sich in Verbindung mit einem detaschirten Cavallerieposten, welcher noch weiter links maskirt steht, um längs der Kinsall zu streifen, und diesen Fluſs zu beobachten.

Zwey Compagnien mit zwey leichten Kanonen besetzen die erste Insel, vier Compagnien stehen als Soutien an der Brücke.

Vier Compagnien mit vier leichten Kanonen besetzen die zweyte Insel; zwey Compagnien mit einem Zug Cavallerie stehen zur Unterstützung an der Brücke.

Die dritte Insel wird eben so wie die zweyte besetzt.

Die vierte Insel besetzen zwey Compagnien mit zwey leichten Kanonen; vier Compagnien stehen an der Brücke zur Unterstützung.

Zwey Bataillons, vier Escadrons besetzen das Ufer des Morastes am rechten Flügel.

Zwey Linien-Bataillons besetzen das verschanzte Dorf Falkenberg, drey das verschanzte Dorf Gesenitz, und andere drey die Schanzen auf der linken Seite des letzt genannten Dorfes.

Drey Bataillons besetzen die Schanzen hinter dem Verhaue am linken Flügel der Position.

Im ersten Treffen lagern:	13	Bataillons.
Im zweyten - -	17	- -
	6	Escadrons.
Corps de reserve	10	Bataillons.

Vor den Dörfern Bresnitz und Solgau campiren zwey und dreyſsig Escadrons. Das Geschütz des ersten und zweyten Treffens ist ganz in den vorwärtigen Schanzen vertheilt, nur ist eine Batterie vor dem linken Flügel des zweyten Treffens, und drey Batterien Cavallerie- und zwey Batterien schweres Geschütz bey der Cavallerie hinter dem Corps de reserve.

Summe der diesseitigen Armee.

51 Linien- } Bataillons

8 leichte }

46 Escadrons.

Die feindliche Armee steht mit fünf Linien-Bataillons rückwärts des Dorfes Geyerau.

Ein Linien- mit vier leichten Bataillons und vier Escadrons besetzen die Auen und das Ufer der Kinsall vor dem Dorfe Haslach. Vier Bataillons leichte Infanterie mit vier Escadrons formiren eine Kette längs dem Flusse vor dem rechten Flügel.

Sechs und dreyſsig Escadrons campiren in zwey Treffen vor dem Centrum, und vier Linien-Bataillons auf den sanften Anhöhen bey dem Dorfe Hoslau.

Im ersten Treffen lagern:	17	Bataillons.
Im zweyten - -	20	detto.
	8	Escadrons.
Corps de reserve -	15	Bataillons.
	8	Escadrons.

Summe der ganzen feindlichen Armee.

62 Linien- } Bataillons

8 leichte }

60 Escadrons.

Der feindliche General entschlieſst sich seine Ueberlegenheit

an Kräften zu benützen, und eine offensive Operation zu unternehmen. Da er es eben nicht wagen will, seine Stellung zu verlassen, und dadurch seine Verbindungs-Linie zu entblöfsen, um ein Manoeuvre mit seiner ganzen Armee auszuführen, so entwirft er den Plan, ein Corps von achtzehn Linien-, zwey leichten Bataillons und acht und zwanzig Escadrons oberhalb über den Flufs zu setzen, mit diesem die linke Flanke und die Communication seines Gegners zu bedrohen, und ihn dadurch zur Verlassung seiner Stellung zu zwingen; in welchem Falle er sodann mit der ganzen Armee den Flufs zu passiren gedenkt. Von der durchschnittenen Gegend begünstigt, marschirt dieses detaschirte Corps unbemerkt bis an den Punct, wo es über den Flufs setzen soll, welcher sich auf drey Meilen von dem linken Flügel der Stellung seines Gegners befindet. Hier langt das Corps in der Dämmerung an, setzt sogleich seine ersten Truppen in Schiffen über, und schlägt drey Brücken über den Flufs, welche in der Nacht mit solcher Anstrengung vollendet werden, dafs am hellen Tage das ganze Corps bereits darüber defilirt hat, und in folgender Ordnung seinen weitern Marsch antritt.

Erste Colonne links. Vier Escadrons, zwey leichte, zwey Linien-Bataillons.

Zweyte Colonne. Acht Bataillons, acht Escadrons.

Dritte Colonne. Acht Bataillons, zehn Escadrons.

Jede dieser Colonnen hat eine Batterie schweres Geschütz bey sich, und die dritte eine Batterie Cavallerie-Geschütz.

Sechs Escadrons werden von der Tête der Colonnen als Avantgarde vorgeschickt, um die ganze Gegend zu durchstreifen. Hierzu kann um so füglicher, obwohl der Terrain durchschnitten ist, Cavallerie verwendet werden, als es bekannt ist, dafs diese Gegend zwar vom Feinde patrouillirt wird, aber nicht besetzt ist, und dem feindlichen Corps-Commandanten wesentlich daran gelegen ist, schnelle Nachrichten von seinem Gegner einzuhohlen.

Es ist jedoch nothwendig, dafs diese Avantgarde nur so weit vorpoussirt werde, als es die Sicherheit des Marsches erfordert, damit der Gegner so spät als möglich von diesem Manoeuvre Nachricht erhalte.

Vier Bataillons bleiben am linken, und zwey Bataillons mit vier Escadrons am rechten Ufer bey der Brücke zurück.

Noch in der Nacht erhält der diesseitige Commandirende von seinen, auf der linken Flanke vorpoussirten Patrouillen und streifen-

den Detachements die Nachricht von der Ankunft des feindlichen Corps an dem Ufer des Flusses. Er läſst daher sogleich zehn Bataillons des zweyten Treffens, und zehn vom Corps de reserve links gegen das Wiesenthal abmarschiren, wo sie vereinigt mit zwey und zwanzig Escadrons folgender Maſsen en colonne aufgestellt werden.

Erste Colonne rechts. Von dem Dorfe Erps schlieſst sich das leichte Bataillon und zwey Escadrons als Avantgarde an.

Acht Bataillons, vier Escadrons en colonne.

Zweyte Colonne. Zwey Escadrons, ein Bataillon als Avantgarde.

Fünf Bataillons, sechs Escadrons en colonne.

Dritte Colonne links. Zwey Escadrons, ein Bataillon als Avantgarde.

Fünf Bataillons, sechs Escadrons en colonne.

Bey der zweyten und dritten Colonne wird eine Batterie schweres Geschütz, und bey der dritten eine Batterie Cavallerie-Geschütz eingetheilt.

Die Absicht der Aufstellung dieser Truppen geht dahin, entweder, wenn der Feind mit einer überlegenen Macht über den Fluſs setzen sollte, den Rückzug der Armee aus ihrer dermahligen Stellung in ihrer Flanke zu decken, oder wenn die übersetzten Truppen nicht zahlreich seyn sollten, gegen dieselben vorzurücken und sie anzugreifen.

Die Formirung dieser Colonnen muſs noch bey der Nacht geschehen; keine Zelter dürfen abgebrochen werden, und die Lagerfeuer müssen wie bisher unterhalten bleiben, damit der Feind die Bewegung nicht wahrnehmen könne.

Zugleich werden schwache Cavallerie-Patrouillen so weit als möglich vorgestoſsen, um genauere Erkundigung über des Feindes Stärke und Absichten zu erhalten.

So bald es Tag geworden ist, entdecken diese nicht nur, daſs der Feind schon die Brücken passirt habe, sondern auch, daſs er von dem Flusse gerade vorwärts marschire, auch melden so eben die Vorposten vor der Stellung, daſs man in dem feindlichen Lager keine Veränderung oder einen Abmarsch der Truppen bemerke.

Diese beyden Nachrichten lassen den commandirenden Generalen die Absicht des Feindes errathen, ihn durch Detaschirung eines schwachen Corps gegen seine Flanke zur Verlassung seiner Stellung zu verleiten.

Um diese Absicht zu vereiteln, entschliefst er sich über das detaschirte Corps herzufallen, in welchem Entschlusse er durch die nach und nach eintreffenden Meldungen von der Schwäche dieses Corps noch mehr bestärkt wird.

Die drey mit ihrer Tête an dem Wiesenthal aufgestellten Colonnen setzen sich daher in Marsch.

Um den Feind irre zu führen, werden nur sehr schwache Patrouillen gegen ihn, und diese nur so weit vorpoussirt, als es die eigene Sicherheit der marschirenden Colonnen fordert.

Zwey Stunden nach Aufbruch der Colonnen läfst der commandirende General in der ganzen Stellung verschiedene Scheinbewegungen machen, um den Feind, er mag nun an einen Uebergang, oder an einen Rückzug denken, zu verhindern, Truppen zur Verstärkung des detaschirten Corps abzuschicken.

Das feindliche Corps hat seine Marschdirection gegen das Dorf Ulmen genommen, in der Absicht, sich dort auf dem höchsten Rücken des Gebirges auf dem Ruhberge festzusetzen, und von da aus Bewegungen gegen den Rücken und die Flanke seines Gegners zu machen.

Die Têten seiner Colonnen haben die Höhen des Dorfes Ulmen erreicht, und fangen an über dasselbe heraus zu rücken, als die vorpoussirten Flanqueurs seiner leichten Cavallerie auf dem Hornberg den Marsch der diesseitigen Colonnen entdecken, und ihrem Generalen anzeigen, dafs der Feind mit Uebermacht anrücke. Der feindliche Commandant fafst den Entschlufs seine Truppen aufmarschiren zu lassen, um wenigstens den Feind aufzuhalten, und Zeit zu gewinnen. Zu diesem Zwecke postirt er sich bey dem Dorfe Ulmen, wo er seinen rechten Flügel an ein steiles, seinen linken hingegen an ein morastiges Thal stützt, und auf vortheilhaften Anhöhen seine Truppen folgender Mafsen aufstellt:

In dem Dorfe Ulmen

2 Linien- }
1 leichtes } Bataillon.

In dem Ravin auf dem rechten Flügel 1 leichtes Bataillon.

Im ersten Treffen 4 Bataillons.

Im zweyten - 6 -

Die drey beyhabenden Batterien werden vor dem ersten Treffen aufgestellt.

So bald sein Gegner mit den Têten der Colonnen die Anhöhe des Ruhberges erreicht, und die Stellung des Feindes gesehen hat, entschliefst er sich, ungeachtet dessen vortheilhafter Stellung, seine Ueberlegenheit an Kräften augenblicklich zu benützen, und ihn anzugreifen. Er läfst daher seine Colonne auf dem Ruhberge aufmarschiren, und formirt sich.

Im ersten Treffen das leichte Bataillon und zwey Escadrons von der Avantgarde der ersten Colonne völlig links, um den Ravin anzugreifen, der zur Stütze der rechten Flanke des Feindes dient; dann eine schwere Batterie, zwey Bataillons und die andern zwey schweren Batterien.

Im zweyten Treffen sechs Bataillons der ersten Colonne. Vier Escadrons von der Queue der ersten, und zwey von der Queue der zweyten Colonne werden an das Thal des Reismorastes detaschirt, um Uebergänge darüber zu suchen, und in dem Rücken des Feindes zu streifen.

Im dritten Treffen sechs Bataillons, sechs Escadrons von der zweyten Colonne.

Im vierten Treffen sechs Bataillons, acht Escadrons von der dritten Colonne.

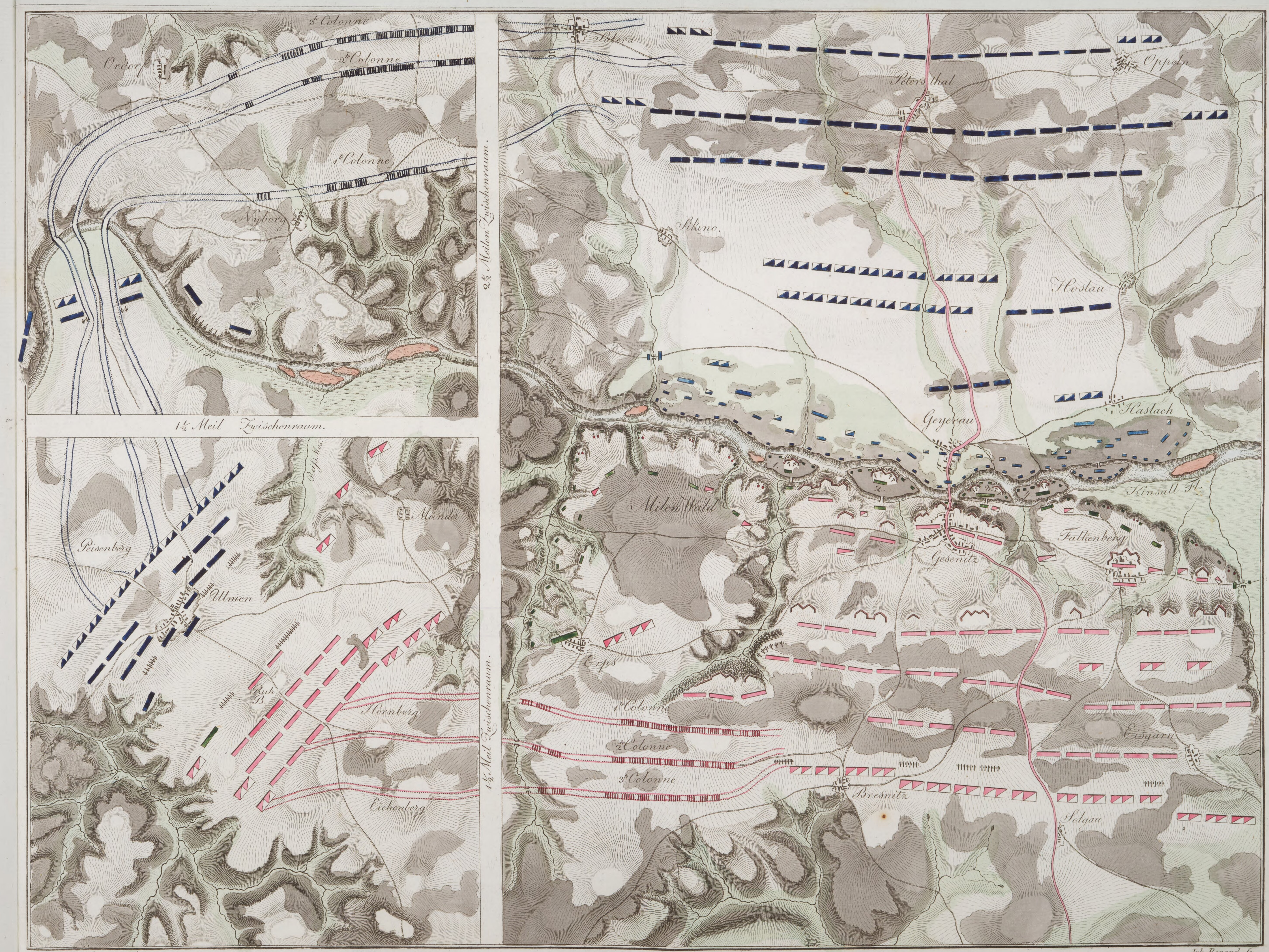
So bald die Truppe formirt ist, wird zum Angriff vorgerückt, wobey die Cavallerie, während die Infanterie vorgeht, ein fünftes Treffen bildet, die Artillerie aber auf den diesseitigen Anhöhen aufmarschirt bleibt, und den Angriff auf das Dorf Ulmen durch ihr Feuer lebhaft unterstützt.

Dieser Angriff gelingt durch Ueberlegenheit, und die Stellung bey Ulmen wird nicht nur emportirt, sondern das Corps wird auch noch verfolgt, und bis über den Flufs zurückgeworfen.

Maasstab von 4000 Schritten

Detachirung eines Corps über ein entferntes Defilé. Pl. XV.

15



Joh. Renard. fc.

PLAN XVI.

VERSCHANZTE STELLUNG EINES DETASCHIRTEN CORPS.

Es wird der Fall vorausgesetzt, daſs zwey Armeen, durch einen schiffbaren Fluſs getrennt, einander gegenüber stunden. Der schwächern hatte es bisher geglückt, durch eine kluge Vertheidigung alle offensiven Absichten ihres stärkern Gegners zu vereiteln, und seine wiederhohlten Versuche zum Uebergange abzuschlagen.

Ueberzeugt, daſs dieses Unternehmen in Gegenwart eines so wachsamen Feindes schwerlich gelingen werde, entschlieſst sich der commandirende General der stärkern Armee ein Corps von drey leichten, zwanzig Linien-Bataillons, und zwölf Divisionen Cavallerie zu detaschiren, demselben im geheim einige Märsche gewinnen zu lassen, und durch einen unerwarteten Uebergang auf einem andern Puncte eine nachdrückliche Diversion in seines Gegners linke Flanke zu veranlassen.

Würde es ihm dadurch gelingen die defensive Armee aus ihrer Stellung zu manoeuvriren, so nahm er sich vor mit dem Gros seiner Armee sogleich über den Fluſs zu gehen; wo nicht, so hatte er den Entschluſs gefaſst, mit der Armee seinem detaschirten Corps zu folgen, und dort über zu gehen, wo ihm dieses Corps den Uebergang gebahnt haben würde. Der Vortheil, daſs der Lauf des Flusses einen gegen die defensive Armee stark hervorspringenden Bogen bildete, folglich die Marschlinie des Corps gegen jene des Vertheidigers beträchtlich verkürzte, begünstigte das Unternehmen, welches von feindlichen Patrouillen, Streifparteyen, Kundschaftern u. s. w. um so

schwerer und später bemerkt werden konnte, als der Marsch durch den Fluſs gedeckt, und die Communication mit dem jenseitigen Ufer ganz unterbrochen war.

Die dazu bestimmten, aus dem zweyten Treffen gezogenen Truppen wurden bey der Nacht in Bewegung gesetzt. Sie gewannen drey Mär-
M. sche, um an den Punct M zu gelangen, welcher zum Uebergange bestimmt war, und aus welchem mehrere Straſsen in den Rücken des Feindes und zu seinen durch keine Festungen gesicherten Magazinen führten.

So bald die Brücke geschlagen war, passirte das Corps ungesäumt den Fluſs, und schickte Parteyen vor, indessen alle Landleute zusammen getrieben, und mit der gröſsten Anstrengung die auf dem Plan angezeigten Verschanzungen erbaut wurden, um solche, wo möglich, noch vor Ankunft des Feindes vollendet zu haben, und auf alle Fälle gefaſst zu seyn, die Armee möge nachkommen oder nicht, hier oder an einem andern Orte den Fluſs zu passiren.

AA. Zusammenhängende Verschanzung, welche auf dem rechten Flügel an einen Morast, und auf dem linken an den Strom gestützt ist. Zur unmittelbaren Vertheidigung aller Verschanzungen sind die Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6, 19, 20, bestimmt, welche die geschlossenen Werke stets besetzt halten. Die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4, 11, 12, versehen den Vorposten-Dienst, und werden nach Umständen auswärts der Verschanzungen gebraucht.

B. Hauptbatterie von neun Zwölfpfündern, welche den Zusammenhang der Anhöhen vor der Redoute I bestreicht.

C. Scharfe Abböschungen des Berges, um dem Feinde das Ersteigen zu erschweren.

D. Gräben ohne Brustwehren zum nähmlichen Zwecke.

E. Groſse Oeffnungen zu Ausfällen, mit Barrieren versehen.

I. bis XII. Geschlossene Werke in der Verschanzungs-Linie.

XIV. XV Redouten zur inneren Vertheidigung.

F. Detaschirte Werke mit zwey leichten, einem Linien-Bataillon und einer Cavallerie-Division besetzt.

G. Brückenkopf.

HH. Lager des zweyten Treffens, aus den Bataillons 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.

II. Cavallerie-Divisionen 5, 6, 7, zur Unterstützung des zweyten Treffens.

KK. Corps de reserve von vier Linien-Bataillons 15, 16, 17, 18, und drey Cavallerie-Divisionen 8, 9, 10.

M. Batterien zur Vertheidigung der Brücke von dem Linien-Bataillon 20 besetzt.

N. Batterien, welche das linke Ufer des Stromes, den Damm und die Chaussée bestreichen.

OO. Vorposten.

Verschanzte Stellung eines detachirten Corps. Pl. XVI.



Renard. fc.

PLAN XVII.

STELLUNG EINER ARMEE, DEREN BEYDE FLÜGEL GESTÜTZT SIND.

Die Armee besteht aus acht leichten, vierzig Linien-Infanterie-Bataillons, und zwanzig Divisionen Cavallerie.

AA. AVANTGARDE.

Acht leichte Infanterie-Bataillons, acht Divisionen Cavallerie.

aa. Die Infanterie hat die Compagnien aa vorwärts detaschirt, welche die vorliegenden Wälder besetzen, und Piqueter ausstellen.

bb. Vedetten und Avisoposten.

cc. Aufnahms- und Unterstützungs-Bataillons.

BB. ERSTES TREFFEN.

Ein und zwanzig Linien-Infanterie-Bataillons.

CC. ZWEYTES TREFFEN.

Neun Linien-Infanterie-Bataillons.

DD. Die Cavallerie beyder Treffen besteht aus sechs Divisionen, und ist auf den aus der Stellung vorwärts führenden Straſsen und Wegen aufgestellt, um bey einem feindlichen Angriffe nach Umständen in der vorliegenden ebenen Gegend gebraucht zu werden.

Zehn Linien - Infanterie - Bataillons. Sechs Divisionen Cavallerie.

F. Artillerie - Reserve.

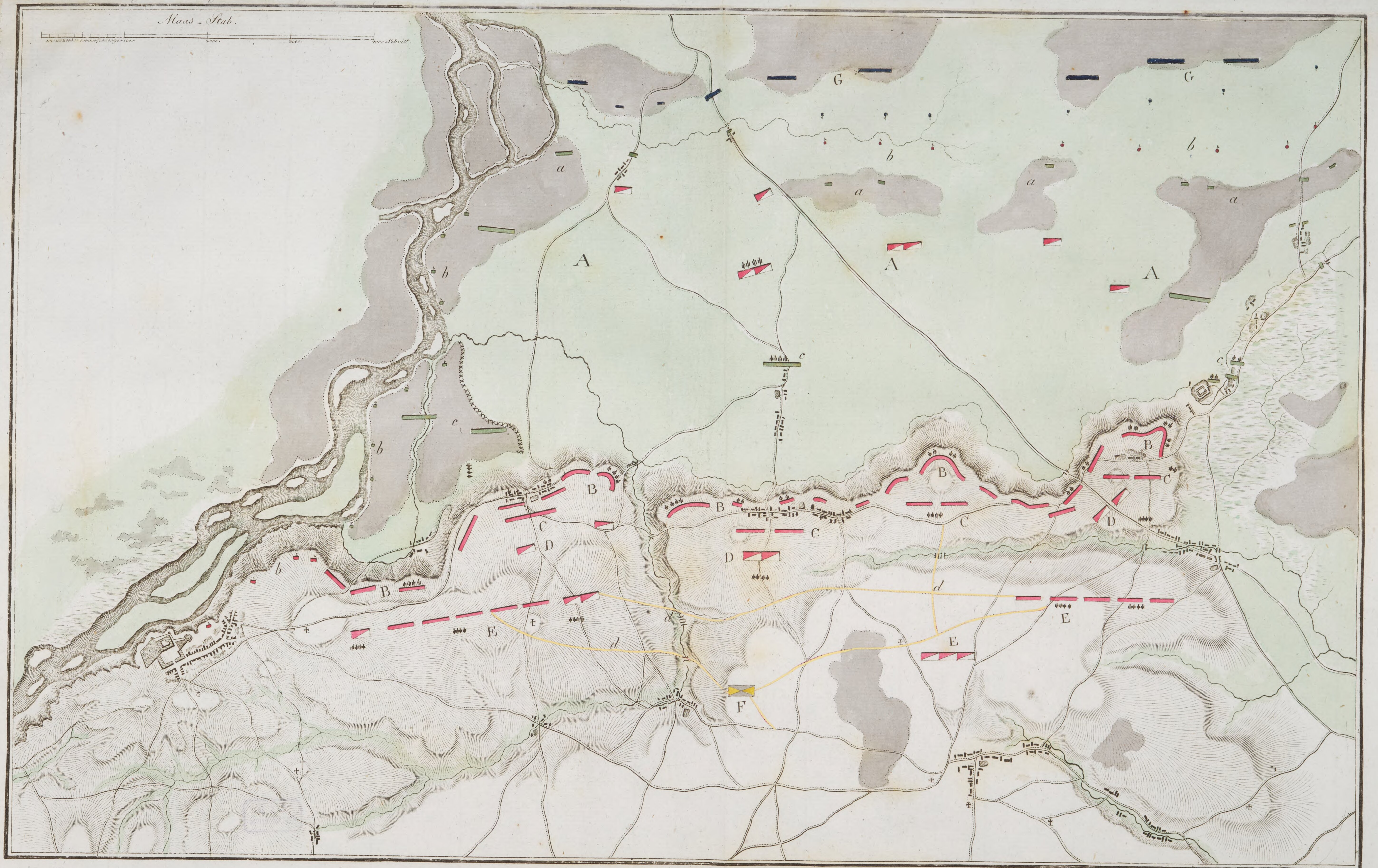
dd. Communications - Wege und Brücken.

GG. Feindliche Avantgarde.

Bey einem ernsthaften feindlichen Angriffe zieht sich die Avantgarde in die Stellung zurück, und die leichte Infanterie wird im ganzen zweyten Treffen vertheilt, theils um dem Feinde, wenn er geworfen würde, nachzusetzen, theils auch während des Angriffes an jenen Orten, wo es zweckmäſsig wäre, als Plenkler verwendet zu werden. Die ganze Cavallerie der Avantgarde stöſst in diesem Falle zum Corps de reserve, und stellt sich vor dem Artillerieparke auf.

Stellung einer Armee, deren beyde Flügel gestüzt sind. Pl. XVII.

17



Renard, fc.

PLAN XVIII.

ANGRIFF EINER FEINDLICHEN STELLUNG MIT VERSAGUNG EINES FLÜGELS.

AA. Stellung einer feindlichen Armee von fünfzig Bataillons Infanterie, und zwey und vierzig Escadrons Cavallerie, deren linker Flügel an einem Flusse gelehnt, und durch Verschanzung des Dorfes I noch mehr befestiget worden; der rechte aber durch einen stark besetzten Wald vertheidiget wird.

BB. Corps de reserve dieser Armee, welches aus zwölf Linien-Bataillons und achtzehn Escadrons besteht.

Diesseitige Armee von sechzig Bataillons Infanterie, und sech-
CC. zig Escadrons Cavallerie; diese hat in CC ein Lager bezogen, in der Absicht den Feind anzugreifen.

Nach einer vorgenommenen Recognoscirung hat der commandirende General beschlossen, den Angriff im Gebirge, und zwar mit seinem linken Flügel zu machen; mit seinem rechten aber, der meistens aus Cavallerie besteht, seine Communicationslinie zu decken, und den feindlichen linken Flügel en echec zu halten. Durch dieses Manoeuvre hofft er den Feind gegen den Fluſs zu drängen, und einen groſsen Theil des feindlichen linken Flügels von seiner Commu-
DD. nicationslinie DD abzuschneiden.

Die Armee wird in acht Colonnen auf folgende Art vor Anbruch des Tages in Marsch gesetzt:

ERSTE COLONNE.

Avantgarde. Drey Bataillons 13, 14, 15, und vier Escadrons 11, 12.

Colonne. Zwölf Bataillons 29, 30, 31, 32, 45, 46, 47, 48, 53, 54, 55, 56, und zwölf Escadrons 13, 14, 24, 25, 26, 27.

Zusammen fünfzehn Bataillons und sechzehn Escadrons.

Diese Colonne formirt sich vom linken Flügel, und marschirt links ab, geht nahe an den Dörfern II, III, IV vorüber, und rückt
EE.FF. über die Höhen von EE bis FF vor, wo die Infanterie in FF in drey Treffen aufmarschirt. Die sechzehn Escadrons Cavallerie ziehen sich
O. gleich auf den linken Flügel, und formiren sich in zwey Treffen bey O; vier Bataillons bleiben auf den Höhen von EE als Unterstützung für die erste und zweyte Colonne.

ZWEYTE COLONNE.

Avantgarde. Drey Bataillons 1, 2, 3, und acht Escadrons 1, 2, 3, 4.

Colonne. Achtzehn Bataillons 4, 5, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 49, 50, 51, 52.

Zusammen ein und zwanzig Bataillons und acht Escadrons.

Diese Colonne marschirt links ab, zieht durch den Ort V,
GG. rechts um III, und links bey VI vorbey, um auf die Höhe von GG zu kommen, wo siebzehn Bataillons in drey Treffen aufmarschiren. Die acht Escadrons rücken zu den sechzehn Escadrons der ersten Colonne, und formiren bey O ein drittes Treffen. Die vier Bataillons 49,
H. 50, 51, 52 bleiben en reserve in H.

DRITTE COLONNE.

Avantgarde. Zwey Bataillons 6, 7, und sechs Escadrons 28, 29, 30.

Colonne. Eilf Bataillons 8, 9, 22, 23, 24, 39, 40, 57, 58, 59, 60.

Zusammen dreyzehn Bataillons, und sechs Escadrons.

Diese Colonne marschirt links ab, das Dorf V links lassend,
I. über die Höhe C auf den Bergrücken fort bis I, wo die Infanterie in zwey Treffen aufmarschirt, und eine Batterie schweres Geschütz vor ihrer Fronte aufführt. Die vier Bataillons 57, 58, 59, 60 bleiben bey den vier Bataillons der zweyten Colonne in H en reserve, um nöthigen Falls bey dem Angriffe mitzuwirken, oder den Rückzug zu decken.

VIERTE COLONNE.

Avantgarde. Zwey Bataillons 25, 26.

Colonne. Sechs Bataillons 27, 28, 41, 42, 43 und 44.

Zusammen acht Bataillons.

Diese Colonne marschirt links ab, rückt auf der Chaussée bis
K. zum Dorf VII vor, und von da auf die Höhe K, wo sie in drey Treffen aufmarschirt. Das Linien-Geschütz wird auf den dominirenden Höhen vor der Fronte in Batterien zusammen geführt, um den Ort VIII, welchen der Feind besetzt hält, zu beschießen.

FÜNFTE, SECHSTE UND SIEBENTE COLONNE.

Diese bestehen aus dreyßig Escadrons, marschiren rechts ab,
LL. rücken auf der Ebene vor, und stellen sich in LL en echellon auf.

ACHTE COLONNE.

Drey Bataillons Infanterie 10, 11, 12, marschiren rechts ab, und rücken am Ravin bis in den Wald vor, welchen sie besetzen, um die rechte Flanke der Cavallerie zu decken.

Obwohl die ersten zwey Colonnen fast um eine Stunde weiter auf ihren Formirungsplatz zu marschiren haben, so dürfen sie doch nur um eine halbe Stunde früher aufbrechen, um dem Feinde den wahren Angriffspunct länger zu verbergen; doch muß die Cavallerie in der Ebene der dritten und vierten Colonne einen Vorsprung lassen, und sich nicht eher in LL formiren, bis die Infanterie sich in I und K aufgestellt hat.

Die dritte und vierte Colonne müssen ihre Stellungen in I und K auf das Aeußerste zu behaupten suchen, um den Angriff der ersten zwey Colonnen zu decken.

So bald diese letztern in F und G formirt sind, rücken sie zum
MM. Angriff MM gegen den Wald vor. (Man sehe die erste Klappe.) Von der dritten Colonne machen fünf Bataillons eine Bewegung vorwärts
N. bis N, um den Feind auch hier mit einem Angriffe zu bedrohen, hauptsächlich aber um die rechte Flanke der zweyten Colonne besser zu decken. Die bey O in drey Treffen aufmarschirte Cavallerie rückt en
P. echellon bis P, und die Anfangs in E zurückgebliebenen vier Bataillons

Q. zum Soutien in Q vor. Die acht Bataillons, welche bisher in H gestanden, marschiren links ab, und stellen sich in E auf.

Der feindliche General, von dem wahren Angriffspuncte überzeugt, fühlt die Gefahr seiner Stellung, und sucht durch einen wohlgeordneten Rückzug seinen linken Flügel zu retten. Er zieht demnach
RR. die sechs Bataillons von der Reserve 45, 46, 47, 48, 49, 50, nach RR.

Die Bataillons vom Centrum des feindlichen zweyten Treffens
aa. 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, stellen sich auf dem linken Flügel in aa.

Die Bataillons vom Corps de reserve 39, 40, 41, 42, 43, 44,
bb. ziehen sich einige hundert Schritte nach bb zurück, und bilden das Centrum dieser neuen Stellung. Die Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4, 5, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, ziehen sich zum Soutien
SS. der Infanterie in SS zusammen.

Nachdem sich der Feind auf die vorbeschriebene Art in R, B formirt hat, zieht sich sein ganzer linker Flügel hinter der neuen Stel-
TT. lung R, B, bb und aa bis TT zurück, (siehe die zweyte Klappe) wo diese Truppen den im Walde forcirten rechten Flügel aufnehmen, und wohin endlich auch der linke Flügel aa und das Centrum bb unverweilt nachfolgen. In T sucht sich der Feind noch so lange zu behaupten, bis seine zurückgegangenen Truppen in Sicherheit sind, wonach er seinen fernern Rückzug anordnet.

Der commandirende General der siegenden Armee hat zwar, durch den hartnäckigen Widerstand des feindlichen rechten Flügels im Walde, und durch den wohl combinirten Rückzug seines Gegners, die Absicht, ihn an den Fluſs zu drängen, nicht vollständig erreicht; begnügt sich aber, ihn zur Verlassung seiner Stellung gezwungen zu-
ZZ. haben, und läſst seiner Armee ein Lager bey ZZ beziehen, nachdem
YY. er seine Avantgarde bey YY aufgestellt hat. Ein groſser Theil der Cavallerie bleibt in der Ebene zwischen I und VIII zurück.

Angriff einer feindlichen Stellung mit Refusirung eines Flügels.

Pl. XVIII.



Maaßstab von 5000. Schritten, od. 1/2 deutsch. Meile.
5. 4. 3. 2. 1. 2000. 3000. 4000. 5000 Schr.

Renard. sc.

18

...fusirung eines Flügels. Pl. XVIII.



Maaſstab von 5000. Schritten, od. ½ deütsch. Meile
5. 4. 3. 2. 1. 2000. 3000. 4000. 5000 Schr.

Renard. sc.

18

efusirung eines Flügels. Pl. XVIII.



Maafsstab von 5000. Schritten, od. ½ deütsch. Meile.

5. 4. 3. 2. 1. 2000. 3000. 4000. 5000 Schr.

Renard. sc.

PLAN XIX.

ANGRIFF AUF DAS CENTRUM EINER FEINDLICHEN STELLUNG.

Ein feindliches Corps von fünf leichten, zwanzig Linien-Infanterie-Bataillons und sechs und zwanzig Escadrons Cavallerie, nebst acht Batterien Geschütz hat die Bestimmung erhalten, den Rückzug der Armee zu decken, und durch Gewinnung der Zeit und eine standhafte Gegenwehr, die Fortschaffung beträchtlicher Depots und Mundvorräthe auf dem diesseitigen Ufer zu begünstigen.

Zu diesem Ende hat der Commandant dieses Corps seine Stellung auf der zwar beschränkten, aber wegen des Appui ihrer Flügel
AB. vortheilhaften Höhe AB genommen. Zehn Bataillons mit sechs Batterien Geschütz krönen die vordersten Anhöhen, und bilden das erste Treffen.

Acht Bataillons stehen im zweyten.

Sechzehn Escadrons mit zwey Batterien Cavallerie-Geschütz machen ein drittes Treffen aus, und sind im thunlichen Falle zum Einbrechen in einen vorrückenden Feind bestimmt.

C. Das Dorf C auf dem linken Flügel wird mit zwey leichten und einem Linien-Bataillon besetzt, und die dort befindliche Brücke zum
D. Verbrennen vorbereitet; dagegen werden Pontonsbrücken bey D, und weiter oberhalb des Flusses geschlagen.

Auf dem rechten Flügel wird ein leichtes und ein Linien-Ba-
E. taillon in das Dorf E verlegt.

F. Als Vorposten steht ein leichtes Bataillon in dem Fasangarten F,
G.HQ. ein anderes in der Remise G, und zehn Escadrons auf den Höhen HQ und vor dem Fasangarten, welche ihre Avisoposten und Vedetten auf den vorliegenden höchsten Puncten halten.

Im Falle eines Rückzuges der Vorposten sind die leichten Bataillons bestimmt, sich in die Waldungen zu werfen, welche die
I. Stellung umfassen; das Linien-Bataillon aus dem Dorfe E sich bey I aufzustellen, und die beyden Wege zu vertheidigen; und die Cavallerie sich in die Stellung zurück zu ziehen, und hinter dem dritten Treffen aufzumarschiren. Bey einem Rückzuge des ganzen Corps ist den Truppen im Dorfe C die dortige Brücke zum Uebergange angewiesen, mit dem Auftrage, solche hinter sich zu verbrennen, und den Uebergang zu vertheidigen. Für den linken Flügel sind die Pontonsbrücken bey D und die jenseitigen Communicationswege, für den
aa. rechten hingegen der Weg aa und der Uebergang weiter oberhalb des Flusses bestimmt; so wie auch dieser Flügel angewiesen wird, den Rückzug des linken zu decken, und seinen eigenen nur fechtend und mit Benützung jeder Chicane des Terrains vorzunehmen. Endlich sind
KK. noch auf dem andern Ufer des Flusses bey KK Batterien aufgeworfen, und Geschütz eingeführt, um den Rückzug zu begünstigen, und die Nachsetzenden entfernt zu halten.

Zum Angriffe dieser Stellung wird von dem commandirenden Generalen der Gegenpartey ein Corps von fünf leichten, vier und zwanzig Linien-Bataillons, sechs und dreysig Escadrons und acht Batterien Geschütz beordert. Der Commandant, dem dieser Auftrag ertheilt worden, läst demnach Tags zuvor eine aus drey leichten, drey Linien-Bataillons, vier Batterien Geschütz und sechs und zwanzig Escadrons
bb.cc.dd. bestehende Avantgarde in drey Colonnen bb, cc und dd vorrücken, von welchen die linke und mittlere Colonne, jede aus drey Bataillons, sechs Escadrons und einer Batterie, und zwar vier Escadrons à la tête, zwey à la queue; die rechte Colonne hingegen aus vierzehn Escadrons mit zwey Cavallerie Batterien besteht.

L. So bald die linke Colonne die Brücke L erreicht, marschirt sie sogleich auf, und greift den Fasangarten gemeinschaftlich mit der mittlern Colonne an, welche, da sie auf der Strase vorrückt, um so sicherer zur nähmlichen Zeit hier eingetroffen seyn wird, und sogleich ein
f. Bataillon mit vier Escadrons nach f vorschickt, um die Flanke der Angreifenden zu decken. Der Fasangarten wird genommen, und von der ganzen Infanterie der Avantgarde besetzt. Sechs Escadrons bleiben hinter derselben als Reserve, die übrigen sechs aber marschiren
M. zurück, und vereinigen sich mit der in M aufmarschirten dritten Colonne, welche nach Umständen den vorerwähnten Angriff begünstiget

hat, und wobey die Zeit und die möglichen Hindernisse während des Vorrückens so berechnet waren, dafs der Fasangarten vor Einbruch der Nacht emportirt seyn konnte.

Das Offensiv-Corps selbst ist seiner Avantgarde auf den erwähnten drey Wegen nachgerückt, indem

DIE LINKE COLONNE aus zwey leichten, fünf Linien-Bataillons, zwey Escadrons, und zwey Batterien;

DIE MITTLERE COLONNE aus acht Linien-Bataillons, zwey Escadrons, und einer Batterie;

DIE RECHTE COLONNE aus acht Linien-Bataillons, sechs Esca-
NN. drons und einer Batterie bestunde, und ist auf den Höhen NN aufmarschirt, um daselbst über Nacht zu bivouacquiren.

Eine gute Stunde vor Tages Anbruch wird rechts abmarschirt, und der Marsch in der nähmlichen Ordnung auf den nähmlichen Wegen fortgesetzt; nur schlägt die linke Colonne, wenn sie b erreicht
g. hat, den im Thale auf die Strafse führenden Weg g ein, und rückt
gg. sodann gerade über gg fort.

O. Die mittlere Colonne verläfst beym Dorfe O die Strafse, und
hh. betritt den Weg hh; die rechte Colonne hingegen rückt auf dem Wege
d,e. d, e fort.

Die bey jeder Colonne eingetheilte Cavallerie ist zur Deckung des Marsches bestimmt, und bildet daher während desselben eine Chaine Flanqueurs, um die Colonnen vor feindlichen Patrouillen und Detachements sicher zu stellen.

P. So wie die Colonnen in P ankommen, wird aufgeschwenkt, und dergestalt aufmarschirt, dafs die linke Colonne das erste Treffen, die mittlere den linken Flügel, und die rechte Colonne den rechten Flügel der zwey andern Treffen formiren; zugleich läfst die linke Colonne
Q. ihre leichte Infanterie nach Q fortmarschiren, welcher von den beyden andern Colonnen zwey Linien-Bataillons als zweytes Treffen nachfolgen. Hinter diesen marschirt die den Colonnen als Flanqueurs beygegebene Cavallerie zur Deckung des rechten Flügels auf.

Wenn der Aufmarsch vollbracht ist, wird ungesäumt gegen das Centrum der feindlichen Stellung vorgerückt, indem zugleich die bey Q aufmarschirte Infanterie und Cavallerie längs dem Arm des Flusses in gleicher Höhe mit dem zweyten und dritten Treffen zur Versicherung des rechten Flügels vorrückt.

Die in M gestandene Cavallerie, welche durch eine Drittel-Schwenkung in die Linie des zweyten Treffens gelangt ist, geht mit denselben en echellon vor.

Die im Fasangarten F aufgestellte Truppe läſst zwey Linien-Bataillons mit sechs Escadrons und dem Geschütze zur Besetzung dieses wichtigen Postens zurück, und die übrigen vier Bataillons rücken ebenfalls in gleicher Höhe mit dem zweyten Treffen dergestalt vor, daſs nach Besetzung des Dorfes E mit einem leichten und einem Linien-Bataillon, die andern zwey leichten Bataillons den Wald R angreifen, um den Feind auf diesem Flügel zu beschäftigen, und den Angriff auf das Centrum zu begünstigen.

R.

Die Ueberlegenheit und Vereinigung der Kräfte auf einem Puncte, lassen über den sichern Erfolg keinen Zweifel, und bürgen, daſs der Feind aus der Stellung geworfen, und nur mit sehr empfindlichem Verluste seinen Rückzug werde ausführen können.

19

Angriff auf das Centrum einer feindlichen Stellung.

Pl. XIX.



Maas Stab von 5000 Schritten oder einer Stunde.
1000 2000 3000 4000 5000 Schritt.

Hieron. Benedicti sc.

PLAN XX.

MANOEUVRE GEGEN DEN ANGRIFF EINER STELLUNG AUF IHREM NICHT ANGELEHNTEN FLÜGEL.

AA. Aufstellung einer Armee von acht leichten, drey und vierzig Linien-Infanterie-Bataillons und zwey und zwanzig Divisionen Cavallerie, deren rechter Flügel nicht appuirt ist.

Der Feind, welcher von gleicher Stärke ist, will diese Blöſse
BB. benützen, und gibt seiner Avantgarde bey BB den Auftrag, durch lebhafte Scheinangriffe die Position in ihrer Fronte zu beschäftigen.
CC. Er selbst aber schickt Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen nach CC,
D. versichert sich dieser Posten und des Waldes D, und marschirt hinter
a.b.c. diesen in drey Colonnen a, b, c gegen den rechten Flügel der Stellung AA.

EE. Aufmarsch des Feindes, welcher sein Corps de reserve
FF. in FF aufstellt, und auch während des Angriffes dort zurückläſst, um solches nach Umständen zu verwenden, und im schlimmsten Falle den Rückzug seines linken Flügels zu decken.

GG. Angriff des Feindes.

So bald der commandirende General der defensiven Armee von dem feindlichen Vorhaben gewiſs ist, läſst er sein ganzes Corps de reserve, nähmlich die Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und die
HH. Cavallerie-Divisionen 1, 2, 3, 4 von HH rechts abmarschiren, und
Ii. durch die Waldungen vom Feinde unbemerkt in Ii aufstellen.

Zugleich werden die Bataillons 11, 12, 13 aus der Mitte des zweyten Treffens auf den rechten Flügel gezogen, wo sie eine dem Terrain angemessene Flanke formiren, indem die Bataillons 14, 15 vom zweyten Treffen dieses Flügels zugleich in das erste vorrücken,

so wie die Cavallerie-Divisionen 5, 6, 7 zu beyden Seiten der Strafse aufmarschiren. Die übrigen vier Bataillons vom zweyten Treffen des linken Flügels 16, 17, 18, 19 marschiren rechts ab, und rücken an die
K. Stelle der von K abgegangenen vier Bataillons, um sowohl im nöthigen Falle den rechten Flügel zu unterstützen, als auch den Rückzug und die Strafse für diesen Flügel zu decken.

Zum Ersatze der vom linken Flügel weggezogenen Infanterie,
L. werden die als Soutien der Avantgarde in L postirten Bataillons 20, 21, 22 in die Stellung gezogen, und auf den Platz der abgerückten Bataillons 19, 11, 12 gestellt.

M. Die als Avantgarde des rechten Flügels nach M vorpoussirten Bataillons 23, 24, und die Cavallerie-Division 8, nebst ihrem Soutiens-Bataillon 25 und Division 9, ziehen sich beym Angriffe des Feindes in die Stellung zurück, und bilden das zweyte Treffen der rechten Flanke.

So wie der Feind nach seinem ersten Aufmarsche gegen GG vorrückt, brechen die in I hinter dem Walde versteckten sechs Bataillons Infanterie, und drey Divisionen Cavallerie hervor, und werfen sich in des Feindes linke Flanke, so wie jene in i verborgenen vier Bataillons und eine Division ebenfalls vordringen, am Rande des Wal-
N. des N aufmarschiren, und dem feindlichen Corps de reserve, welches
O. allenfalls zur Unterstützung herbey eilen wollte, bey O in Flanke und Rücken fallen, oder dasselbe wenigstens, wenn es unbeweglich in FF stehen geblieben wäre, im Respect erhalten. Es versteht sich, dafs zur nähmlichen Zeit, als die Truppe von Ii vorrückt, der Feind gleichzeitig durch die Bataillons 15, 12, 13, und die Cavallerie-Divisionen 6, 7, 8, 9, in der Fronte angegriffen werde, die im zweyten Treffen stehenden hingegen an die Stelle der Angreifenden rücken.

Da der commandirende General der defensiven Armee sich überzeugt hat, dafs der wahre Angriff des Feindes blofs auf seinen rechten Flügel gerichtet ist; so kann er um so füglicher seine Mitte und seinen linken Flügel entblöfsen, als diese ohnehin durch acht
QQ. Bataillons und sechs Divisionen von der Avantgarde bey QQ noch ziemlich gedeckt sind, und im äufsersten Falle die auf den rechten Flügel gezogene Infanterie immer noch Zeit genug vor sich hätte, wieder auf den linken Flügel zu marschiren, wenn die Avantgarde von dem aus BB vordringenden Feinde bis gegen die Position zurückgedrängt würde.

In dieser Hinsicht läſst derselbe die ganze Infanterie des linken Flügels und der Mitte, mit Ausnahme von fünf Bataillons, rechts auf die Höhe A rücken, um sie nach Umständen entweder zur Vollendung des Sieges, oder zur Unterstützung seines eigenen Angriffes, oder zur Behauptung dieser so wichtigen Höhe zu verwenden.

Von den zurückgebliebenen fünf Bataillons besetzen sodann
d.e.f.g. zwey die Höhe d des linken Flügels, und die andern e, f, g, in der Mitte.
Die zwey Cavallerie-Divisionen 10, 11, und jene 12 und 13, welche
P. bey dem feindlichen Angriffe auf das Dorf P sich in die Position zurückgezogen haben, rücken nunmehr in das zweyte Treffen hinter die Zwischenräume der eben erwähnten fünf Bataillons.

20

Manoeuvre gegen den Angriff auf den nicht angelehnten Flügel einer Stellung. Pl. XX.



200. 300. 400. 500. 600. 700. 800. 900. 1000. 2000. 3000. 4000. 5000. Schritte

Maasstab von 5000 Schritten oder einer Stunde.

Joh. Renard sculpsit.

PLAN XXI.

MANOEUVRE EINER ARMEE, DEREN ENTBLÖSTER RECHTER FLÜGEL MIT EINEM ANGRIFFE BEDROHT WIRD.

Die auf den Höhen hinter dem Fischbach vom Dorfe V bis zum Dorfe VIII postirte Armee besteht aus acht leichten, vier und vierzig Linien-Infanterie-Bataillons, drey und vierzig Divisionen Cavallerie, sechs Batterien schweres, und drey Batterien Cavallerie-Geschütz.

Das Dorf I ist durch das leichte Bataillon 1 besetzt, und hinter demselben steht die Division 1. Die Divisionen 2, 3, 4 ziehen die Vorposten-Kette auf den Höhen hinter dem Steinbach; die Divisionen 5, 6, 7, 8 sind zum Soutien derselben.

Die Dörfer II, III, IV werden nicht besetzt.

Die leichten Bataillons 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 sind längs dem Fischbach vom Dorfe V bis VIII vertheilt.

AB. Das erste Treffen AB besteht aus den Linien-Bataillons 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.

CC. Das zweyte Treffen CC aus den Bataillons 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29 und 30.

Zwischen dem ersten und zweyten Infanterie-Treffen befinden
II. sich die Divisionen 9, 10, 11, 12 bey II.

Fünfzehn Cavallerie-Divisionen 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19,
DD. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27 stehen in DD hinter dem zweyten Infanterie-Treffen.

Neun Divisionen 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36 formi-
EE. ren ein zweytes Treffen EE, hinter der in DD stehenden Cavallerie.

FF. Das Corps de reserve FF besteht aus vierzehn Bataillons 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44.

Sieben Divisionen Cavallerie 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43 ste-
KK. hen in KK hinter dem Corps de reserve.

Die Batterien sind zweckmäſsig vertheilt.

Die feindliche Armee besteht aus zehn leichten, fünf und vierzig Linien-Infanterie-Bataillons, sechs und dreyſsig Divisionen Cavallerie, acht Batterien schweres und drey Batterien Cavallerie-Geschütz.

Gegen Abend rückt der Feind in vier Colonnen gegen den Steinbach vor.

Seine Avantgarde von sechs leichten, sechs Linien-Bataillons
aa. und sechs Divisionen Cavallerie marschirt in aa auf, (siehe auf der Klappe) bemeistert sich des Dorfes I, besetzt die Dörfer II und III, wirft die hinter dem Steinbach stehenden Vorposten zurück, und nimmt die
bb. Stellung bb. (Siehe den Plan.) Gleich nachdem die Vorposten zurückgejagt worden, recognoscirt der feindliche Feldherr die Stellung seines Gegners, und findet, daſs dessen rechter Flügel und Flanke an nichts gestützt, und mit Vortheil anzugreifen sey. Er befiehlt demnach, daſs die der Avantgarde folgenden Colonnen bis aa vorrücken, sich daselbst durch die Anhöhen und Waldungen maskirt aufstellen, und bis zur einbrechenden Nacht halten sollen.

So bald diese einbricht, werden längs der ganzen Avantgarde und Vorpostenkette Wach- und Lager-Feuer gemacht, besonders aber vor dem rechten Flügel, dessen leichte Truppen den gegenseitigen linken häufig allarmiren, und Demonstrationen eines bevorstehenden Angriffes machen. Gegen die Dörfer III und IV hingegen werden nur die gewöhnlichen Sicherheits-Patrouillen geschickt, und alles angehalten, was auf die feindliche Seite gehen will.

f. Um Mitternacht werden die Colonnen nach der im Plan mit f bezeichneten Direction in Marsch gesetzt.

Die Cavallerie-Divisionen 7, 8, 9, 10, 11, 12, aus der ersten
gg. Colonne, formiren zur Deckung des Marsches eine Chaine gg, vom linken Flügel der Avantgarde bis gegen den Fischbach.

Die Bataillons 7, 8, 9, 10, und die Divisionen 18, 19, 20 der ersten Colonne, bleiben bey dem Dorfe IV zurück, und besetzen dasselbe.

Die Divisionen 13, 14, 15, 16 und 17 mit zwey Batterien,
hh. richten ihren Marsch nach hh, und treffen daselbst ein, wenn die Têten der übrigen Colonnen auf den Höhen am linken Ufer des Fischbachs anlangen. Diese fünf Cavallerie-Divisionen sind bestimmt

den Laufbrücken - Schlag für die Colonnen zu decken; die Batte-
i. rien fahren in i auf.

Wenn mit Anbruch des Tages die Têten der Colonnen an den Fischbach kommen, marschiren die vier leichten Bataillons 7, 8, 9, 10, und die Linien-Bataillons 11, 12 aus der zweyten Colonne
k. in k auf.

Während die Infanterie der zweyten, dritten und vierten Colonne den Fischbach passirt, marschirt die ganze Cavallerie, welche
ll. sich an der Tête dieser Colonnen befindet, im Trab auf die Höhen ll; formirt sich, wie der Plan zeigt, in zwey Treffen, und zieht eine
mm. Chaine mm.

Schon während der Nacht erhielt der commandirende General der andern Armee, die bestätigende Nachricht seiner eigenen schon vorgefaſsten Vermuthung von der Absicht seines Gegners, und von der Bewegung der feindlichen Colonnen nach seinen rechten Flügel. Er entschlieſst sich daher sogleich mit einem Theil der Armee das feindliche in bb aufgestellte Corps, wo möglich, über den Haufen zu werfen, dadurch des Gegners Communicationen abzuschneiden, und seinen über den Fischbach defilirenden Colonnen in Rücken zu kommen, mit dem andern Theil der Armee aber auf das schleunigste rechts eine Flanke zu formiren, und die feindlichen, über den Fischbach vorgedrungenen, Colonnen in ihrer Tête anzugreifen.

Dieser Plan wird ohne Verzug nach der folgenden Disposition entworfen, und mit Anbruch des Tages in Ausführung gebracht.

Die zwischen den Dörfern VI und VIII stehenden leichten
S. Bataillons 4, 5, 6, 7, 8 marschiren sogleich vor dem Dorfe VIII in S auf.

Die Linien-Bataillons 15, 16, 17 vom rechten Flügel des zweyten
LL. Treffens mit der Batterie schweren Geschütz nehmen ihre Stellung in LL. Eine zweyte Batterie schweres Geschütz wird vom Corps de reserve zu diesen Bataillons abgegeben. Acht Linien - Bataillons aus dem zweyten Treffen 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25 mit zwey Batterien
MM. schweren Geschütz marschiren ebenfalls rechts ab, und in MM auf.

Die Bataillons 44 und 43 vom Corps de reserve nehmen ihre
N. Stellung in N.

Die Bataillons 42, 41, 40, 39, 38, 37, ebenfalls vom Corps de reserve, marschiren rechts ab, und stellen sich als zweytes Treffen
OO. in OO.

Neun Divisionen 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28 vom zweyten Treffen der Cavallerie, mit einer Batterie Cavallerie-Geschütz mar-
PP. schiren rechts ab, und formiren in PP den rechten Flügel der neuen Stellung.

Die vier Divisionen 37, 38, 39, 40 vom Corps de reserve, wer-
QQ. den mit einer Batterie Cavallerie - Geschütz in QQ aufgestellt, die
RR. übrigen drey 41, 42, 43 nehmen ihre Stellung bey RR.

Zum Angriff der feindlichen Avantgarde wird das hierzu bestimmte Corps auf nachstehende Art geordnet:

Die acht Bataillons des ersten Treffens 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bleiben im ersten Treffen.

Die vier Bataillons 31, 32, 33, 34 vom Corps de reserve, und die fünf Bataillons 30, 29, 28, 27, 26 vom linken Flügel des zweyten
TT. Treffens, formiren das zweyte in TT. Neun Divisionen Cavallerie 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, und die hinter dem linken Flügel ge-
WW. standenen vier Divisionen 22, 23, 24, 25 kommen in WW hinter dem zweyten Treffen zu stehen.

Diese Disposition der defensiven Armee wird in dem Augenblicke zu Stand gebracht, als die Colonnen des Gegners den Fischbach beynahe zur Hälfte passirt haben.

Sogleich erhalten die zwischen dem ersten und zweyten Treffen gestandenen Cavallerie-Divisionen 9, 10, 11, 12, und die Divisionen 26, 27 (siehe die Klappe) den Befehl, den obern Fischbach zu passiren, und gemeinschaftlich mit den Tags vorher auf Vorposten gestandenen Divisionen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 zwischen dem Gebirge
V.V. und dem Fischbach von V bis V (siehe den Plan) eine Vorpostenkette zu ziehen, um den Uebergang der Infanterie dieses Corps über den Fischbach, und ihre Formirung zum Angriffe zu decken.

So bald die Cavallerie die Vorpostenkette gezogen, und ihre Plänkler gegen den Feind vorgeschickt hat, passirt die Infanterie den Fischbach, welcher vom Dorfe VIII aufwärts, keiner Brücken bedarf, III anstatt VIII
YY. und stellt sich zwischen YY in drey Treffen auf. Die leichten Bataillons 2, 3 kommen auf den rechten und linken Flügel des ersten Treffens.

Das leichte Bataillon 1, welches am Tage vorher aus dem Dorfe I bis auf den Vogelberg (siehe die Klappe) zurückgedrückt worden,
X. rückt nach X, und erhält die Linien-Bataillons 3, 4, und die Divisionen 1, 2, zum Soutien, um das Dorf I anzugreifen.

Von der Vorpostenkette rücken die Divisionen 26, 27 auf den linken, die Divisionen 12, 11, 10, 9 auf den rechten Flügel der Infanterie in das Alignement mit dem zweyten Treffen.

Sämmtliche in WW gestandene Cavallerie passirt den Fisch-
ZZ. bach gleich nach der Infanterie, und stellt sich in ZZ auf.

In der Stellung hinter dem Dorfe VI bleiben die Bataillons 1, 2, 35, 36 mit einer Batterie.

Die Bataillons 13, 14 vom rechten Flügel des ersten Treffens mit ihrer Batterie stellen sich in U auf, um die Verbindung zwischen der Armee und ihrem zum Angriffe der feindlichen Avantgarde bestimmten Corps Anfangs zu erhalten.

♀♀. Das Corps rückt bis ♀♀ vor, wo der Angriff erfolgt, und der Feind durch Uebermacht geworfen wird. Das dritte Treffen des Corps, nähmlich die Bataillons 31, 32, 33, 34, 30, 29, und die Divisionen 13 bis 25 rücken nicht mit zur Attaque vor, sondern bleiben in der Stellung ♀♀, und sind zur Reserve, und zur Beobachtung der in gg, hh und in dem Dorfe IV stehenden feindlichen ersten Colonne bestimmt.

So bald sich die feindliche Avantgarde zurückzieht, wird sie von den Divisionen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 verfolgt; die Reserve des Corps aber schwenkt sich gleich rechts, und marschirt gegen den beym Dorfe IV aufgestellten Feind.

Wenn endlich die feindliche Avantgarde ganz zurückgeworfen, und bis über das Dorf XIII hinausgetrieben ist, marschirt nunmehr das erste und zweyte Treffen des Corps ebenfalls gegen das Dorf IV, und läſst bloſs eine Reserve auf der Höhe bb hinter dem rechten Ufer des Steinbachs zurück.

Indessen hat die zweyte, dritte und vierte feindliche Colonne
oo. den Fischbach passirt, und sich in oo aufgestellt. Die erste Colonne hat die Stellung in gg, hh und bey dem Dorfe IV behalten.

Aus oo dringt nun der Feind, wie der Plan zeigt, gegen das
SS. Glattwasser, der Gegner aber bis SS vor. Die feindlichen Abtheilungen von der ersten Colonne bey gg und hh erhalten nun ebenfalls den Befehl vorzurücken; da aber die überlegene Cavallerie des Gegners bereits die Kette gg durchbrochen, den Altbach passirt, und sich zum Angriff formirt hat; so bleibt der in hh aufgestellten Cavallerie nur der schleunigste Rückzug über den Fischbach zu ihrer Rettung übrig, wo ein groſser Theil, besonders die beym Dorfe IV stehenden vier Infanterie-Bataillons, vermuthlich in die Gefangenschaft gerathen werden,

wenn sie nicht zur rechten Zeit noch das linke Ufer des Steinbachs und die Waldungen beym Dorfe XVI gewinnen. Was sich in Ordnung über die Laufbrücken zurückzieht, wird zwischen den Dörfern XIV und XV gesammelt.

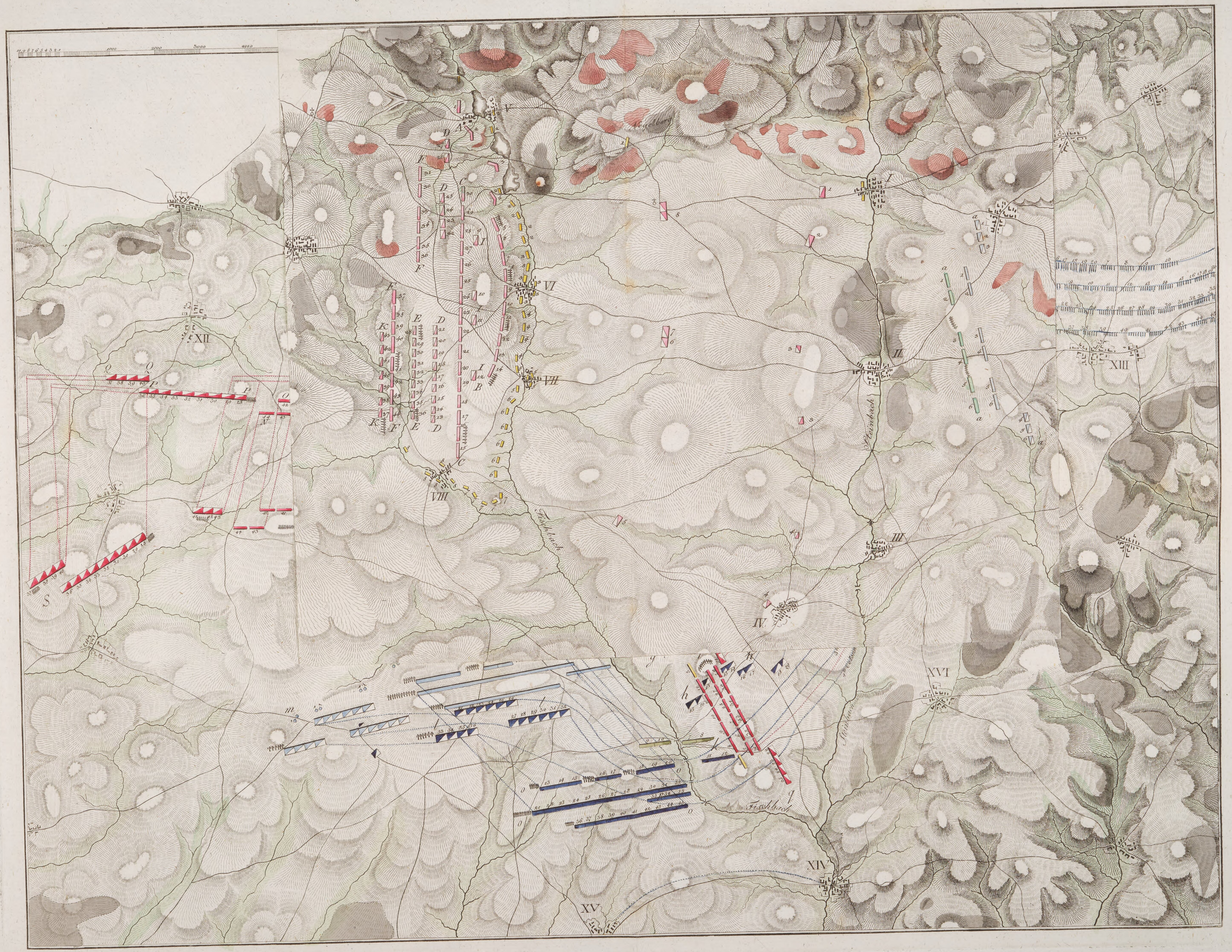
Das Corps, welches die feindliche Avantgarde geschlagen hat,
qq. nimmt seine Stellung in qq und macht die schleunigsten Anstalten zur Herstellung der Laufbrücken, welche vom Feinde abgebrochen worden.

Der hinter dem Glattwasser vorgerückte feindliche Feldherr muſs nach diesen erlittenen Unfällen jeden Gedanken zu einen weitern Angriff aufgeben, und es bleibt ihm, um nicht ganz geschlagen zu werden, kein anderer Entschluſs übrig, als nach Hinterlassung zweyer Arrieregarden, seinen Rückzug so geschwind und so gut als möglich anzutreten.

Manoeuvre einer Armée

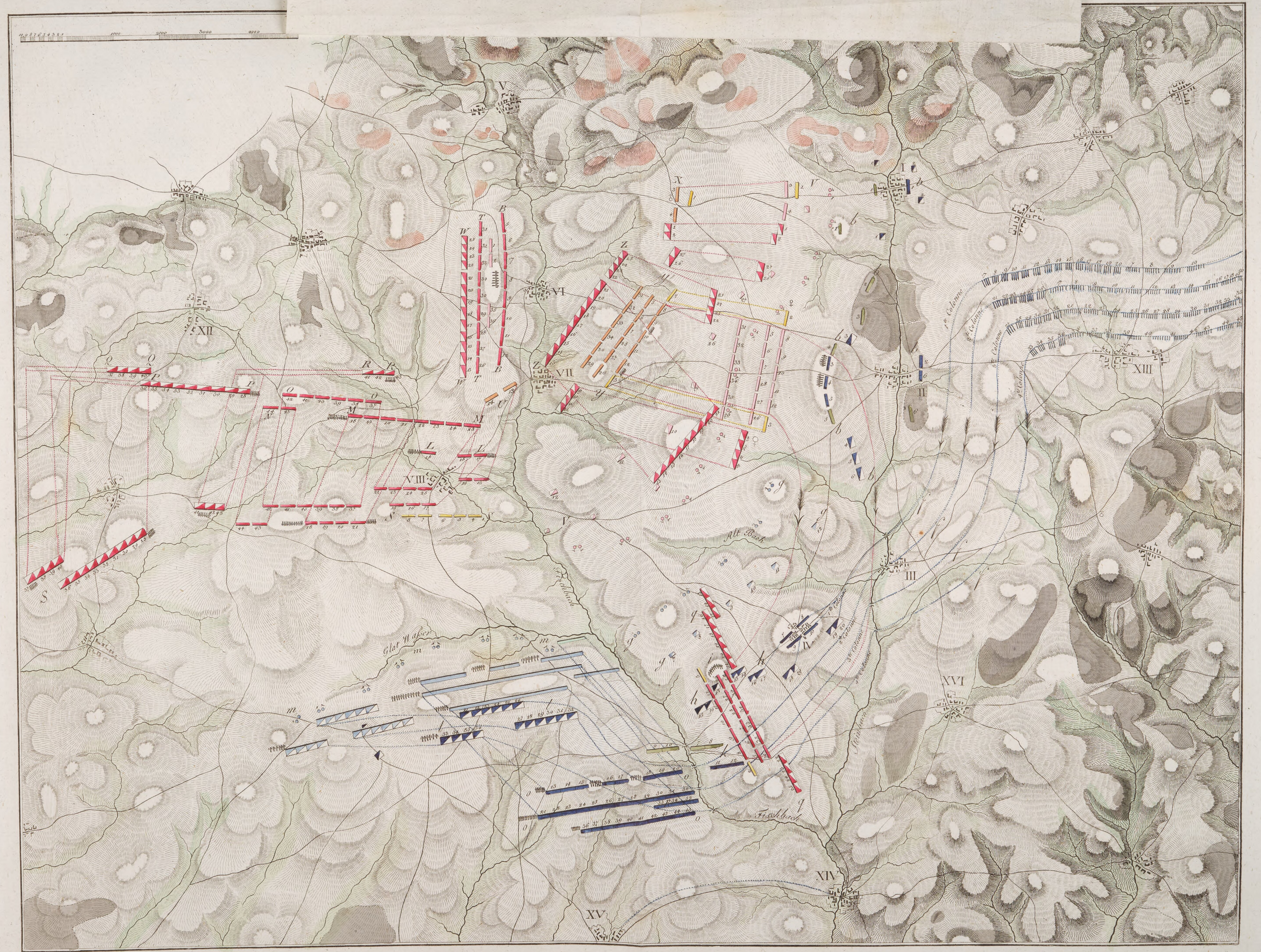
Deren rechter entblößter Flügel durch einen Angriff bedrohet wird, und die durch ihre Bewegungen dieses Vorhaben vereitelt.

Pl. XXI.



Deren rechter ent

Pl. XXI.



PLAN XXII.

BERENNUNG UND EINSCHLIESSUNG EINER FESTUNG.

Nach dem Inhalt des entworfenen Operations-Plans soll die Fe-
H. stung H an der Eyder berennt, und in der Folge belagert werden.

Die Festung ist mit einer hinlänglichen Besatzung, und mit allen nöthigen Vertheidigungs-Mitteln versehen.

Eine feindliche Observations-Armee vor Sternberg deckt in
DE. der Stellung DE die Haupt-Communication zu dieser Festung; mit ihrem linken Flügel jene längs der Eyder, mit dem rechten die Strafsen über Andlau gegen Scheer und Murau.

Man setzt voraus, dafs diese Armee bereits aus ihrer Stellung vertrieben, von der Festung abgeschnitten, und sich auf ihrem rechten Flügel zurück zu ziehen gezwungen worden.

Die Armee, welche diesen Angriff unternommen, und glücklich ausgeführt hat, besteht aus eilf leichten, sechs und fünfzig Linien-Infanterie-Bataillons und sechs und vierzig Divisionen Cavallerie.

Der Feind hat sich über Sternberg und Andlau zurückgezogen. Die siegende Armee hat ihn über Sieghart und Lachen verfolgt, und bezieht hierauf eine Stellung auf den im Plan angezeigten Höhen zwischen Schleeheim und Zell, aus welcher sie, im Falle der Feind ihren rechten Flügel umgehen wollte, eine andere Stellung bey Murau beziehen kann, wo dermahlen nur ein kleines detaschirtes Corps aufgestellt ist.

Gleich nachdem der Sieg entschieden war, und zur nähmlichen Zeit, als die Armee in die neue Stellung vorrückte, ist ein aus zwey leichten, fünfzehn Linien-Infanterie-Bataillons, und eilf Divisionen Cavallerie bestehendes Corps abgeschickt worden, um die be-

absichtigte Berennung und Einschliefsung der Festung zu bewirken. Von diesen setzen ein leichtes, fünf Linien-Bataillons und vier Divisionen bey Hart über die Eyder, und rücken am rechten Ufer in zwey Colonnen; ein leichtes, zehn Linien-Bataillons und sieben Divisionen aber in drey Colonnen am linken Ufer gegen die Festung vor.

I.II.III. IV.V. Zeigt den Marsch dieser Colonnen. An den Spitzen derselben eilen drey Divisionen Cavallerie am rechten, sechs Divisionen am linken Ufer voraus, um die allenfalls vorwärts der Festung aufgestellten Posten der Besatzung zurück zu treiben, und zu verhindern, dafs aus den nächst liegenden Ortschaften Vieh, Lebensmittel und andere Bedürfnisse eingetrieben werden. So bald diese Cavallerie-Abtheilungen sich der Festung genähert haben, werden in dieser Absicht rings herum sogleich die nöthigen Posten ausgestellt, alle Aus- und Zugänge genau beobachtet, und die Besatzungs-Truppen, so viel wie möglich, unter die Kanonen der Festung getrieben und eingeschränkt.

Der Plan zeigt die Puncte, auf welchen ringsum die Festung die verschiedenen Bataillons und Divisionen zu stehen kommen.

Das ganze Blocade-Corps bleibt so lange unter dem Gewehre, bis alle Posten bestimmt, aufgestellt, und alle Lebensmittel zurückgeschafft sind, die der Feind allenfalls durch einen Ausfall aus der Nähe an sich bringen könnte. Zur eigenen Sicherheit, und um die Besatzung bis zur Ankunft des schweren Geschützes, und bis die ferneren Vorbereitungen zur Belagerung getroffen werden können, im Respect zu erhalten, werden die vortheilhaftesten Puncte der bezogenen Stellung rings um die Festung mit Feldverschanzungen versehen, ober und
A.B. unter der Festung bey A und B die nöthigen Brücken und Communicationen hergestellt, endlich auch die Plätze für den Artilleriepark und für die sonstigen Belagerungs-Arbeiten vorläufig ausersehen und bestimmt. Der Artilleriepark wird nach C bey Friedeck angetragen, und zur Verfertigung der Schanzkörbe und Faschinen läfst der Corps-Commandant die nöthigen Arbeiter in dem Gehölze bey Bruncken an der obern, und in jenem bey der untern Communications-Brücke anstellen, und die Arbeit mit dem möglichsten Nachdruck betreiben.

Da es bey der Aufstellung der Observations-Armee auf dem linken Ufer der Eyder nicht wohl zu besorgen ist, dafs der Feind von dieser Seite versuchen werde, Verstärkungen oder Transporte in die Festung zu bringen, dieses aber auf dem rechten Ufer viel wahrschein-

licher wird; so findet der Commandant des Blocade - Corps zweckmäſsig, sein Hauptquartier nach Frankenau auf dem rechten Ufer zu verlegen.

Auf welche Art die Observations - Armee, welche nach Abschlag des Berennungs - Corps noch aus neun leichten Bataillons von 3 bis 11, aus ein und vierzig Linien - Bataillons von 16 bis 56, und aus fünf und dreyſsig Cavallerie - Divisionen von 12 bis 46 besteht, ihre Vor - und Seiten - Truppen ausgestellt hat, ist ohne weitere Erklärung aus dem Plan zu ersehen.

Berennung und Einschliessung einer Festung.

Pl. XXII.



J. Renard sculpsit.

PLAN XXIII.

OPERATIONEN EINER CANTONIRENDEN ARMEE.

Zwey Armeen stehen gegen Ende des Feldzuges, wo die sehr rauhe Witterung nicht mehr gestattet, die Truppen campiren zu lassen, in einer Marsch-Entfernung von einander.

Die offensive Armee wird von sechs leichten, vier und dreyſsig Linien-Infanterie-Bataillons, und dreyſsig Divisionen Cavallerie angenommen.

Die Armee des Gegners besteht aus vier leichten, zwanzig Linien-Infanterie-Bataillons, und zwanzig Divisionen Cavallerie.

Der Commandirende der offensiv-agirenden Armee will den Vortheil seiner Ueberlegenheit benützen, um den Gegner über den Linth- oder Gaisach-Fluſs zu werfen, und seiner Armee ruhige Winterquartiere zu verschaffen.

Dagegen erwartet der feindliche General ehestens eine ansehnliche Verstärkung. Er hat bereits eine vortheilhafte Stellung auf dem linken Ufer des Linth-Flusses bey Ebern gewählt, und verschanzen lassen. In dieser Stellung will er sich, im Falle er zurück gedrückt würde, bis die Verstärkung eintrifft, behaupten.

AUFSTELLUNG DER OFFENSIVEN ARMEE.

Die Armee ist zwischen dem Glan und Ilach-Bach; der rechte Flügel in den Dörfern Bernstein, Abing, Bernau, Delling, Gabing, Edeldorf, Halfing, Ilching, Biswang, Kiebach, Labstadt, Marlach; der linke Flügel in den Dörfern Paring, Edhofen, Karbach, Naslitz, Sandau, Randek, Anfelden, Ursing, Teublitz, Pabing, Menach, Neusorg, in enge Cantonirung verlegt.

A. Der Haupt-Allarmplatz ist in A auf den Anhöhen bey Biswang, wo der linke Flügel an den Ursinger-Wald, der rechte nächst dem Dorfe Biswang appuirt ist, und den Ilach-Bach vor der Fronte hat.

Die Regimenter wählen ihre Allarmplätze in der Richtung gegen den Haupt-Sammelplatz, um bey einem entstehenden Allarm in möglichster Geschwindigkeit und Ordnung, wenn nichts anders befohlen wird, einzutreffen. Die Cavallerie wird zurück verlegt. Vier leichte Bataillons Infanterie, vier Divisionen Cavallerie, und eine Cavallerie-Batterie sind zur Avantgarde bestimmt, und formiren die Vorposten-Kette von Aheim längs dem Allbach bis Ornau am Werniz-Bach. Die vorliegenden Dörfer Ornau, Mindorf, Merlbach, Kotau, Hanbach, Aheim, sind von ihnen besetzt, und in den zurückliegenden, als Erlbach, Hirschbach, Signetz, Hüttling, Erburg, Rechau, sind die Unterstützungsposten aufgestellt.

Auf den höchsten Höhen sind Lärmstangen errichtet, so wie auch bey Tage Schildwachen auf den Kirchenthürmen oder andern höchsten Gebäuden ausgestellt, um die kleinste Bewegung des Feindes auch in der weitesten Entfernung entdecken zu können. In der Nacht werden Patrouillen längs der Vorposten-Kette, und auf den Haupt-Zugängen und Strafsen, von wo der Feind mit Colonnen und Geschütz sich nähern kann, unterhalten. Die Truppen der Avantgarde bleiben des Nachts in den Dörfern in Bereitschaft.

Ein Corps von sechs Linien-, zwey leichten Bataillons und sechs Divisionen Cavallerie mit dem erforderlichen Geschütze wird an das linke Ufer des Spaar-Baches detaschirt, um die linke Flanke des Feindes zu bedrohen. Das Corps cantonirt im Städtchen Schenstein und in den Dörfern Windorf, Züring, Wöping, Steinach, Zolling, Rothall, Turnau, Auhaim, Riethofen, Schitzing.

B. Der Haupt-Allarmplatz ist in B, vor dem Dorfe Steinach, auf den Abfällen der Höhen.

Die Avantgarde dieses Corps besteht aus zwey leichten Bataillons Infanterie und zwey Divisionen Cavallerie mit dem nöthigen Geschütze. Die Vorposten-Kette wird von Ruding längs dem Zeidel-Bach bis zu seinem Einflusse in die Spaar gezogen. Die vorliegenden Dörfer Worau, Uttenried, Rothenfurt, Polling, Ruding, sind mit Truppen besetzt; in den zurückliegenden Dörfern Scherreit, Platen, Birnfeld, Ottenhof, sind Unterstützungsposten.

Die Reserve der Armee besteht aus sechs Linien-Bataillons und sechs Divisionen Cavallerie; sie cantonirt am rechten Ufer des Glan-Baches; der rechte Flügel in den Dörfern Edorf, Glon, Reinfeld, Abbtenau, Bergheim, Dachau; der linke in den Dörfern Steinbach, Schweisdorf, Adorf, Berndorf, Apspan, Bernried.

C. Der Haupt-Sammelplatz ist in C, auf den Anhöhen vor Schweisdorf und Steinbach; sie unterhält die nöthigen Sicherheits- und Aviso-Posten.

Das Hauptquartier der Armee ist im Städtchen Erding, der Artillerie-Park bey Neusorg.

STELLUNG DER DEFENSIVEN ARMEE.

Die Armee cantonirt bey Riedenau und Dolling, der rechte Flügel von sechs Linien-Bataillons, sechs Divisionen Cavallerie in dem Marktflecken Riedenau, und in den Dörfern Glanek, Neidek, Oppenried, Sarnried, Wabern, Ambach, Neuhard, Zainried, Bodenreit, Hofreit, Imhof, Diernberg, Arndorf, Gesdorf, Klessing, Langenreit.
D. Der Haupt-Allarmplatz dieses Flügels ist in D auf den Anhöhen bey Bodenreit und Ambach, zwischen dem Zenheimer Wald und dem Marktflecken Riedenau am Flintsch-Bach.

Der linke Flügel von sechs Linien-Bataillons, sechs Divisionen Cavallerie cantonirt in dem Städtchen Deining, und in den Dörfern Fraudorf, Almau, Diesenbach, Bolling, Biburg, Ehing, Dien-
E. dorf, Otting, Gehing, Dolling. Der Hauptallarmplatz ist E auf den Anhöhen zwischen den Dörfern Dolling und Ehing.

Zwey leichte, ein Linien-Bataillon, zwey Divisionen Cavallerie mit dem nöthigen Geschütze sind zur Avantgarde bestimmt. Die Vorpostenkette wird von Ehendorf längs dem Pamer-Bach, bis an das Dorf Langau am Werniz-Bach aufgestellt. Die vorliegenden Dörfer Ehendorf, Altburg, Berwang, Diesendorf, Egweil, Herrenau, Ilmau, Langau, werden besetzt; in den zurückliegenden Dörfern Obereuth, Kötliz, Paling, Perbing, Frieding, Klesperg, sind die Unterstützungsposten.

Drey Linien-, zwey leichte Bataillons und zwey Divisionen Cavallerie sind an dem linken Ufer des Spaar-Baches detaschirt, um das jenseitige feindliche Detachement zu beobachten.

Dieses Detachement cantonirt in den Dörfern Egenreuth, Wetterfeld, Planek, Dullenau, Liebesdorf, Oedheim. Der Haupt-
F. Sammelplatz ist in F vor dem Dorfe Wetterfeld. Die Avantgarde von zwey leichten Bataillons, zwey Escadrons Cavallerie stellt die Vorposten von Rottau längs dem Zeidel-Bach bis Rendorf am Spaar-Bache aus.

Die vorliegenden Dörfer Rottau, Schödorf, Utling, Rendorf, werden von ihr besetzt, in den zurückliegenden Dörfern Rigling, Leling, Zöttliz, Neusas, Koslau, sind die Unterstützungsposten.

Das Corps de reserve von vier Linien-Bataillons, vier Divisionen Cavallerie cantonirt in dem Marktflecken Lerau, und in den Dörfern Dornau, Perach, Audorf, und in der Concurrenz.

G. Der Hauptallarmplatz für das Corps de reserve ist in G vor den zwey Dörfern Dornau und Perach. Das Hauptquartier ist im Markt Lerau, und die Artillerie-Reserve zwischen Dornau und Lerau hart an der Strafse.

DISPOSITION DER OFFENSIVEN ARMEE ZUR VORRÜCKUNG.

Der commandirende General der offensiven Armee beschliefst des Feindes Cantonirungen, und seine Communication auf beyden Flügeln zu bedrohen, und ihn anzugreifen, wenn er sich zwischen der Werniz und dem Spaar-Bache behaupten wollte.

Die Armee erhält Befehl, in zwey Colonnen aufzubrechen, damit aber der Marsch ihrem Gegner nicht bekannt werde, bleibt ein Theil der Vorpostenkette bey Mindorf, Kotau und Hanbach stehen, der sich bey Annäherung der Colonnen an die Têten anschliefst, wenn diese über die Chaine hinausbrechen.

Die erste Colonne von zehn Bataillons, acht Divisionen Cavallerie, mit der Avantgarde von vier leichten Bataillons, vier Divisionen und dem Geschütze, marschirt links ab, nimmt den Weg auf der Hauptstrafse über Ursing, Kotau, Egweil, bis auf die Anhöhe vor Perbing, wo sie die weiteren Befehle erwartet.

So bald die Avantgarde die feindlichen Vorposten, (wenn sie sich nicht eher zurückgezogen hätten) vertrieben, und den Pamer Bach passirt hat, streift sie gegen die vorliegenden Dörfer Egling, Zainried, Sarnried, Neidek, und greift den Riedenauer Wald an, wenn der Feind denselben nicht verlassen hätte.

Die zweyte Colonne von zwölf Bataillons, sechs Divisionen Cavallerie, wovon vier Bataillons und zwey Divisionen zur Avantgarde bestimmt werden, marschirt rechts ab, und nimmt ihren Weg über Biswang und Hanbach. Die Avantgarde wirft die feindlichen Vorposten am Pamer Bach zurück; die Colonne der Armee rückt sodann bis Obereuth, und erwartet die weiteren Befehle, die Avantgarde aber marschirt bis Fraudorf.

Die Reserve von sechs Bataillons, sechs Divisionen Cavallerie, wovon zwey Bataillons und zwey Divisionen die Avantgarde formiren, bricht um vier Stunden eher auf als die Armee, marschirt links ab, bey Neusorg vorbey, am rechten Ufer des Glan-Baches nach Randek, Karbach, Edhofen, Rechau, Mindorf, Langau, Klesperg, Rieden, bis Sazdorf. Die Avantgarde des Corps de reserve greift die Ortschaften Reilheim, Langenreit, Gesdorf an, und sucht den Zenheimer Wald zu besetzen, um die rechte Flanke des Feindes zu bedrohen.

Das Detachement jenseits des Spaar-Baches von sechs Bataillons, vier Divisionen Cavallerie, mit seiner Avantgarde von zwey leichten Bataillons, und zwey Divisionen Cavallerie, bricht mit der Armee zugleich auf.

Es nimmt den Weg über Losnitz, Platen, Worau, Neusas, auf der Hauptstrafse, nachdem die feindlichen Vorposten von Zeidel-Bach vertrieben worden. Die Avantgarde rückt bis Planek vor, und besetzt Engenreuth.

Die Artillerie-Reserve der Armee folgt den Colonnen auf der Hauptstrafse über Ursing, u. s. w. nach.

Nachdem der commandirende General der defensiven Armee von der Zusammenziehung der jenseitigen durch Kundschafter bey Zeiten benachrichtigt worden, mithin eine Vorrückung, und einen Angriff des Feindes vermuthet, sich aber bis die erwartete Verstärkung eintrifft, in kein zweifelhaftes Gefecht in seiner dermahligen Stellung einlassen will; beschliefst er, die Armee des Nachts hinter den Vels-Bach zurück zu ziehen.

Die Reserve-Artillerie wird nach Ebern, und das dort befindliche grofse Magazin sammt der Bäckerey und der ganzen Armee-Bagage, zu Wasser auf dem Linth-Flusse nach Bonnhofen geschickt.

Die Vorposten des rechten Flügels der Armee sammeln sich bey Perbing, und formiren die Arrieregarde.

Der rechte Flügel der Armee marschirt rechts ab in einer Colonne über Imhof, Hofreit, Irsing, Losau, Langenhofen, Reising, Hillingen, Hausek, Gozmark, Schönwald, Ekershof, Polnitz, bis Oberbach.

Dieser Flügel bezieht die Cantonirung in den Dörfern Abersfeld, Ekershof, Reitheim, Rehof, Polnitz, Mandorf, Drogin, Oberbach.

Der linke Flügel, welcher auch rechts abmarschirt, nimmt seinen Rückzug über Dornau, von da auf der Chaussée fort über Lerau bey Droglau vorbey über Tiefenrod, Penzendorf, Sambach, und marschirt hinter Redniz und vor Kottenau auf.

Dieser Theil der Armee cantonirt in den Dörfern Rednitz, Auerbach, Kottenau, Kleinreuth, Deinfeld, Ebenhof.

Zwey Bataillons und zwey Divisionen Cavallerie machen die Arrieregarde.

Die Arrieregarde von beyden Flügeln zieht die Vorposten-Kette von dem Dorfe Sambach, welches an der Chaussée liegt, längs dem Bina-Bach bis an den Markt Hausek, und von da bis Brebach auf der rechten Flanke.

Die Dörfer Sambach, Utliz, Bolsen, Haselbach, Hausek, Kembach, Irsingen, Brebach, sind von leichten Truppen besetzt; in den zurückliegenden Dörfern Berling, Grambach, Eberbach, Lenting, Altdorf, werden Unterstützungsposten aufgestellt.

Die Reserve bricht um zwey Stunden früher auf, nimmt ihren Rückzug von Dornau, auf der Hauptstrafse über Lerau, Tiefenrod, wo sie diese verläfst, links den Weg nach Altdorf einschlägt, und von da über Ebenhof, Oberbach, nach Keinach.

Das Corps de reserve cantonirt in den Dörfern Keinach, Leimbach, Gerviz und in der Concurrenz.

Das Detachement jenseits des Spaar-Baches versammelt seine Vorposten bey Neusas, marschirt rechts ab von Wetterfeld auf der Hauptstrafse über Ottmaring, Detwang, Bauenfeld, bey Rosenau vorbey nach Adlitz bis Oberau, wo es sich zwischen Oberau und dem Rednitzer-Wald auf den Anhöhen postirt. Es bezieht die Dörfer Niedstein, Oberau, Kahldorf, Mühlheim, Inhofen.

Die Arrieregarde zieht die Vorposten-Kette von Rosenau längs dem Dies-Bache bis Sambach mit jener der Armee in Verbindung. Die vorliegenden Dörfer Rosenau, Debring, Harsdorf, Lang-

weid, werden besetzt; in den Dörfern Inhofen, Adlitz, und im Schlosse Englau stehen die Unterstützungsposten.

Das Hauptquartier der Armee kommt nach Markt Ebern.

So bald der Feldherr der offensiv-vorschreitenden Armee die Nachricht vom Rückzuge seines Gegners erhält, ertheilt er sogleich den Colonnen den Befehl, ihren Marsch fortzusetzen.

Die erste Colonne geht von Perbing auf der Hauptstraſse über
H. Oppenried, Riedenau, Glanek bis Dornau, und marschirt in H auf. Sie bezieht die Cantonirung im Marktflecken Lerau, und in den Dörfern Dornau, Perach, Audorf, Burgstahl, und in der Concurrenz.

Die zweyte Colonne marschirt von Obereuth nach Fraudorf, Otting, und formirt sich in H als zweytes Treffen.

Das zweyte Treffen cantonirt in den Dörfern Hochdorf, Glanek, Otting, und in der nächsten Concurrenz.

Die Avantgarde von beyden Colonnen zieht die Vorpostenkette von Hauxdorf längs dem Bina-Bache bis Dündorf. Die nächst diesem Bache liegenden Dörfer Hauxdorf, Penzendorf, Tiefenrod, Dündorf, werden von der Avantgarde besetzt; in den zurückliegenden Dörfern Buching, Grünk, Intling, Droglau, Burgstahl, Brandek, Retting, werden die Unterstützungsposten aufgestellt.

Das Corps de reserve, so bald es den Rückzug des Feindes erfährt, setzt den Marsch über Reitheim, Langenreit durch den Zen-
I. heimer-Wald bis in I fort, und cantonirt in den Dörfern Zenheim, Imhof, Hofreit, Irsing und in der Concurrenz.

Die Avantgarde des Corps de reserve zieht die Vorpostenkette in Verbindung mit jener der Hauptarmee von Dündorf längs dem Bina-Bache bis zu seinem Einflusse in die Werniz. Die vorliegenden Dörfer Utlau, Malndorf, Hillingen, Reising, sind von derselben besetzt. Zu Langenhofen und Welsdorf stehen die Unterstützungsposten.

Das Corps jenseits des Spaar-Baches setzt den Marsch von Neusas auf der Chaussée über Wetterfeld nach Ottmaring fort, und formirt sich auf den Höhen so, daſs der rechte Flügel an den Pilhauer-Wald, der linke aber nächst dem Dorfe Ottmaring zu stehen kommt.

Dasselbe cantonirt in den Dörfern Ottmaring, Azenhof, Pilhofen, Pilchau, Nörting, Lintach. Die Avantgarde dieses Corps stellt die Vorposten von Hauxdorf in Verbindung mit jener der Armee über

Bauenfeld längs dem Reinfelder-Bache bis Reinfeld aus. Das Städtchen Bauenfeld, und die Dörfer Nauheim, Reinfeld, sind besetzt. In den zurückliegenden Dörfern Dreiling, Aspach, Detwang, Aling, sind die Unterstützungsposten.

Das Hauptquartier der Armee und die Reserve-Artillerie kommen nach Riedenau.

Durch die Vorrückung der offensiv-agirenden Armee bis an den Bina- und Dies-Bach, wird der Gegner bewogen, sich in die vorbereitete Stellung vor Markt Ebern zurück zu ziehen, und dort die Unterstützung abzuwarten.

Das bey Oberau stehende Detachement marschirt bey einbrechender Nacht zurück, und schliefst sich an die Armee, welche vor Anbruch des Tages in mehreren Colonnen in die Stellung vor Markt Ebern einrückt. Die Arrieregarde zieht ihre Vorposten eine Stunde nach dem Abmarsch der Armee ein, und deckt den Rückzug.

Die Stellung bey Markt Ebern hat mehrere Vortheile; der Rimbacher- und Altfelder-Wald sind stark verhauen, und werden durch leichte Truppen vertheidigt. Die Fronte der Stellung wird durch gegen einander wirkende Redouten gedeckt.

Diese Werke können von der Position aus leicht unterstützt werden; und da das Terrain zwischen den Verschanzungen und der Stellung der Armee frey und offen ist, so kann die Cavallerie mit Nachdruck auf den einbrechenden Feind eindringen, und denselben zurück werfen.

Die Brücken über den Linth-Flufs, vom Dorfe Blawitz abwärts bis inclusive jener bey Felling, werden, so bald die Stellung bey Markt Ebern bezogen wird, zerstört; dagegen von Frauendorf abwärts mehrere neue geschlagen.

Nach Schadeck wird eine Cavallerie-Division detaschirt, welche das rechte Ufer der Linth fleifsig patrouilliren läfst.

Die Armee cantonirt: das erste Treffen in den Dörfern Haimdorf, Trainau, Egenhof, Seglau, Gerwiz, Rölau, Lendach, Ipshof, Klinmark, Ebenried, Gernhaus. Das zweyte Treffen in dem Marktflecken Ebern, und in den Dörfern Posenek, Guthbach, Klebach, Jarsdorf, Gernach, Heinbach, Hekfeld, Eschau, Frauendorf.

Die Vorpostenkette läuft in der Richtung vom Altfelder-Wald bis Seinshaim, nächst dem Rimbacher-Walde fort.

Die Dörfer Seinshaim, Raching, Grundfeld, Reitheim, Mandorf, Dornhof, Nundorf, sind mit leichten Truppen besetzt. In den nächst zurückliegenden Dörfern Haimdorf, Rehof, Leimbach, Keinach, Künhofen, Bachhofen, sind starke Unterstützungsposten aufgestellt.

Das Hauptquartier bleibt in dem Markte Ebern.

Ueber den Fluſs Gaisach sind Schiffbrücken geschlagen, und Brückenköpfe schon vorher gebaut worden.

So bald der commandirende General der offensiven Armee die Nachricht erhält, daſs der Feind den Vels-Bach passirt, und sich in das verschanzte Lager vor dem Markte Ebern zurückgezogen habe, beschlieſst er mit der Armee an den Vels-Bach vorzurücken.

Das erste Treffen von zehn Bataillons, acht Divisionen Cavallerie, marschirt links ab, nimmt den Weg über Droglau durch das Bina-Thal über Dündorf, passirt allda die Bina, und marschirt
K. über Haselbach, Eberbach in die Stellung K vor Gerlas.

Die Avantgarde cotoyirt den Flankenmarsch auf den Höhen zwischen dem Bina-Thal und dem Vels-Bach.

Das zweyte Treffen von zwölf Bataillons, sechs Divisionen Cavallerie, marschirt ebenfalls links ab über Hochdorf, Fronau, Losau, Langenhofen, bey Reising vorbey, über Hillingen, Markt Hausek, Grambach, bis Gerlas, wo es ins zweyte Treffen aufmarschirt. Der rechte Flügel der Armee cantonirt in den Dörfern Altdorf, Lenting, Seifeld, Retsch, Biberg, Diebach, Eberbach, Gerlas, und in der nächsten Concurrenz; der linke Flügel in den Dörfern Brebach, Küssing, Schönwald, Berling, Gozmark, Irsingen, Kembach, Grambach. Ihre Vorpostenkette läuft von Deinfeld bis Selneck. Die in der Chaine liegenden Dörfer Selneck, Abersfeld, Ekershof, Polnitz, Oberbach, Deinfeld, sind mit leichten Truppen besetzt; in den zurückliegenden Dörfern Ebenhof, Drogin, Küssing, Brebach, stehen die Soutiens-Posten.

Die Reserve bey I marschirt auch links ab, nimmt den Weg über Welsdorf, Utlau, Gotzau, Embach, und stellt sich auf der
L. Anhöhe in L auf. Sie bezieht die Cantonirung in den Dörfern Dornach, Gotzau, Embach, Bondorf, Schwegau, Altenbuch, Preſsig. Ihre Vorpostenkette, in Verbindung mit jener der Armee, läuft von Selneck bis an den Dillbruner - Wald, welcher besetzt wird, desgleichen die in der Kette liegenden Dörfer Dillbrun, Belzhof, Rothof. Nach Baunach und Reichenek kommen die Unterstützungsposten.

Das Corps jenseits des Spaar-Baches marschirt auf der Hauptstrafse über Detwang, passirt den Spaar-Bach, von da nach Arnhofen, Dreiling, bey Hauxdorf über den Dies-Bach nach Gamburg, Inhofen, in die Stellung hinter Rednitz.

Die Avantgarde zieht die Vorpostenkette in Verbindung mit jener der Armee von Deinfeld bis Althausen, besetzt dieses Dorf, und in die nächst zurückliegenden Dörfer Auerbach, Kottenau, Kleinreuth, werden Unterstützungsposten verlegt.

Die Artillerie-Reserve bey Riedenau, marschirt über Ambach, Bodenreit, Gesdorf, Reilheim bis ins Wernizer-Thal, von da auf den rechts abwärts dieses Thals führenden Weg über Balheim, Utlau, nach Rechberg. Das Hauptquartier kommt in den Markt Hausek.

Nachdem der commandirende General der offensiven Armee von der Stellung seines Gegners hinlängliche Kenntnifs eingehohlt, und sich überzeugt hat, dafs der Angriff dieser Stellung der Armee einen beträchtlichen Verlust verursachen würde, beschliefst er, durch Bewegungen, welche die Communication und die Flanken seines Gegners bedrohen, noch vor Eintreffung der vom Feinde erwarteten Verstärkung, denselben aus seiner vortheilhaften Stellung zu manoeuvriren.

Das Corps bey Oberau von sechs Bataillons, vier Divisionen Cavallerie, mit seiner Avantgarde von zwey leichten Bataillons, zwey Divisionen Cavallerie, erhält den Befehl bis Wethberg vorzurücken, und Streifcommando's über die Linth bis Holfeld zu schicken.

Das Corps de reserve von sechs Bataillons, sechs Divisionen Cavallerie, welches mit vier Bataillons aus dem zweyten Treffen, gleich bey Einrückung der Armee in die Stellung hinter den Vels-Bach, verstärkt worden, marschirt bis auf die hinter Seinshaim und Raching befindlichen Höhen; verjagt die feindlichen Vorposten aus diesen Dörfern, und zieht eine Vorpostenkette, um mit jener der Armee in Verbindung zu bleiben, von Selneck bis Schadenau. Das Corps bivouacquirt.

Es werden auch Anstalten zur Vorrückung über den Vels-Bach getroffen, und zugleich die feindlichen Vortruppen beunruhigt. Das zweyte Treffen erhält den Befehl abwärts des Vels-Baches auf den Höhen vor Küfsing und Prefsig zu marschiren. Bey Henwig werden mehrere Brücken über den Bremer-Bach geschlagen, und starke Streifcommando's über Berching bis Aufkirchen geschickt.

So bald die Berichte von den Bewegungen der offensiven Armee in Ebern eintreffen, wird der Rückzug über den Gaisach-Fluſs bey der defensiven Armee, welche die Ankunft der erwarteten Verstärkung unter mehreren Tagen nicht hoffen darf, für nothwendig anerkannt, und beschlossen.

Sogleich wird ein Detachement von zwey Bataillons, vier Escadrons Cavallerie abgeschickt, welches die Höhen von Posenek, Bernbeck, Feldhof, Offenau besetzt, und Vorposten an den Bremer-Bach ausstellt, um den Feind zu beobachten, und den Flanken-Marsch der Armee zu decken; ein anderes Detachement von zwey Bataillons an den Gaisach-Fluſs, um diesen zu occupiren, und die Brückenköpfe zu besetzen.

Zwey Bataillons, zwey Escadrons Cavallerie werden zwischen Jarsdorf und Frauendorf über die Linth detaschirt.

So bald dieses Detachement die Linth passirte, läſst es die Brücken dieses Flusses zerstören, und decket den Marsch der Armee am rechten Ufer der Linth bis Stetten, wohin sich die Cavallerie-Division von Schadeck ebenfalls nach und nach zurückziehet.

So bald die Armee das Geschütz aus den Verschanzungen an sich gezogen hat, werden die Vorposten eingezogen, und formiren die Arrieregarde der Armee, welche in zwey Colonnen, nähmlich das zweyte Treffen auf der Chaussée über Steinfurth, Mailach, das erste über Seglau, Guthbach, Riedfeld, Pullach, den Marsch rechts an dem Gaisach-Fluſs antreten, und denselben passiren.

Operationen einer cantonirenden Armee.

Pl. XXIII.



PLAN XXIV.

WINTERPOSTIRUNG.

Der Feind hat seine Winterpostirung längs dem linken Ufer der Ostrach genommen. Sein rechter Flügel stützt sich an die Höhen zwischen Andelsbach und Egelreute, welche durch Verhaue und Verschanzungen gedeckt sind; sein linker Flügel ist vorwärts Mengen an die Donau gelehnt; seine äuſsersten Posten sind längs der Ostrach.

Der commandirende General der gegenseitigen Armee beschlieſst seine Winterpostirung längs dem rechten Ufer der Ostrach bis zu ihrem Einflusse in die Donau bey Hundersingen aufzustellen. Die Ostrach entspringt aufwärts Frohnhofen bey dem Dörfchen Pauzen. Von Guggenhausen bis Markt Ostrach ist das Thal, worin sie läuft, bey viertausend Schritt breit, und so sumpfig, daſs keine fahrbaren Wege in dieser Strecke durch das Thal führen. Abwärts der Ostrach bis zur Donau ist das Thal enger, ebenfalls sumpfig; es wird aber von Straſsen und fahrbaren Wegen durchschnitten.

Aufwärts Guggenhausen kommt bey Fleischwangen eine schlechte Straſse aus dem Gebirge, welche unbrauchbar gemacht werden kann; von Woltkircherweiler aber (was auſser dem Plan liegt) geht eine fahrbare Straſse über Frohnhofenreute nach Eberweiler.

Zur Besetzung des Wintercordons längs der Ostrach von Guggenhausen bis Hundersingen, bestimmt der commandirende General vier leichte, sechzehn Linien-Bataillons, und siebzehn Escadrons Cavallerie, welche nach einem vorhergegangenen thätigen Feldzuge für beyläufig eilftausend sechshundert Mann angenommen werden können.

Da der Commandant der Winterpostirung am meisten für seinen rechten Flügel und für das Centrum zu besorgen hat, so theilt er das Corps in drey Theile, und bestimmt für die Strecke von Enziko-

fen bis inclusive Hundersingen, zwey leichte, sechs Linien-Bataillons und sieben Escadrons Cavallerie.

Nach Herbertingen kommen die Linien-Bataillons, 1, 2, 3, und die Escadrons 1, 2, 3, 4, als Hauptreserve für die zur Vertheidigung der Chaussée nach Mengen ausgestellten Vortruppen; ihr Allarmplatz ist rechts von Purg.

Von dem leichten Bataillon 1 werden zwey Compagnien in der Hundersinger Mühle, vier Compagnien in Ellkofen, und die Esca-
a. dron 5 in Purg bequartirt. Diese besetzen die Flêche a bey der Hun-
b. dersinger Mühle mit zwey Compagnien, die Redoute b mit zwey Compagnien, und zwey Compagnien werden an der rückwärtigen Brücke aufgestellt. Die Escadron 5 stellt sich mit ihrem Gros an die erst erwähnte Brücke, und gibt einen Flügel als Avisoposten nach Hundersingen, welcher die Patrouillen gegen Blochingen, Heudorf und Dollhof zu versehen hat.

In Peitzikofen, Enzikofen und Hohendingen werden ein leichtes, und zwey Linien-Bataillons verlegt, wovon zwey Compagnien
f. e. die Schanze f vor Enzikofen, zwey Compagnien die Redoute e auf der Anhöhe zwischen Peitzikofen und Enzikofen, ein Bataillon die
d. c. Verschanzung d um Peitzikofen, und zwey Compagnien die Redoute c rechts von Hohendingen besetzen.

Das Bataillon 16, nebst den in Ellkofen und Purg bequartirten zwey Escadrons 6, 7 werden zur Unterstützung dieser Posten auf der Anhöhe von Hohendingen als Reserve aufgestellt.

Das Centrum dieser Winterpostirung erstreckt sich längs dem Bergrücken von Enzikofen über Repperweiler bis Ostrach. Zu dessen Deckung sind zwey leichte, fünf Linien-Bataillons, und sieben Escadrons Cavallerie bestimmt.

Wegen der starken und unpracticablen Moräste, welche sich von Enzikofen bis Einhardt an der Ostrach ziehen, würde sehr wenige Mannschaft zur Beobachtung der Gegend in dieser Strecke erforderlich seyn; da aber bey sehr starken Frost und häufigen Schnee, die Moräste der Ostrach zwischen Ostrach und Enzikofen an mehreren Orten mit Infanterie und Cavallerie, selten aber mit Geschütz zu passiren sind, so müssen die Defensiv-Anstalten so getroffen werden, als ob dieser gefährliche Zeitpunct ehestens eintreten könnte; darum sind die Wälder rückwärts Usendorf längs dem Bergrücken über Repperweiler bis gegen das auf dem Brand angetragene Blockhaus zu verhauen. Von

diesem Blockhause werden die Strecken zwischen den angetragenen Schanzen entweder mit Schleppverhau, Escarpen, Palisadirungen oder andern Verrammlungen unpracticabel gemacht.

Das angetragene Blockhaus, die Redouten, Flêchen und Verschanzungen sind im Plan ersichtlich.

Zu deren Besetzung wird zu Ginzkofen und Feldkofen das leichte Bataillon 3, und die Escadron 8 bequartirt, welche

g. die Redoute g mit 2 Compagnien
h. - - h - 2 - -
i. - Flêche i - 1 - -
k. - - k - 1 - -

zu besetzen haben. Die Escadron 8 stellt sich zwischen der Redoute h und der Flêche i rückwärts des Verhaues auf. Zum Soutien dieser Truppen wird in Eichen das Linien-Bataillon 6, nebst der Escadron 17 verlegt. Diese haben ihren Allarmplatz links von Ginzkofen.

Das Linien-Bataillon 7, welches in Kunzenhausen und im
l. Habstetter-Hof bequartirt ist, besetzt das Blockhaus l auf dem
m. Brand mit einer Compagnie und vier Kanonen; die Redoute m mit zwey Compagnien, und die drey Flêchen, jede mit einer Compagnie.

In Friedberg wird das Linien-Bataillon 8, und die Escadrons 9, 10 zum Soutien verlegt. Diese haben ihren Allarmplatz bey Kunzenhausen.

In Taffertschweiller wird das leichte Bataillon 4, das Linien-Bataillon 9, und die Escadron 11 verlegt. Diese besetzen die Ver-
n. schanzung n bey Ostrach.

In Pachhaupten und Eschendorf wird das Linien-Bataillon 10, und die Escadrons 12, 13 zu seinem Soutien verlegt; diese haben ihren Allarmplatz bey Taffertschweiller.

Das Pfarrdorf Ostrach kann nicht vorwärts vertheidigt werden, weil es ganz eingesehen ist; dagegen sind die hinter dem Orte befindlichen Höhen vollkommen zur Vertheidigung dieses beschwerlichen Defilés angemessen.

Das Terrain zwischen Jöttighofen, Usendorf und Einhardt ist auf den Fall eines Frostes, und eines sodann möglichen Angriffes, des vorspringenden Winkels wegen, von der Einquartirung frey gelassen worden; da aber das Terrain für Cavallerie anwendbar ist, so wird es um so fleissiger patrouillirt, und mit Avisoposten besetzt; es kön-

nen von den in Ginzkofen, Habstetter-Hof und Taffertschweiller bequartirten drey Escadrons-Abtheilungen hierzu verwendet werden.

Für die Strecke des linken Flügels von Laupach bis Guggenhausen sind fünf Linien-Bataillons und drey Escadrons bestimmt.

Das Linien-Bataillon 11, welches in Unter-Weiler bequartirt ist, besetzt die zwischen dem Verhaue angebrachten Redouten
o.r. und Flêchen von o bis inclusive r.

Das Linien-Bataillon 12, welches in Riedlhausen und Guggenhausen bequartirt ist, besetzt die Schanzen von s bis x. s.x.

Zu deren Soutien werden in Königseckwald, Hostkirch und Waldhausen die drey Linien-Bataillons 13, 14, 15, und die drey Escadrons 14, 15, 16 bequartirt. Das Bataillon 13 und die Escadron 14 haben ihren Allarmplatz rückwärts Unter-Weiler; das Bataillon 14 und die Escadron 15 bey Riedlhausen, und das Bataillon 15 mit der Escadron 16 auf der Anhöhe rückwärts Guggenhausen.

Die Flêchen links von Ostrach über Laupach bis Guggenhausen werden erst dazumahl gehörig besetzt, wenn ein starker Frost eintritt, ausser dem werden Piketer in die Verschanzungen gestellt, und die Strecken fleissig patrouillirt.

Die Ortschaften Mutterkingen, Völkerstadt, Wolfertsweiler, Polstern und Eck sind von einem Theil des ersten Treffens von der Armee belegt.

Bey Frohnhofenreute wird ein Detachement von der Armee dislocirt, welches die Strecke über Fleischwangen bis Guggenhausen und vorzüglich die von Wolkertsweiler kommende Strasse beobachtet. Zwischen Frohnhofen und Frohnhofenreute wird auf der Strasse ein starkes Blockhaus erbaut.

Nachdem die Vertheilung der Truppen zur Besetzung des Wintercordons an der Ostrach festgesetzt worden, kommt noch zu bemerken, dass der Posten von Hundersingen nicht bestimmt sey, sich auf dem linken Ufer der Donau zu behaupten, wenn ihn der Feind von dieser Seite mit Uebermacht angreifen sollte. Das Detachement hat einen Avisoposten bey Blochingen, einen Unterstützungsposten bey Beuern; einen Avisoposten bey Heudorf, und einen Unterstützungsposten bey Dollhof. Patrouillen gehen bis an die Lauchart; Streifcommando's über Binzwangen, Kreuzthal, Wilfingen gegen Bingen. (Liegt ausser dem Plan). Wenn eine feindliche Uebermacht von dieser Seite vordringt, so zieht sich das Detachement

auf das rechte Ufer der Donau hinter die Ostrach, zerstört die Brücke von Hundersingen, und unterstützt die Vertheidigung der Ostrach zwischen Purg und der Donau. Wenn der Feind nur über Mengen auf der Chaussée an die Ostrach vordringt, vertheidigt das Detachement die Chaussée und die Ostrach vom linken Ufer der Donau.

Alle Brücken über die Ostrach, und die Sümpfe werden zerstört. Aufwärts von Ostrach bis Guggenhausen wird das rechte Ufer der Ostrach von einem Piquet zu dem andern fleiſsig patrouillirt. Wenn ein starker Frost eintritt, gehen die Patrouillen durch den Ried gegen Egelreute, Ulzhaus und Burgweiler, so weit es thunlich ist.

Sollte diese Vorpostenkette von einer feindlichen Uebermacht zurück gedrückt werden; so repliirt sich der rechte Flügel in die Stellung von Purg und Eichen, die Mitte in jene von Fridberg und Pachhaupten, und der linke Flügel in jene von Hostkirch, Königs-
AA. ecker-Schloſs und Waldhausen längs der rothpunctirten Linie AA, bis hinlänglicher Soutien aus dem ersten Treffen der Armee ankommt, um den Feind zu repoussiren.

Bayerische Staatsbibliothek München

Winterpostirung

Pl. XXIII.

Feindliche Truppen.
Postirung der Truppen.
Bequartirung der Truppen.



PLAN XXV.

WINTERQUARTIERE.

Es wird angenommen, daſs eine feindliche Armee von sechzig bis siebzigtausend Mann die Winterquartiere am linken Ufer der Iller bezogen habe.

Ulm ist vom Feinde besetzt; seine Vorposten stehen am Mindelflusse.

Die gegenseitige Armee besteht aus siebzig Bataillons Infanterie, unter welchen sich sechzehn leichte befinden, und fünfzig Divisionen Cavallerie.

Die leichte *Infanterie* ist in drey, die Linien-Infanterie in neun, und die Cavallerie in sieben Brigaden eingetheilt.

Jedes Infanterie-Bataillon wird im Durchschnitte zu achthundert Mann, und jede Cavallerie-Division zu dreyhundert Pferde angenommen; dieses gibt sechs und fünfzigtausend Mann Infanterie und fünfzehntausend Pferde, zusammen eine Armee von ein und siebzigtausend Mann.

Der commandirende General beschlieſst, die Armee am rechten Ufer des Lechs in Winterquartiere zu verlegen. Tirol ist mit einem selbstständigen Corps besetzt; die Festung Ingolstadt ist dotirt und mit einer hinlänglichen Garnison versehen.

Der Lech entspringt in Vorarlberg, verläſst über Reuti Tirol, und drängt sich bey Füssen nach Schwaben. Vom Salblingsee zur Rechten dieses Flusses bis Traukaa begleiten steile Abfälle des felsigen Schoberberges sein rechtes Ufer in der Entfernung von einer Stunde. Bey Brem wird das Thal enger und bis Schongau von steilen Abstürzen eingeschlossen. Von Deutenhausen bis Schongau ist das rechte Ufer dominirend. Das Schober-Gebirge ist wenig be-

wohnt, und hat zwischen dem Halblech, Halbammer und Achflusse wenig und schlechte Communicationen; vom Achflusse an, zwischen dem rechten Ufer des Lechs und dem linken des Halbammers, ist die Gegend mehr bevölkert, die Communicationen sind besser und zahlreicher. Zur Rechten des Lechs geht die Chaussée von Füssen nach Schongau am Fuſse des hohen Gebirges bis Traukaa, und dann durchs Mittelgebirge über Kurzeried und Peuting. Am linken Ufer folgt die Chaussée von Füssen eine kleine Meile dem Laufe des Lechs, wendet sich sodann nach Roshaupten, theilt sich daselbst, und geht links nach Kaufbeuern und Mindelheim, rechts aber durch Bernbeuern und Bürken über ein sanftes Gebirge nach Schongau. Von Schongau bis Landsberg ist der Lech eingeschlossen; gegen Landsberg fällt zur Rechten das Mittelgebirge ab, und ist bey dieser Stadt sehr sanft. Das rechte Ufer beherrscht durchaus das linke. Die Breite des Flusses ist, wo keine Inseln sind, zwischen hundert und hundert fünfzig Schritte; die Tiefe beym Mittelwasser meistens über neun Schuh. Bis Umendorf sind Waldungen auf beyden Ufern des Flusses. Von Schongau bis Landsberg führt die Chaussée in einer Entfernung von zwey bis dreytausend Schritte vom linken Ufer des Lechs bis da, wo das Tinglinger Thal einfällt, dann nähert sie sich dem Flusse auf vier bis fünfhundert Schritte, und geht ihm zur Seite bis Spetingen. Zur Rechten des Lechs zwischen Schongau und Landsberg, und längs demselben ist keine gute Communication, der Weg durch den Borsch-Wald sehr schlecht, und bey üblem Wetter beynahe unpracticabel. Es ist daher nothwendig, eine Communication zwischen der Chaussée von Roth und jener von Hausen herzustellen.

Das Lechthal zur Linken des Flusses fängt bey Tinglingen an, reicht bis Erpftingen in einer Breite von tausend bis zweytausend fünfhundert Schritten, ist ganz eben, und beyderseits mit Waldung besetzt.

Zwischen Epsach und Reichling ist eine Ueberfahrt. Beym Einflusse des Tinglinger-Baches sind Anstalten gegen einen Uebergang nothwendig. Bey Landsberg und Schongau sind Jochbrücken.

Von Landsberg bis Augsburg zieht sich das so genannte Lechfeld, welches eine Hutweide von vier bis sechstausend Schritte in der Breite ist; die Ebene dauert über neun Stunden.

Das linke Ufer des Flusses ist viel mit Bäumen besetzt. Gegen über von Bergen liegt dicht am Ufer die Möhringer-Aue, eine zwischen vier bis fünftausend Schritte breite, und gegen anderthalb Meilen

lange Waldung, welche sich bis auf eine kleine Stunde von Augsburg erstreckt. Die Chaussée von Landsberg nach Augsburg geht über das Lechfeld, in der Entfernung von einer bis anderthalb Stunden vom linken Ufer. Das rechte wird von sanften Höhen begleitet, welche sich beym Schlosse Lichtenberg mehr öffnen. Bis Mering ist das Thal an den meisten Orten bey zweytausend Schritte breit, und das rechte Ufer mit Gestrüppe bedeckt; zwischen diesem und den Höhen ist ein sumpfiger Grund. Von Mering bis Fridberg sind Wiesen, und eine gute Landstrafse verbindet Landsberg mit Fridberg. Der letztbenannte Ort kann in einigen Vertheidigungsstand gesetzt werden. Von hier geht eine Chaussée über Lechhausen an den Lech, wo eine Brücke von sechzehn Joch geschlagen ist, und dann über einen gemauerten Damm nach Augsburg. Diese Stadt kann gegen einen Anfall in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Abwärts Augsburg vereinigt sich die Wertach mit dem Lech. Oberhalb der Möhringer Aue zwischen dem Dorfe Lechfeld und Beurbach, bey dem sogenannten Stadel, ist eine Durchfahrt, in der Aue selbst eine zweyte, und unterhalb derselben gewinnt der Lech eine Breite von drey bis vierhundert Schritte.

Von Augsburg bis Rhain fliefst der Lech in einer Meilen - breiten Ebene; seine eigene Breite beträgt mit Einschlufs der Inseln fünfhundert bis tausend Schritte. Zur Rechten ist das Thal durch die Ach, an der sich sanfte Höhen endigen, zur Linken durch die Schmutter, welche auf ihrem linken Ufer von niedrigen Gebirgs - Abfällen begleitet wird, eingeschlossen.

Längs dem linken Ufer des Lechs gibt es zerstreute, hochstämmige Waldungen, und am rechten Ufer dehnt sich das Gestrüppe in einer Breite von einer halben Stunde bis abwärts Münster aus.

Die Chaussée von Augsburg nach Rhain entfernt sich bey Mühlau vom Lech und geht über Allmosen. Es ist daher nothwendig eine gute Communication am Fufse des sanften Gebirges längs der Ach über Thierhaupten herzustellen.

Am linken Ufer der Schmutter zieht sich das niedere Gebirge bis Mertingen, und ist stark bewohnt. Zwischen der Schmutter und dem Lech ist von Augsburg bis an die Donau durchaus Ebene. Am rechten Ufer der Ach ist das Mittelgebirge ebenfalls ziemlich bevölkert. Das Städtchen Rhain kann für einige Zeit in Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Bey Rhain ist der Lech zwölfhundert Schritte breit; bey

Marxheim vereinigt er sich mit der Donau in einer zum Theil mit hochstämmiger Waldung besetzten Ebene.

Der Lech nimmt bey Augsburg die Wertach auf; diese entspringt an der Horn-Alb, eine Meile von Wertach. Bis Haslach fliefst die Wertach ganz in der Ebene; abwärts wird sie von steilen Abhängen eingeschlossen; bey Kaufbeuern ist sie zweyhundert Schritte breit, ergiefst sich dann bey Türkheim in die Ebene; ihre Ufer werden sanft und mit schmalen Wäldern besetzt.

Abwärts von Augsburg in einer Entfernung von vier- bis fünftausend Schritten läuft die Schmutter beynahe parallel mit dem Lech.

Nachdem der commandirende General sich die Uebersicht der ganzen Gegend eigen gemacht, besonders aber von dem Laufe des Lechs durch genaue Recognoscirungen eine vollständige Kenntnifs erlangt hat; beschliefst er seine Vorposten auf dem linken Ufer des Lechs auszustellen, der Armee aber gedrängte Winterquartiere auf dem rechten Ufer beziehen zu lassen, und zwar das Gros derselben in dem Umfange von Fridberg, Lengenfeld, Aicha und dem Ammer-See.

Nach diesem Entwurf werden zum Vorpostendienst auf dem linken Ufer des Lechs drey Infanterie- und zwey Cavallerie-Brigaden bestimmt.

Auf dem rechten Ufer bilden fünf Infanterie- und eine Cavallerie-Brigade das erste Treffen zwischen Fridberg und Lengenfeld; vier Infanterie- und eine Cavallerie-Brigade das zweyte Treffen zwischen Laimeringen und Bayern; drey schwere Cavallerie-Brigaden stehen im dritten Treffen zwischen Woltemoos und Mamendorf.

Der Vorposten-Commandant stellt seine Posten von der Donau gegenüber Donauwörth, über Ochsesheim, Apfeltrach, Biburg, Reinhardshausen, Wiedergeltingen, Umenhofen, Stocken und Bürcken folgender Mafsen aus:

Ochsesheim	von der Inf.-Brig. D 1 Comp.,	von der Caval.-Brig. E 1 Escad.
Lauterbach	- - - ½ -	- - - ¼ -
Hirschbach	- - - ½ -	- - - ½ -
Riblingen	- - - 1 -	- - - ½ -
Apfeltrach	- - - ½ -	- - - ¼ -
Heretzried	- - - ½ -	- - - ¼ -
Boinstetten	- - - ½ -	- - - ½ -
Biburg	- - - 1 -	- - - 1 -
	Fürtrag 5 ½ Comp.	4 ¼ Esc.

	Uebertrag	5 ½ Comp.		4 ½ Esc.
Gäsertshausen	von der Inf.-Brig. D	½	von der Caval.-Brig. E	½
Engelsdorf	- -	- ½	- - -	- ¼ -
Reinhardshausen	- -	- ½	- - -	- ¼ -
Reinhardshofen	- -	- ½	- - -	- ½ -
Hiltenfingen	- -	- 1	- - -	- 1 -
Kinach	- -	- ½	- - -	- ¼ -
Amberg	- -	- ½	- - -	- ½ -
Wiedergeltingen	- -	- 1	- - -	- ½ -
Weicht	- -	- ½	- von der Caval.-Brig. A	¼ -
Lindenberg	- -	- 1	- - -	- 1 -
Umenhofen	von der Inf.-Brig. B	½	- - -	- ¼ -
Ob.- u. Unt. Orschendorf	-	- ½	- - -	- ½ -
Plonhofen	- -	- ½	- - -	- ¼ -
Helmetzhofen	- -	- ½	- - -	- ¼ -
Stocken	- -	- ½	- - -	- ½ -
Engenried	- -	- ½	- - -	- ¼ -
Erbenschwang	- -	- ½	- - -	- ½ -
Bürken	- -	- ½	- - -	- ¼ -

Zusammen zwey Bataillons, vier Compagnien und zwölf Escadrons.

Die Unterstützungsposten für die Vorpostenkette werden von nachstehenden Brigaden gegeben:

Nordheim	von der Inf.-Brig. D	1 Bat.,	von der Caval.-Brig. E	1 Escadr.
Kloster-Holzen	- -	- 1	- - -	- 1 -
Biberbach	von der Inf.-Brig. C	1	- - -	- 1 -
Diedorf	- -	- 1	- - -	- 1 -
Augsburg	- -	- 1	- - -	- 2 -
Schwabmünchingen	-	- 1	- von der Caval.-Brig. A	2 -
Lamerdingen	- -	- 1	- - -	- 2 -
Buchloe	von der Inf.-Brig. B	1	- - -	- 2 -
Wahl	- -	- 1	- - -	- 1 -
Holzhausen	- -	- 2 Comp.	- - -	- 2 -
Dinhausen	- -	- 1 Batail.	- - -	- 1 -
Huttenried	- -	- 1	- - -	- 1 -

Zusammen eilf Bataillons, zwey Compagnien und siebzehn Escadrons.

Die Infanterie-Brigade D detaschirt ein Bataillon, und die Cavallerie-Brigade E zwey Escadrons nach Rhain.

Die Infanterie - Brigade B detaschirt ein Bataillon, und die Cavallerie - Brigade A eine Escadron nach Schongau.

Die Armee bezieht ihre Quartiere auf dem rechten Lech-Ufer folgender Maſsen:

ERSTE LINIE.

Die Brigade L. . .	Fridberg und Concurrenz. Ein Bataillon wird nach Lechhausen und drey Bataillons nach Augsburg verlegt.
Die halbe Cav.-Brig. F.	Küsingen und Concurrenz. Eine Division wird nach Augsburg verlegt.
Die Brigade K. . .	Merging und Concurrenz.
Die Brigade I. . .	Ober - und Unter - Eglingen und Concurrenz.
Die Brigade H. . .	Geretzhausen und Concurrenz.
Die Brigade G. . .	Schwiflingen und Concurrenz. Zwey Bataillons werden nach Landsberg verlegt.
Die halbe Cav.-Brig. F.	Toningen und Concurrenz. Eine Division nach Landsberg.

ZWEYTE LINIE.

Die halbe Cav.-Brig. M.	Laimeringen und Concurrenz.
Die Brigade Q. . .	Rorebach und Concurrenz.
Die Brigade P. . .	Alt - Hegneberg und Concurrenz.
Die Brigade O. . .	Dunzelbach und Concurrenz.
Die Brigade N. . .	Greiffenberg und Concurrenz.
Die halbe Cav.-Brig. M.	Fining und Concurrenz.

DRITTE LINIE.

Die Cav.-Brig. T. .	Woltemoos und Concurrenz.
Die Cav.-Brig. S. .	Ombach und Concurrenz.
Die Cav.-Brig. R. .	Mamendorf und Concurrenz.

Die Infanterie - Brigade N aus der zweyten Linie, und die Cavallerie - Brigade R aus der dritten, schicken ein Detachement hinter den Wurmfluſs nach Percha, welches die von Schongau über Weilheim und Percha nach München führende Straſse beobachtet. Das

Hauptquartier kommt nach Alt-Hegneberg. Die Reserve-Artillerie nach Huttenhofen. Die Hauptmagazine sind in München, Bruck am Ammerfluſs und Ober-Roth.

INSTRUCTION FÜR DIE VORPOSTEN.

So bald die Chaine gezogen ist, müssen sich alle Posten-Commandanten von der Lage und Beschaffenheit aller Straſsen und Zugänge in die volle Kenntniſs setzen, welches durch Patrouillen und Recognoscirungen ohne Zeitverlust geschehen muſs. Hiernach wird ein zusammenhängendes Patrouillen-System angeordnet, damit jede feindliche Annäherung bey Zeiten entdeckt werde. Die äuſsersten Vorposten, welche bloſs als Avisoposten zu betrachten sind, ziehen sich bey einem feindlichen Angriffe nach gegebenem Signal durch ihr Feuer und nach eingeschickten Rapports, auf ihre Unterstützungsposten zurück.

Die Quartiere und Hauptposten werden durch Verschanzungen, Palisadirungen, Aufwürfe, Verhaue u. s. w. in den besten Vertheidigungsstand gesetzt, und das für die Vorposten bestimmte Geschütz zweckmäſsig eingetheilt.

Die Allarm-Zeichen sind sogleich festzusetzen, und für schnelle und sichere Meldungen die erforderlichen Maſsregeln zu treffen.

Die Unterstützungsposten müssen bey einem auf ihren Vorposten entstehenden Allarm, höchstens in einer halben Stunde, mit bespanntem Geschütze auf dem festgesetzten Sammelplatze bereit stehen, um gleich dahin marschiren zu können, wo der wahre Angriff des Feindes geschieht. Die Nebenposten werden durch Signale und Ordonnanzen unverweilt von der Ausrückung benachrichtiget, damit sie ebenfalls auf ihre Sammelplätze rücken, und sich zum Soutien dahin wenden können, wo der Feind mit Ernst und Nachdruck durchbrechen will.

Die genaue Terrainkenntniſs, und verläſsliche Kundschafter, sind die vorzüglichsten Hülfsmittel, die Absichten des Feindes zu entdecken, und falsche Angriffe von den wahren zu unterscheiden. Starke Kanonaden, besonders am Anfang eines Angriffes, sind öfters ein Zeichen, daſs dort, wo sie geschehen, der Feind nichts Ernstliches unternehmen wolle.

Die Unterstützungsposten nehmen ihre eigenen Vorsichtsmaſsregeln, und erhalten durch fleiſsiges Patrouilliren die stäte Verbindung

mit ihren Vorposten, um bey einem unvermutheten Ueberfalle in keine Verlegenheit zu gerathen.

Die Detachements am rechten und linken Flügel der Armee müssen mit den Vor- und Soutiensposten stets in Verbindung bleiben; vorzüglich mufs das Detachement bey Rhain mit den Posten zu Nordheim und Kloster-Holzen in ununterbrochener Communication stehen; auch müssen Patrouillen und Streifcommando's von Zeit zu Zeit auf das linke Ufer der Donau geschickt werden.

Die Passage über den Lech bey Rhain, und das Städtchen selbst ist in den besten Vertheidigungsstand zu setzen, und die Truppen müssen sich so lange halten, bis sie von der Armee unterstützt werden.

Das Detachement am linken Flügel der Armee erhält über Schongau und Füssen die Verbindung mit dem Corps in Tirol, so wie mit den Posten zu Huttenried und Dinhausen.

Da das rechte Lech-Ufer bey Schongau das linke dominirt, so werden auf dem rechten für den Fall, dafs der Feind hier durchbrechen wollte, zwey Batterien errichtet.

Endlich mufs alle erdenkliche Vorsicht angewendet werden, sich durch zweckmäfsig angelegte Verschanzungen auf den Strafsen, Defiléen und Wegen, wo der Feind unausweichlich, wenn er in Colonnen vorrücken wollte, passiren müfste, gegen Ueberfälle und alle daraus entstehenden höchst nachtheiligen Folgen zu verwahren, welches nicht allein den Vorposten, sondern auch den in der ersten Linie bequartirten Brigaden und Detachements auf beyden Flügeln wesentlich obliegt.

SAMMEL- UND ALLARMPLÄTZE FÜR DIE ARMEE.

Die Furthen des Lechs müssen verdorben, und wo dieses nicht thunlich ist, auf die Art verschanzt werden, wie es zum Beyspiel aus der Fig. 1. im Plan zu ersehen ist, damit wenigstens der nächste Soutien bey einer standhaften Vertheidigung abgewartet werden könne.

Die zunächst an den Fuhrten bequartirten Truppen haben im voraus die nöthigen Unterstützungen dahin zu bestimmen. So zum Beyspiel werden zu der Furth in der Möhringer Aue von der Infanterie-Brigade K ein Bataillon, und von der Cavallerie-Brigade F eine Escadron; zu der Furth beym Stadel von der Infanterie-Brigade H ein Bataillon, und von der Cavallerie-Brigade F eine Escadron schon im

voraus commandirt, um sich bey einem entstehenden Allarm eiligst dahin zu verfügen, wenn diese Fuhrten auf keine andere Weise unbrauchbar gemacht werden könnten; auch müssen diese Verschanzungen stets mit verhältnißmäßigen Wachen besetzt bleiben.

Wenn es dem Feinde durch irgend einen Zufall unverhofft gelingen sollte, die Vorpostenkette zu durchbrechen und schnell gegen den Lech vorzudringen; so hat sich die Infanterie-Brigade G und die halbe Cavallerie-Brigade F des linken Flügels sogleich bey Landsberg, die Infanterie-Brigade L und die halbe Cavallerie-Brigade F des rechten Flügels bey Fridberg zu concentriren, die Vorposten, wenn sie von der feindlichen Uebermacht zurückgedrückt würden, aufzunehmen, und durch die entschlossenste Vertheidigung der Têtes de pont den Feind so lang als möglich aufzuhalten.

So bald aber die Meldungen über den Anmarsch der feindlichen Colonnen im Hauptquartier eintreffen, wird die Concentrirung der Armee auf dem bestimmten Allarmplatze auf der Höhe von Steindorf vor Hegneberg anbefohlen, wohin die kürzesten Wege mit Vermeidung aller Kreuzungen recognoscirt, und in stäter Brauchbarkeit für Truppen und Geschütz erhalten werden müssen.

Die Armee wird demnach zwischen Landsberg und Fridberg aufgestellt.

Erfährt man aber durch sichere Kundschafter, Ueberläufer oder Patrouillen die Concentrirung der feindlichen Armee schon im voraus; so erhalten die nächst dem Allarmplatze liegenden Brigaden den Befehl marschfertig zu seyn, und die entfernteren sich gegen den Allarmplatz zu concentriren.

Wenn anhaltende strenge Kälte und Frost die Unternehmung eines Ueberganges erleichtern; so muſs man nicht allein bey den Verschanzungen, Hauptposten und Hauptpassagen die möglichste Sorgfalt für das Aufeisen tragen; sondern diese Vorsicht ist auch überall anzuwenden, wo sich das rechte Ufer gegen den Strom sanft verliert, und practicable Wege diesseits an das Ufer führen. Solche Wege müssen in diesem Falle verhauen, abgegraben oder äuſserst verdorben werden. Da man voraus setzt, daſs solche Stellen durch Recognoscirungen bereits bekannt seyn, so wird man auch Mittel gefunden haben, Kähne zum Aufeisen des Flusses im eintretenden Falle bereit zu halten.

Winterquartiere

Pl. XXV.



Mrozowski